

# Hochschulen als Weiterbildungsanbieter

Wissenschaftliche Weiterbildung  
für KMU in Sachsen-Anhalt





Hochschulen als Weiterbildungsanbieter  
Modular – Dual – Individual

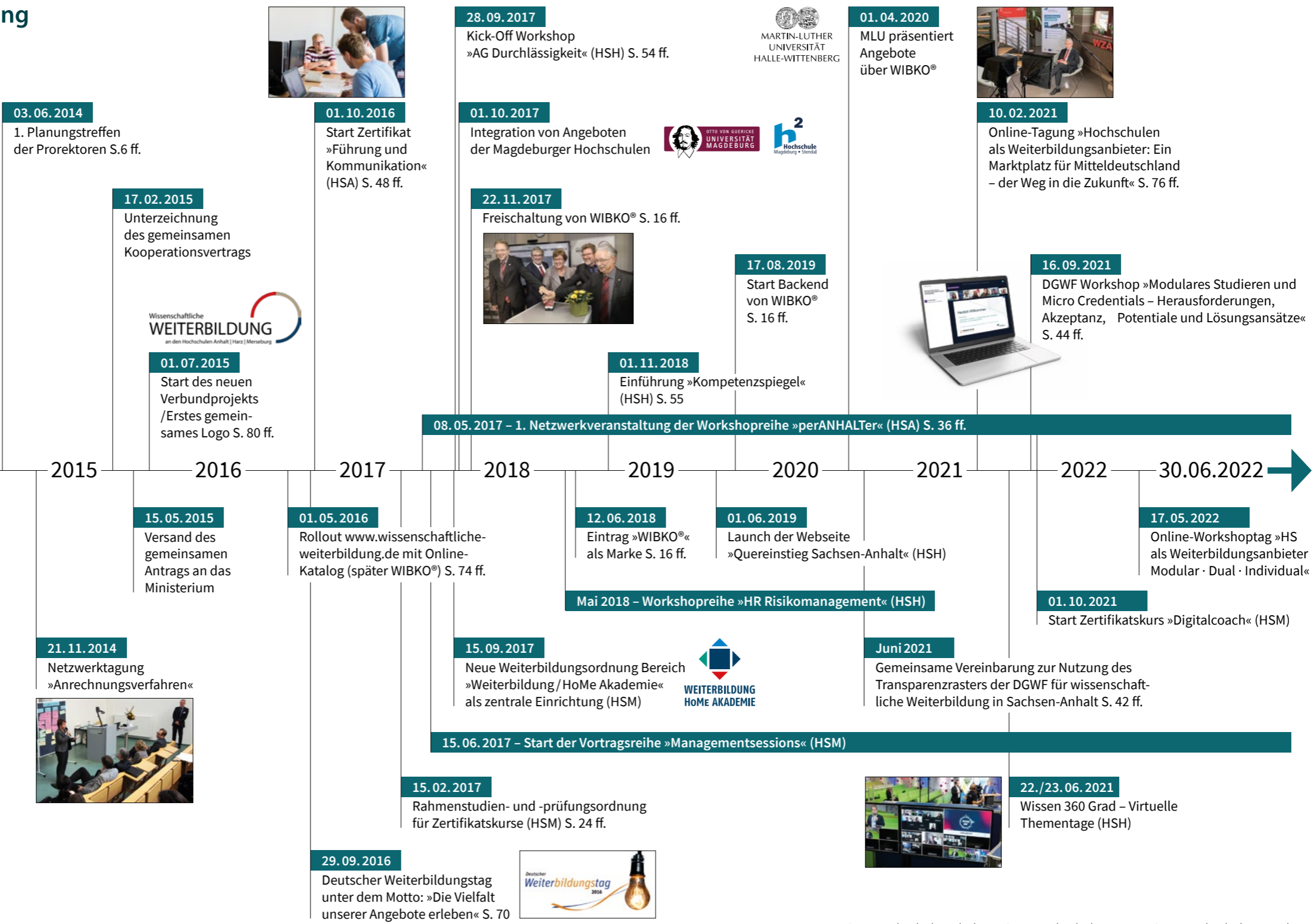


# Alles auf einen Blick

Auf der Innenseite des Umschlags finden Sie einen Zeitstrahl mit ausgewählten Höhepunkten aus acht Jahren Förderung. Verschaffen Sie sich einen Überblick oder springen Sie mit den angegebenen Seitenzahlen direkt zu den Inhalten, die Sie interessieren.



**01.01.2014**  
Start  
Ideenwettbewerb





# Grußwort

## Petra Grimm-Benne

Ministerin für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung  
des Landes Sachsen-Anhalt

**D**emografischer Wandel, Digitalisierung und Dekarbonisierung – das sind die wesentlichen Faktoren eines strukturellen Wandels, mit dem aktuell und in naher Zukunft eine sehr große Zahl von Beschäftigten und Unternehmen in unserem Land konfrontiert werden. Produktionsweisen, Organisationsmodelle, Tätigkeitsprofile, gewohnte Hierarchien – all das wird sich innerhalb kurzer Zeit verändern.

Für Unternehmen und Beschäftigte stellt dieses dynamische Umfeld eine große Herausforderung dar. Flexible, gut qualifizierte Fachkräfte werden dabei als innovative Gestalter des Wandels immer wichtiger. Die Grenzen zwischen berufsfachlichen Anforderungen und hochschulischen Qualifikationen werden immer mehr verschwimmen!

Vor diesem Hintergrund arbeiten das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und die Hochschulen in Sachsen-Anhalt seit langem gemeinsam und intensiv daran, die Strukturen und Systeme der beruflichen und der akademischen Bildung durchlässiger zu gestalten und eine qualitativ hochwertige, zukunftsorientierte Weiterbildungskultur in Sachsen-Anhalt zu entwickeln. Dem System der wissenschaftlichen Weiterbildung fällt dabei eine ganz besondere Rolle zu. Denn es reicht nicht nur, passgenaue berufsbegleitende Studiengänge und wissenschaftliche



Bildungsangebote zu entwickeln, sondern diese inhaltlich und didaktisch so zu gestalten, dass sie für Unternehmen und beruflich qualifizierte Beschäftigte besser zugänglich und nutzbar werden.

Mit der Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt ist es uns gelungen, das Bildungsangebot offener, bedarfsorientierter und flexibler zu gestalten. Ziel war es, dem Einzelnen eine individuell flexible Bildungs- und Berufsweggestaltung zu ermöglichen und die Hochschulen hierbei als wichtige Elemente zu etablieren. Mit der vorliegenden Broschüre zeigt sich nun, dass unser Anliegen auf einen guten Weg gebracht werden konnte. Es wird deutlich, auf welcher vielfältigen Weise die Hochschulen unseres Landes die berufsbegleitende Weiterqualifizierung unterstützen, und wie ihre Angebote dazu beitragen, damit Unternehmen und Beschäftigte neue Entwicklungen und Trends in der Arbeitswelt proaktiv gestalten und für sich nutzen können.

Das lebenslange Lernen, die berufliche Weiterbildung und Qualifizierung werden in Zukunft die wichtigsten Hebel und Ankerpunkte für die Bewältigung der strukturellen Veränderungen und Herausforderungen in Wirtschaft und Arbeitswelt bilden. Die wissenschaftliche Weiterbildung hält dabei sowohl für Unternehmen und Fachkräfte, aber auch für die Hochschulen ein enormes Reservoir an Potentialen und Ideen bereit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass die Lektüre der Broschüre Ihnen gute Anregungen dafür bietet, diese Potentiale in Sachsen-Anhalt in Zukunft gemeinsam weiter zu erschließen und zu nutzen.

Herzlichst, Ihre  
**Petra Grimm-Benne**

Ministerin für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung  
des Landes Sachsen-Anhalt



# Wissenschaftliche Weiterbildung

**03**

Grußwort  
Petra Grimm-Benne

**06**

Hochschulen als  
Weiterbildungsanbieter

**11**

Individual

**31**

Regional

**41** Modular

**87** Ausblick

**53** Durchlässig

**92** Danksagung

**61** Dual

**93** Glossar

**69** Medial

**96** Zum Weiterlesen

# Hochschulen als Weiterbildungsanbieter

## Zehn Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit der Hochschulen in der Weiterbildung in Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan – Hochschule Anhalt

Prof. Dr. Heike Mrech – Hochschule Merseburg

Prof. Dr. Folker Roland – Hochschule Harz

Dr. Katrin Kaftan – Hochschule Anhalt

Andreas Kröner – Hochschule Merseburg

Kerstin Tänzler – Hochschule Magdeburg-Stendal

**D**ie wissenschaftliche Weiterbildung als Angebot von Hochschulen hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. An zahlreichen Hochschulen – so auch in Sachsen-Anhalt – sind dazu erforderliche Strukturen aufgebaut und personelle Ressourcen geschaffen worden. Daraus hat sich inzwischen ein hochschulübergreifendes Netzwerk von Akteuren gebildet, welches nunmehr seit zehn Jahren erfolgreich seine Weiterbildungsangebote gemeinsam anbietet, kombiniert und marktorientiert weiterentwickelt.

### Strukturelle Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass auch zukünftig genügend gut qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Die sich ändernden Rahmenbedingungen der Gesellschaft z. B. durch die Einflüsse

der digitalen Transformation haben zu einem kontinuierlichen und vielfältigeren Qualifizierungsbedarf geführt. Mit der Entwicklung und Etablierung des Hochschulnetzwerks »Transferzentren – Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt« in den Jahren 2009 bis 2013 wurden die Grundlagen für die anhaltende vertrauensvolle Zusammenarbeit der Hochschulen Sachsen-Anhalts im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung geschaffen.

Begleitet wurde das Netzwerk durch die Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt, die wie die Transferzentren maßgeblich vom damaligen Ministerium für Arbeit und Soziales und aus EU-Mitteln gefördert wurde. Hauptanliegen aller Aktivitäten war es in dieser ersten Phase der Projektförderung, die regionalen Unternehmen und Einrichtungen bei der Fachkräftesicherung und den Herausforderungen des strukturellen Wandels unter anderem durch innovative maßgeschneiderte Weiterbildungskonzepte zu unterstützen. So entstanden eine Vielzahl von Weiterbildungsangeboten, zielgruppenorientierten Formaten

und neuen Ansätzen für hochschulübergreifende wissenschaftliche Weiterbildung. Ab 2012 sorgte das verbundene und von der Landesstelle entwickelte Weiterbildungsportal »wiweiter« für eine höhere Transparenz der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus. Fach- und Führungskräfte, aber auch Unternehmen konnten somit mehr und mehr für die Weiterbildung an den Hochschulen sensibilisiert werden.

*»Der aktuelle Trend zeigt, dass im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, jenseits von Bachelor- und Masterstudiengängen, kurzzeitige und kleinteilige Formate sehr nachgefragt sind. Mit dem Projekt »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt« konnten die beteiligten Hochschulen ihr Angebotsportfolio entsprechend ausbauen und innovative Formate entwickeln. Der Online-Marktplatz zur wissenschaftlichen Weiterbildung bietet als Schaufenster einen Einblick in die Vielfalt der bestehenden Angebote. Die Hochschulen in Sachsen-Anhalt haben sich als Weiterbildungsanbieter etabliert.«*



**Andreas Kröner**

Leiter Weiterbildung  
/ HoMe Akademie der  
Hochschule Merseburg

Die guten Erfahrungen aus der lang-jährigen Verbundarbeit mündeten in zwei Folgeprojekten, dem »Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung« der beiden Magdeburger Hochschulen und einem Projekt »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt« der im Süden Sachsen-Anhalt gelegenen Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg. Die Schwerpunkte und Aktivitäten wurden auch weiterhin zwischen beiden Projekten abgestimmt sowie gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen durchgeführt.

*»Über die Jahre haben sich die Hochschulen als Dienstleister für wissenschaftliche Weiterbildung etabliert und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung von Fachkräften in Wirtschaft und Gesellschaft. Ich freue mich, dass ich diesen spannenden Weg mit der Landesstelle begleiten durfte und auch zukünftig die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung zwischen allen Hochschulen in Sachsen-Anhalt aktiv mitgestalten kann.«*



**Kerstin Tänzler**  
Hochschule Magdeburg-Stendal, Projektleiterin der Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt (2011–2014), Operative Leiterin des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (seit 2021)

*»Ich wünsche mir in dem neuen Verbundprojekt ab 2015 eine enge Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, damit Entwicklungen einer einzelnen Einrichtung später in die Kooperation übergehen können. Ein solches Thema könnte beispielsweise ein offener Marktplatz für akademische Weiterbildung sein, der die Suche nach passenden Weiterbildungs-*

*angeboten und deren Kombination über alle Hochschulen hinweg ermöglicht.«*



**Dr. Kristin Körner**  
Abteilungsleiterin Arbeit und Integration im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Zitat aus dem Jahr 2014)

## Hochschulübergreifende Arbeit

Die ab dem Projektstart im Jahr 2015 intensive hochschulübergreifende Arbeit an den Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg begann im ersten Schritt mit der Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen, z. B. der Einrichtung entsprechender Kommunikationskanäle, der Abstimmung der Arbeits- und Zeitpläne, der Bildung von Expertenteams und dem Ausbau des Weiterbildungsnetzwerks. Die Institutionalisierung einer Weiterbildungseinrichtung an jeder Hochschule wurde weiter vorangetrieben.

Die Abstimmung zwischen den Hochschulen erfolgte sowohl auf Leitungs- als auch auf der Arbeitsebene. Die Prorektoren für das jeweilige Ressort Weiterbildung, Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan (Hochschule Anhalt), Prof. Dr. Heike Mrech (Hochschule Merseburg) sowie Prof. Dr. Folker Roland (Hochschule Harz), begleiteten aktiv von Beginn an das Projektvorhaben und steuerten wertvolle Ideen bei. Die Teilprojekte an den einzelnen Hochschulen wurden damals von Dr. Katrin Kaftan (Hochschule Anhalt), Andreas Kröner (Hochschule Merseburg) und Marco Lipke (Hochschule Harz) geleitet.

Zu den wesentlichen Aufgaben im Verbund zählten u. a.:

- ➔ die Entwicklung, Erprobung und Implementierung attraktiver, bedarfsorientierter und ergänzender Angebote zur berufs begleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung in unterschiedlichen Formaten (siehe S. 42 ff.)
- ➔ die Verbesserung der Transparenz von Bildungsangeboten für Unternehmen und Weiterbildungsinteressierte durch die Entwicklung eines Werkzeugs zur Weiterbildungskonfiguration (siehe S. 16 ff.)
- ➔ die Verbesserung der Rahmenbedingungen, um Beschäftigten mit akademischem und nicht akademischem Hintergrund den Zugang zu und die Nutzung von hochschulischen Bildungsangeboten zu erleichtern (siehe S. 54 ff.)
- ➔ Maßnahmen zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Nutzungsintensität der Weiterbildungsstrukturen und nach Möglichkeit die Weiterentwicklung bekannter und bestehender Strukturen (siehe S. 70 ff.)

*»Die Herausforderung bestand darin, die Hochschulen für heterogene Zielgruppen zu öffnen. Neben den weiterbildungsinteressierten Berufstätigen mit Hochschulabschluss sollen unter anderem auch beruflich qualifizierte ohne Hochschulzugangsberechtigung, berufstätige Personen mit Familienpflichten bzw. Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer (so auch Alleinerziehende) sowie ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht und bei der Weiterbildungsentscheidung unterstützt werden.*





*Dies erforderte ein ganz neues Herangehen der Hochschulen an die Angebotsentwicklung unter Nutzung von neuen Kompetenz-Konzepten.»*



**Prof. Dr. Heike Mrech**  
Prorektorin für Studium und Lehre an der Hochschule Merseburg (2012–2017)

*»Durch die enge hochschulübergreifende Zusammenarbeit können die unterschiedlichen Zielgruppen entsprechend ihrer Situation (formale Abschlüsse und zusätzliche Qualifikationen) und ihren Zielen mit maßgeschneiderten Weiterbildungsangeboten bedient werden.«*



**Prof. Dr. Folker Roland**  
Prorektor für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung und seit 2017 Rektor der Hochschule Harz

Aus diesen Querschnittsaufgaben leiteten sich für jede der drei Hochschulen spezielle Themen ab, die dann hochschulübergreifend ein- bzw. umgesetzt werden sollten.

*»Weiterbildung an Hochschulen ist nicht neu, wurde jedoch von Unternehmen nur wenig in Anspruch genommen. Intensive Netzwerkarbeit und ein umfassender hochschulübergreifender*

*Beratungsservice haben inzwischen dazu geführt, dass Unternehmen die Hochschulen jetzt stärker als Weiterbildungsanbieter wahrnehmen.«*

**Dr. Katrin Kaftan**  
Leiterin Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt



Die Hochschule Anhalt übernahm die Entwicklung des Bildungskonfigurator Wibko® (siehe S. 16). Die Hochschule Harz widmete sich insbesondere den Möglichkeiten der Anrechnung im beruflichen Kontext erworbener Kompetenzen und der Anerkennung wissenschaftlicher





Die Initiator:innen der einzelnen Hochschulen zur Auftaktveranstaltung

Leistungen sowie dem Thema »Durchlässigkeit« (siehe S. 54). Die Hochschule Merseburg entwickelte Varianten für eine Individualisierung und Flexibilisierung der Weiterbildung (siehe S. 13). Gemeinsam erarbeiteten die Projektteams Kommunikationspläne, organisierten öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und entwarfen zielgruppenspezifisches Informationsmaterial (siehe S. 70). Eine besondere Herausforderung stellte der Aufbau des Marktplatzes unter [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de) dar. Neben der Festlegung notwendiger Inhalte und sinnvoller Funktionalitäten stellten sich die Fragen, ab wann

ein Katalog zum Marktplatz wird und welche Informationen Weiterbildungsinteressierte zur Vorbereitung auf ihr Studium benötigen. Auch diese Herausforderungen wurden arbeitsteilig bewältigt. Die Ergebnisse können ab Seite 74 nachgelesen werden.

*»Auch Weiterbildungsmaßnahmen sollten heute genauso individuell zusammengestellt werden können, wie zum Beispiel ein Auto oder ein Computer. Deshalb bedarf es auch für die Individualisierung der akademischen Weiterbildung eines webbasierten softwaregestützten Konfigurators.«*

**Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan**  
Vizepräsident für Studium,  
Lehre und Weiterbildung  
der Hochschule Anhalt



Zusätzlich zur inhaltlichen Arbeit ergaben sich wie bei allen geförderten Projekten einige organisatorische Herausforderungen, z. B. Dokumentation, Berichterstattung und Statistik, Personal- und Wissensmanagement. Wie auch diese Herausforderungen gemeistert worden sind, sollen die in der Publikation ergänzend aufgenommenen Tabellen, Listen, Bilder und Grafiken veranschaulichen.



# Individual

Die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung müssen sich den individuellen Lebensumständen der Menschen anpassen.



*Prof. Dr. Ulf Schubert*



# Der selbstbestimmte Weiterbildungsweg

## Das »Studium Individuale«

von Prof. Dr. Ulf Schubert – Hochschule Merseburg

**D**ie Weiterbildung ist als Grundaufgabe im Paragraph 3 des 2021 novellierten Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalts gleichwertig neben Forschung, Lehre, Studium und Kunstausübung aufgenommen. Konkreter wird die Anforderung im Paragraph 16, in dem die Hochschulen des Landes aufgefordert werden, ein weiterbildendes Studium zu entwickeln und anzubieten, welches dann zur wissenschaftlichen Vertiefung und Ergänzung beruflicher Erfahrungen dienen soll.

Darüber hinaus ist der Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung ebenso aus der Wirtschaft, aus der Gesellschaft sowie durch die Hochschulrektorenkonferenz und durch den Wissenschaftsrat bereits vor Jahren formuliert worden.

Aus dieser gesetzlichen Pflicht sowie dem offensichtlichen Bedarf haben wir Hochschulen in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte durchgeführt, die diesen Forderungen gerecht werden und den Weiterbildungsmarkt in idealer Weise ergänzen. Das »Lebenslange Lernen« wird bereits seit vielen Jahren von der etablierten »beruflichen Weiterbildung« umgesetzt. Mit der »wissenschaftlichen Weiterbildung« schließen wir nun die Lücke zwischen der »beruflichen Aus- und Weiterbildung« und der »akademischen Ausbildung«.

Dabei ist uns der selbstbestimmte Weiterbildungsweg wichtig. Die Bedarfsträger wissen zumeist selbst recht gut, wo ihre beruflichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Ziele liegen und welche Weiterbildungsangebote dafür erforderlich sind. Wir als Hochschulen sollten dabei ein möglichst umfangreiches und flexibles Weiterbildungsprogramm anbieten, welches im Land Sachsen-Anhalt stetig wächst und zentral über den Weiterbildungskonfigurator [wibko.de](http://wibko.de) digital abrufbar und konfigurierbar ist. Bereits jetzt sind mehrere Hundert Angebote, vom Tagesseminar über Semestermodule und Zertifikatskurse mit zum Teil Micro-Degrees als »Weiterbildungsstudienabschlüsse« bis hin zu kompletten Studiengängen möglich – und stetig werden es mehr Angebote. Der große Mehrwert dieses Portals ist die Kombinierbarkeit der Angebote vieler Hochschulen, die individuell zusammengestellt werden können und bei der Wahl passender Angebote dann auch zu einem Zertifikatsabschluss führen können. Diese weiterbildenden, nach Bedarf individuell zusammengestellten Studiengänge, die zwar nicht zu einem akademischen Grad, wie dem Bachelor- oder Master-Grad führen, jedoch mit den wissenschaftlichen Inhalten einem »Kurzstudium« gleichen, können als »Studium Individuale« bezeichnet werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich dieser Begriff für diese Art der

Weiterbildung, nämlich der wissenschaftlichen Weiterbildung etablieren würde. So weit der heutige Stand.

Zukünftig kann ich mir auch einen Ausbau dieses »Studium Individuale« vorstellen, auch wenn dafür viel Fleiß- und Überzeugungsarbeit notwendig scheint. Da an Hochschulen die wissenschaftliche Weiterbildung zumeist aus den grundständigen Studienangeboten herausgelöst angeboten wird und damit inhaltlich Modulen aus akkreditierten Studiengängen entsprechen, ist der gedankliche Weg zu einem akkreditiertem Studium Individuale mit akademischem Bachelorabschluss bei Erreichen von 180 ECTS und Anfertigung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit nicht weit. Das wäre mein Wunsch für die Zukunft.

# Das Individuum rückt in den Fokus

## Individualisierte Weiterbildungen für jede Lebenslage

von Anja Bergner – Hochschule Merseburg

**D**ie Motivation zu einer Weiterbildung kann unterschiedlich sein, Weiterbildungsinteressierte wollen u. a. im Beruf vorankommen, neue berufliche Qualifikationen erlangen oder einen beruflichen Wiedereinstieg finden. Ebenso unterschiedlich wie die Gründe für eine Weiterbildung sind auch die Weiterbildungsinteressierten an sich. So gehören Berufstätige, Personen mit Familienpflichten, Alleinerziehende, arbeitslose Akademiker:innen, beruflich Qualifizierte mit und ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung, Berufsrückkehrer:innen, Studienabbrecher:innen sowie Personen mit Bachelorabschluss, die nach dem Erwerb von beruflicher Erfahrung berufsbegleitend studieren wollen, und auch Menschen mit ausländischem Hochschulabschluss zur heterogenen Zielgruppe für die wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote an allen Hochschulen.

Aus dem Verständnis heraus, Angebote zu schaffen, mit deren Hilfe sich Menschen berufsbegleitend, aber auch begleitend zum Studium oder zur Ausbildung weiterentwickeln können, wurden an den Hochschulen neue Weiterbildungsmodelle und -formate erprobt. Die Angebote sollten an die sich wandelnden Anforderungen an berufsbegleitende Weiterbildungen angepasst werden. Mit welchen Kompetenzen kann ich in meiner Firma berufsbegleitend besser durchstarten?

Welche Karriere strebe ich an – und welchen Abschluss brauche ich dafür?

Dabei gehen die Hochschulen nicht nur auf den Bedarf der Wirtschaft ein, sondern möchten insbesondere auch den Bedürfnissen der Weiterbildungsinteressierten entsprechen. Ziel ist es dabei dem Wunsch der Beschäftigten gerecht zu werden, eine berufsbegleitende Weiterbildung mit der jeweiligen Berufs- und Lebenssituation bestmöglich vereinbaren zu können.

### Flexibilisierung von Weiterbildungsangeboten

Die Flexibilisierung von Weiterbildungsangeboten ist ein Ausdruck der aktuellen Ideen und Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Durch die modulare Struktur der neuen Weiterbildungsangebote wird für viele Zielgruppen eine flexible Studierbarkeit geschaffen. Darüber hinaus ermöglicht die Kombination unterschiedlicher Module den Aufbau interdisziplinärer Angebote für eine ganze Bildungsregion.

Weiterbildungsinteressierte erhalten die Chance, unterschiedliche Module zu kombinieren und sich je nach berufsspezifischem Profil zu spezialisieren und das Studium

nach individueller Präferenz auszugestalten. Vertiefungsrichtungen können selbstbestimmt und Spezialthemen vorangetrieben werden.

Auch ein vereinfachter Zugang zu den Hochschulen wurde vorangetrieben. So wurden etwa Interessierten ohne Hochschulzugangsberechtigung neue Zugangsmöglichkeiten eröffnet. Berufstätige ohne Abitur oder Fachhochschulreife können mittlerweile unter bestimmten Umständen ein Studium aufnehmen. Die Studierfähigkeit muss hier in einer sogenannten Feststellungsprüfung nachgewiesen werden. Die Hochschulen berücksichtigen damit, dass sich die Lernbiographien von Weiterbildungsinteressierten heute stark ausdifferenziert haben. Hierbei gilt es, mögliche Defizite durch gezielte Vorkurse auszugleichen. Um insbesondere nicht-traditionell Studierende auf die Feststellungsprüfung und das anschließende Studium vorzubereiten und den Erwerb eines akademischen Abschlusses zu erleichtern, hat z. B. die Hochschule Merseburg im Rahmen des Projektes Studienvorbereitungsangebote entwickelt und ins Regelangebot überführt. Hierzu gehört der einjährige berufsbegleitende Vorbereitungskurs »Aus dem Beruf zum Hochschulabschluss – Studieren ohne Abitur!« ebenso wie der berufsbegleitende Online-Vorbereitungskurs »Mathematik«. Mit diesen Kursen stellen die Hochschulen

*Flexible Weiterbildungsangebote bieten Interessierten zahlreiche Möglichkeiten für berufliche Qualifikation an den Hochschulen*

Weiterbildungsangebote zur Verfügung, in welchen Berufstätigen die Möglichkeit geboten wird, ihre Kenntnisse und Kompetenzen vor Aufnahme eines Studiums aufzufrischen und eine Basis für das spätere Studium zu schaffen. Damit werden insbesondere die Personen angesprochen, die sich auf ein Wirtschafts-, Ingenieur- oder Informatikstudium und insbesondere auf ein berufsbegleitendes Studium vorbereiten wollen und eine Auffrischung ihrer Mathematikkenntnisse benötigen. Der von Tutor:innen begleitete Online-Vorbereitungskurs bietet einen orts- sowie zeitunabhängigen Zugang zu wiederholenden und vertiefenden Lehr- und Lernmaterialien. So wird die Kursteilnahme, neben Beruf und Familie, erleichtert.

Dadurch, dass die Weiterbildungsinteressierten mit ihren individuellen Bedürfnissen zunehmend in den Fokus rückten, nahm auch der Stellenwert von Beratungs- und Unterstützungsangeboten zu. Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf ist beispielsweise bei Personen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung oder Berufsrückkehrer:innen wesentlich höher. Dementsprechend wurde das Beratungsangebot u. a. in Form einer monatlichen Online-Informationsveranstaltung am späten Nachmittag oder am Abend und durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien ausgebaut.



# Die Entwicklung von WIBKO®

## Von der Idee bis zur Umsetzung

von Stefanie Barth, Dr. Katrin Kaftan, Grit Gröbel – Hochschule Anhalt

Dass Hochschulen komplette Studiengänge in unterschiedlichen Formaten anbieten, reicht schon lange nicht mehr aus. Der Qualifizierungsbedarf ist vielfältiger geworden. Spezielle Themen, einzelne Module, die Kombination verschiedener Lehrveranstaltungen wurde für unterschiedliche Zielgruppen immer interessanter. Daraus ergab sich die Idee, ein Werkzeug zu entwickeln, das es ermöglicht, Weiterbildung individuell auszusuchen, zu kombinieren und möglicherweise auch noch nach diversen Kriterien zu konfigurieren – so entstand WIBKO®.

**W**enn über zukunftsfähige Bildungsformate gesprochen wird, muss die Verknüpfung von wissenschaftlicher und beruflicher Weiterbildung berücksichtigt werden. Die Möglichkeit einer individuellen Qualifizierung passend zum Berufsleben verlangt kurze und passgenaue Angebote und deren entsprechend übersichtliche Präsentation. Da alle Hochschulen in Sachsen-Anhalt Weiterbildungsthemen anbieten, müssten Weiterbildungstherapien zunächst auf allen Studiengangsseiten der Hochschulen recherchieren, dann vergleichen, um ihre persönliche Auswahl treffen zu können.

Mit der Idee, berufsbegleitende Hochschulangebote einheitlich in einem elektronischen Katalog auf einer Internetseite zur Verfügung zu stellen, startete im Jahr 2015 das gemeinsame Projekt der Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt«. Darüber hinaus sollte die Möglichkeit geschaffen werden, einzelne Bildungsbausteine entsprechend der persönlichen Situation (Inhalt, Zeitrahmen, Ort, Anzahl der geplanten

Credits, Dozenten usw.) individuell zu einer maßgeschneiderten Weiterbildung zu kombinieren. Das war die »Geburtsstunde« von WIBKO® – dem bis dahin deutschlandweit ersten Weiterbildungskonfigurator. WIBKO® steht für wissenschaftlich, individuell, berufsbegleitend, kombinierbar und online. Mit diesem Werkzeug können Interessierte und Unternehmen aus allen berufsbegleitenden Angeboten der Hochschulen in Sachsen-Anhalt ihre passgenaue akademische Weiterbildung individuell zusammenstellen.

### Erste Schritte

Die ersten Ideensammlungen im Projekt drehten sich um solche Fragen wie, was muss/was sollte der Konfigurator können, wie soll er heißen, in welchem Umfang soll jedes Angebot abgebildet werden, welche Informationen müssen mindestens zur Verfügung gestellt werden, wer sind die Ansprechpartner usw.

Generell ermöglicht ein Konfigurator, entsprechend der individuellen Anforderungen das passende Produkt aus

der großen Anzahl von möglichen Produktvarianten intuitiv, einfach und schnell darzustellen und direkt zu bestellen. Diese Definition konnte auch auf den Bildungsbereich übertragen werden, allerdings passte keine der am Markt erhältlichen Standardsoftware zu einem Bildungskonfigurator. Aus der Entscheidung, den Konfigurator im Rahmen des Projekts an der Hochschule Anhalt eigenständig zu entwickeln, resultierten weitere Aufgaben für alle Beteiligten.



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)





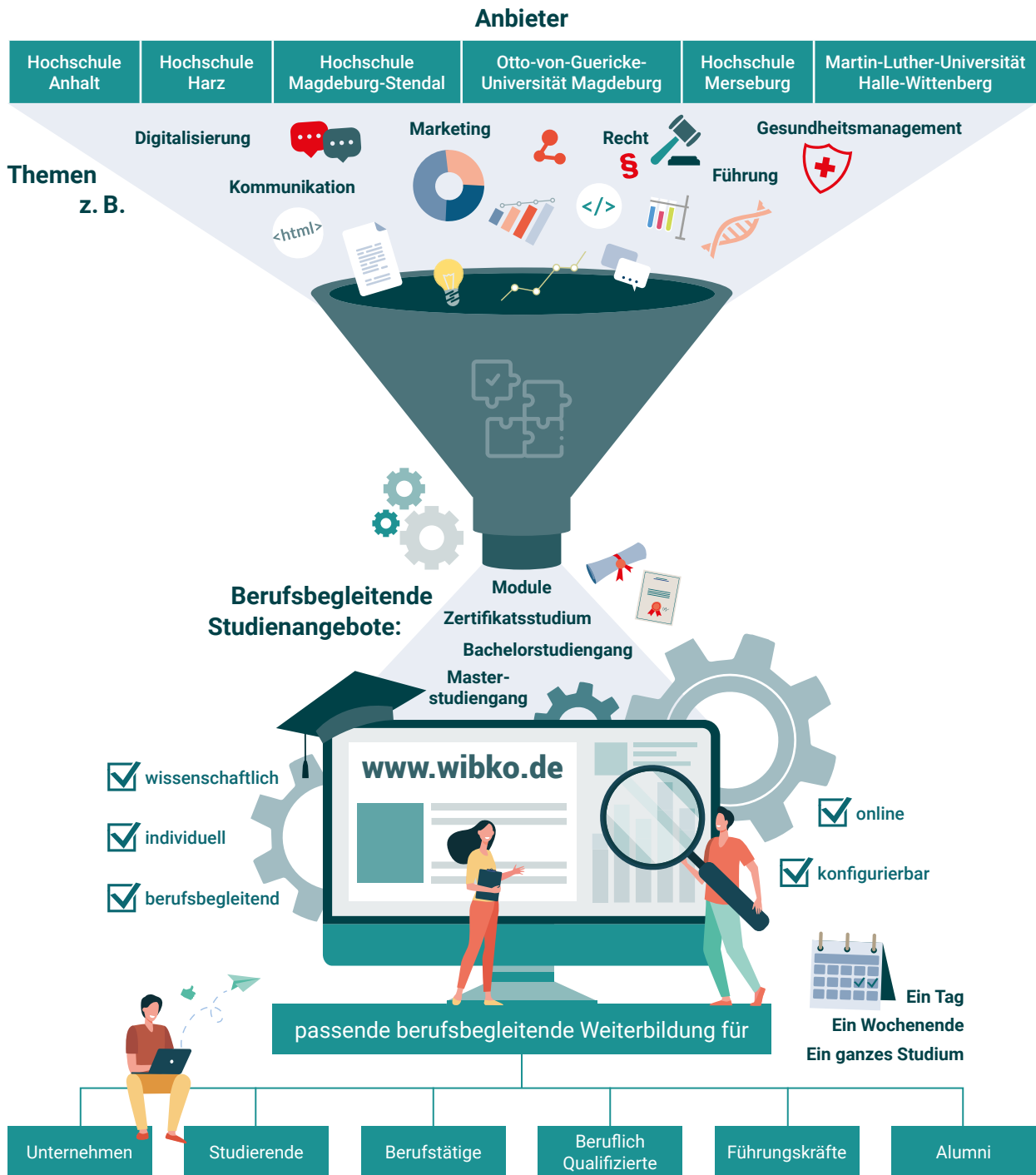
Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der TEHA Querfurt GmbH Jochen Konrad erläuterte Prof. Dr. Kaftan die Funktionsweise des wissenschaftlichen Weiterbildungskonfigurator

- ➔ Analyse und Entwicklung von Anwendungsszenarien in der Weiterbildung
- ➔ Definition relevanter Begriffe
- ➔ Erstellung eines Glossars als Grundlage für die hochschulübergreifende Zusammenarbeit
- ➔ Definition der in den Katalog aufzunehmenden Felder und einheitlichen Daten
- ➔ Definition der Prozessabläufe
- ➔ Erstellung einer Maske/eines Editors zur Eingabe und Pflege der Daten
- ➔ Schrittweiser Auf- und Ausbau des Onlinekatalogs
- ➔ Entwicklung von Schnittstellen zu verschiedenen Campus-Managementsystemen
- ➔ Festlegung der möglichen Suchparameter im Onlinekatalog
- ➔ Erstellung einer Internetplattform zur Präsentation und Vermarktung der Weiterbildungsangebote und damit verbundener Themen



So funktioniert WIBKO®

# WIBKO<sup>®</sup> – Der wissenschaftliche Bildungskonfigurator



Eine erste Analyse der vorhandenen Daten aus den berufsbegleitenden Formaten an den einzelnen Hochschulen ergab eine Vielzahl einzelner buchbarer Veranstaltungen, von Units an der Hochschule Harz über Module und Zertifikate in den jeweiligen hochschultypischen Ausprägungen. Daher stand zu Beginn die Pflicht zur Vereinheitlichung der erforderlichen Daten. Mit Hilfe einer simplen EXCEL-Tabelle wurden die ersten Daten an den Hochschulen erfasst. Später erleichterte ein Editor die Dateneingabe, mit dem außerdem noch die Vollständigkeit der Einträge überprüft werden konnte. Zusätzlich entstand auf der Basis der Anwendungsszenarien ein Rollen- und Berechtigungskonzept.

Parallel dazu erfolgte sowohl die Entwicklung einer Visualisierungs-umgebung (Katalog), damit die in den Tabellen vorgehaltenen Informationen zielgerichtet sowohl von Beratenden, Redakteur:innen (verantwortliche für die Dateneingabe) als auch von den Nutzer:innen browserbasiert abgerufen werden können. Diskutiert wurde hierbei sowohl über unterschiedliche Formen der Darstellung (Kachel oder Zeile), die entsprechende Farbgestaltung, mögliche Ausgabevarianten nach einer Suche, die dynamische Anpassung der Anzeige während der Suche, die Darstellung und Größe des Suchfensters und der Filternavigationsleiste usw.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Freischaltung des Konfigurator und den Kauf einer passenden Domäne war die Festlegung eines geeigneten Namens. Fünf Varianten kamen in die engere Wahl:



Prof. Dr. Roland, Staatssekretär Dr. Ude, Ministerin Grimm-Benne, Prof. Dr. Kirbs und Prof. Dr. Kaftan (v. l. n. r.) geben am 22. November 2017 den Startschuss für WIBKO®

➔ **KIM:** Wissenschaftliche Weiterbildung: **k**onfigurieren, **i**ndividualisieren, **m**odularisieren

➔ **Wibke:** Wissenschaftliche Weiterbildung: **i**ndividuell – **b**erufsbegleitend – **k**ombiniert – **e**?

➔ **Wika:** Wissenschaftliche Weiterbildung: **i**ndividualisieren, **k**onfigurieren, **a**uswählen

➔ **WISA:** Wissenschaftliche Weiterbildung **S**achsen-**A**nhalt

➔ **WIBKO®:** wissenschaftlich – **i**ndividuell – **b**erufsbegleitend – **k**onfigurierbar – **o**nline oder auch **w**issenschaftlicher **B**ildungs**k**onfigurator

Die finale Entscheidung fiel auf WIBKO®, weil Verwechslungen mit anderen Abkürzungen ausgeschlossen werden konnten, eine geeignete Domäne zur Verfügung stand und gleich zwei Deutungsvarianten möglich waren. Auch wenn die Marketingspezialisten im Team anfangs so einige Probleme mit dieser Abkürzung prophezeiten, wurde der Namen

WIBKO® als Marke vom Deutschen Patent- und Markenamt formell geprüft und am 12. Juni 2018 im amtlichen Markenregister eingetragen. Seitdem wird WIBKO® als Marke verwendet.

Dass zu WIBKO® eine flankierende Kommunikationsplattform aufgebaut werden musste, war für allen Beteiligten von Beginn an selbstverständlich. Somit erfolgte analog zur Entwicklung von WIBKO® auch die Entwicklung des Online-Marktplatzes zur wissenschaftlichen Weiterbildung, siehe dazu S. 74.

## Meilensteine in der Entwicklung des Konfigurators

Wurde in den ersten Projektmonaten noch im sprichwörtlichen »stillen Kämmerlein« gearbeitet, war es am 12. Mai 2017 soweit. Die Referatsleiterin Fachkräfte, Berufliche Bildung im damaligen Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Dr. Kristin Körner, erhielt einen allgemeinen Eindruck über das erste Entwick-

lungsergebnis – den Online-Katalog mit den Weiterbildungsangeboten der drei beteiligten Hochschulen.

Die an der Hochschule Merseburg am 22. November 2017 öffentlichkeitswirksame Freischaltung von WIBKO® war ein weiterer Meilenstein. Gemeinsam mit der Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt Petra Grimm-Benne und dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Jürgen Ude gaben die Vertreter der Hochschulleitungen, Prof. Dr. Roland für die Hochschule Harz, Prof. Dr. Kirbs für die Hochschule Merseburg und Prof. Dr. Kaftan für die Hochschule Anhalt, den offiziellen Startschuss für WIBKO® (siehe Foto S. 19).

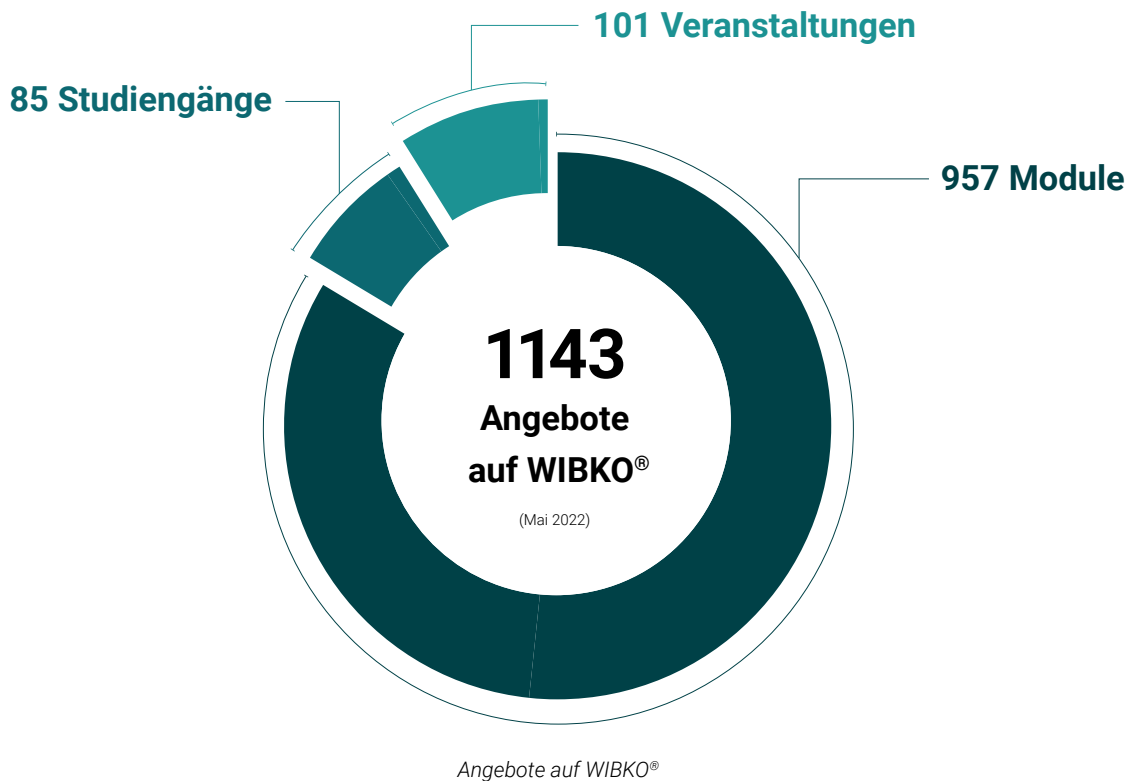
Ab sofort kann WIBKO® als digitaler Berater mit der Option auf eine persönliche Betreuung nach Wunsch den individuellen Bildungsbedarf erkennen helfen und passgenaue Lösungen aufzeigen. Dabei liegt einer der größten Vorteile für Nutzer:innen darin, dass sie sich die Informationen nicht mehr an den verschiedenen Hochschulen (mühsam) suchen müssen, sondern das Angebot nach wenigen Klicks angezeigt wird.

Frau Dr. Körner, Initiatorin des Projekts im Ministerium, schätzte in ihrem Interview vom 22. 11. 2017 ein, dass der Bildungskonfigurator einen »ganz wichtigen Beitrag leistet, um Durchlässigkeit von akademischer und wissenschaftlicher Bildung zu fördern und auch lebenslanges Lernen zu unterstützen. [...] Und dass heute

ein Mensch, der im Beruf steht, ganz selbstverständlich in einer Datenbank Weiterbildungsangebote für sich miteinander kombinieren kann und dann im Endeffekt sogar zu einem Hochschulabschluss kommen kann, obwohl er vorher (möglicherweise) kein Abitur gemacht hat, das ist ein wirklicher Meilenstein in der Entwicklung.«

## Online-Werkzeug mit umfangreichem Serviceangebot

Nach der Freischaltung von WIBKO® begann die Arbeit in der Öffentlichkeit (siehe dazu S. 70 ff.) einschließlich umfangreicher Tests mit den unterschiedlichen Zielgruppen. Dies wiederum führte zu einer Vielzahl neuer Ideen,







Eye-Tracking der ersten fünf Sekunden

Verbesserungsvorschlägen und Änderungswünschen. Begriffe wie elektronischer Katalog, Editor, modulares System, Suchmaschine, Konfigurator, Marktplatz – auswählen, recherchieren, modularisieren, kombinieren mussten nicht nur zum gegenseitigen Verständnis im Team sondern auch für Marketingaktivitäten erklärt werden.

Außerdem wurden u. a.

- ➔ neue Angebote aus den Hochschulen Magdeburg-Stendal, der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg integriert,

- ➔ die Navigation und Suchprozesse optimiert,
- ➔ der Umfang der Informationen zu jedem Angebot erweitert sowie
- ➔ Anpassungen entsprechend der Nutzergewohnheiten vorgenommen.

Waren beim Startschuss Ende 2017 erst 263 Bildungsangebote sichtbar, befanden sich im Mai 2022 bereits über 1 100 Angebote in der Datenbank, die je nach Angebotszeitraum oder Veranstaltungsbeginn in WIBKO® sichtbar und buchbar sind.

## Eye-Tracking, Usabilitystudien und neue technische Herausforderungen

Besonderer Wert wurde von Beginn an auf die Resonanz der Nutzer gelegt. Mit Hilfe von mehreren Eye-Tracking- und Usability-Studien konnten die Bedürfnisse der Suchenden genauestens analysiert werden. Im Ergebnis erfolgte ein Relaunch u. a. mit dem Ziel die Sichtbarkeit und Reichweite von WIBKO® zu erhöhen, Besucher auf die Website zu lenken, zum Umschauen und Wiederkommen einzuladen,

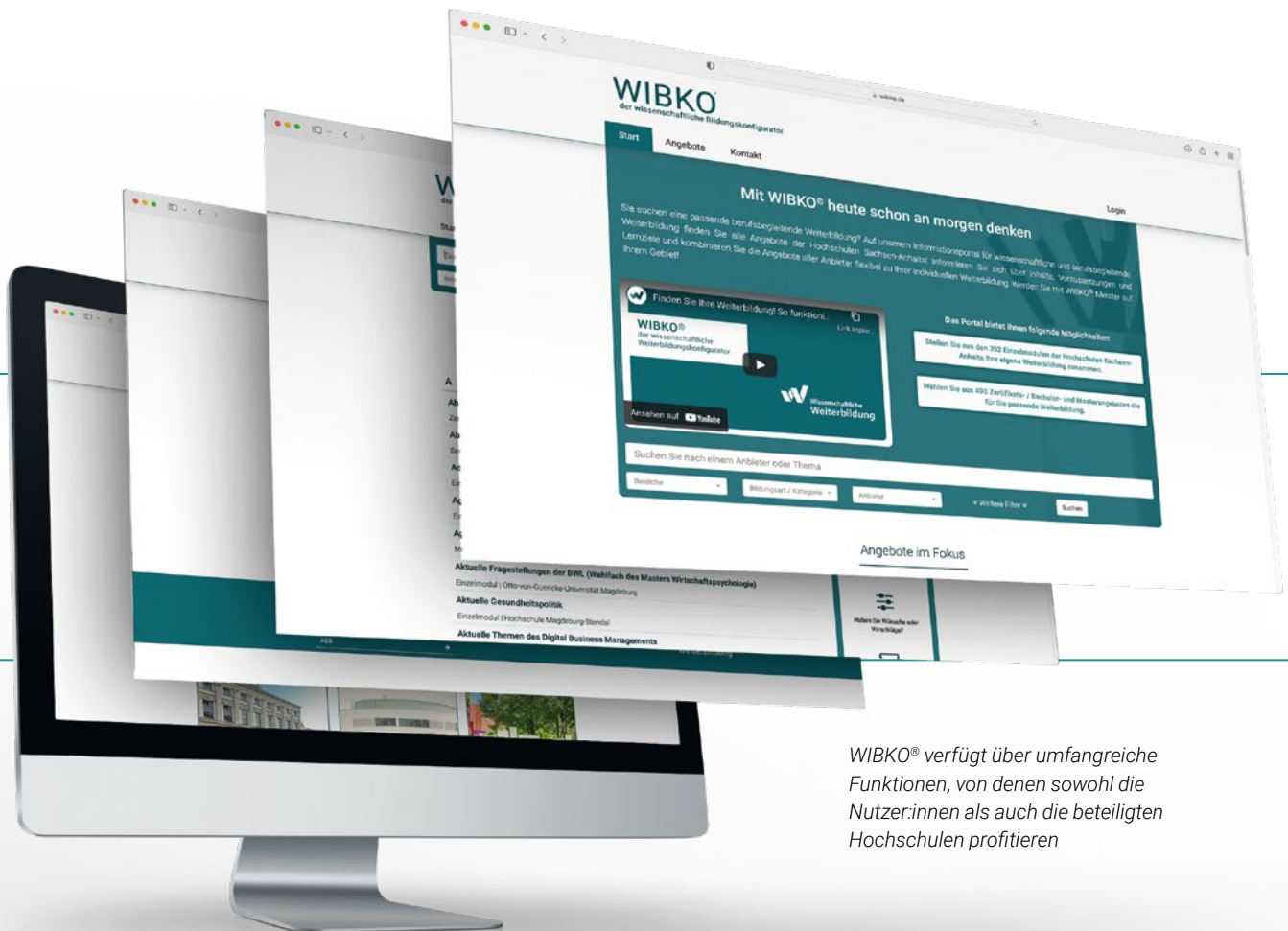
damit sie anschließend konkrete Handlungen (z. B. suchen, auswählen, kombinieren) ausführen. Die wesentlichen Aspekte der Barrierefreiheit (wie Wahrnehmbarkeit, Bedienbarkeit, Verständlichkeit usw.) sowie die Schaffung der Voraussetzungen für eine Suchmaschinen-Optimierung fanden entsprechende Berücksichtigung.

## Stärkere Nachfrage nach kürzeren Angeboten

Neue Aufgaben im Beruf verlangen stets aktuelles und passgenaues Wissen. Interessierte wollen recht-

zeitig das studieren, was im täglichen Arbeitsprozess wirklich gebraucht wird. Daher arbeitete das Projektteam von Beginn an intensiv mit den Unternehmen im Land zusammen, um deren Bedürfnisse bei der Sicherung und Qualifizierung von Fach- und Führungskräften genauer berücksichtigen zu können. In zahlreichen Veranstal-

# WIBKO® ist vielseitig



*WIBKO® verfügt über umfangreiche Funktionen, von denen sowohl die Nutzer:innen als auch die beteiligten Hochschulen profitieren*

tungen stellten die Projektteams aller Hochschulen die Formate in WIBKO® vom kompletten Studiengang bis zu Modulen und einzelnen Bildungsbausteinen vor (siehe dazu S. 70 ff.) und erläuterten darüber hinaus die Funktionen des Konfigurators (siehe dazu die Abbildung). Dass die Auswahl und Zusammenstellung einer individuellen

Weiterbildung aus Angeboten verschiedener Hochschulen zu Änderungen in den hochschuleigenen Abläufen führen, wird im Beitrag »Modulares Studieren« (siehe S. 44 ff.) diskutiert.



[www.wibko.de](http://www.wibko.de)

# Funktionsumfang:



**Recherche-werkzeug**



**Informations-plattform**



**Vergleichs-werkzeug**



**Konfigurator**



**Angebots-plattform**



**Buchungs-plattform**



**Beratungs-instrument**



**Vermarktungs-plattform**



**Empfehlungs-werkzeug**



**Veranstaltungs-management**



**Service-Center**



**Kundenbindung**

# Modulstudium »Individuale«

## Ein Ansatz für einen selbstbestimmten Studienweg

von Dr. Gregor Ritschel – Hochschule Merseburg

**A**lle Weiterbildungsmodelle der wissenschaftlichen Weiterbildung teilen die Grundannahme, dass sich die Weiterbildungsbedarfe zunehmend individualisieren und jene Angebote stärker nachgefragt werden, die den speziellen Bedarfen gerecht werden und gleichzeitig Flexibilität im Alltag ermöglichen. Das an der HoMe Akademie entwickelte Studienkonzept Modulstudium »Individuale« (inklusive dem Entwurf einer Studienordnung) wurde vor diesem Hintergrund entwickelt. Im Unterschied zu den gängigen Bachelor- und Masterstudiengängen können in diesem Modell auch einzelne Module in individuellen Kombinationen aus den bereits vorhandenen Bachelorstudiengängen studiert werden. Inwiefern die rechtlichen Rahmenvorgaben des sachsenanhaltinischen Hochschulgesetzes eine Öffnung von Bachelormodulen erlauben, wird derzeit geprüft. Gegebenenfalls müssen die Hochschulen des Landes eine Änderung nach dem bayrischen Modell anstreben. Die am 1. März 2011 in Kraft getretene Novelle des Bayerischen Hochschulgesetzes ermöglicht es den bayerischen Hochschulen Studieninteressierten und Berufstätigen ein flexibles Angebot in Form von einzelnen oder mehreren Modulen zu absolvieren.

Die Konzeption des Modulstudiums »Individuale« eignet sich daher insbesondere für jene Berufstätige, die auf-

grund von besonderen Lebenslagen und Berufsperspektiven nach einer spezifischen wissenschaftlichen Weiterbildung streben. Grundsätzlich orientiert sich der Studiengang mit seiner funktionalen Ausrichtung an den ausdifferenzierten Bedarfen und Lebenssituationen der heutigen sich stetig wandelnden Berufswelt. Das Studium richtet sich somit an Bewerber:innen mit einem bestehenden Profil, die etwa bereits ein Bachelorstudium absolviert haben, aber auch an Berufstätige ohne vollständiges Studium, die nach spezifischen Kompetenzen streben. Innerhalb des Modulstudium »Individuale« werden den Studierenden insbesondere konkret berufsrelevante Kenntnisse, Theorien und Methoden auf wissenschaftlichem Niveau vermittelt, die dazu befähigen komplexe Probleme zu reflektieren und interdisziplinär zu lösen.

Im Zentrum des Studienmodells steht daher auch die gezielte Stärkung von überfachlichem Denken, durch die nun mögliche individuelle fachübergreifende Zusammenstellung von Modulen. Auf diese Weise wird insbesondere die Fähigkeit in fachlich heterogenen Teams zu agieren geschult. Der Modul-Pool des Modulstudiums »Individuale« versammelt voraussetzungslose Grundlagenmodule (der Bachelorstudiengänge) aus den Fachbereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften

(INW) und Wirtschafts- und Informationswissenschaften (WIW).

Die Auswahl einzelner Module kann über den Bildungskonfigurator WIBKO® erfolgen, siehe dazu nachfolgende Abbildung. Alle nichtzulassungsbeschränkten Studiengänge können potenziell für den Modulpool herangezogen werden. Beispielsweise sind dies Module der Bachelorstudiengänge Technisches Informationsdesign, Angewandte Informatik und Betriebswirtschaftslehre. Die ausgewählten Ergänzungsmodule können so beispielsweise Kompetenzen vermitteln, die in der digitalen Transformation von immer größerer Bedeutung sind.

Vor der Immatrikulation in den Studiengang ist eine individuelle Beratung verpflichtend, um das an Unternehmensbedarfen orientierte und daher funktionale Kompetenzprofil zu definieren. Diese persönliche Beratung wird federführend vom Fachbereich INW, dem Träger des Studiengangs, übernommen. Diesem zur Seite stehen weitere Berater:innen und Ansprechpartner:innen der Hochschule Merseburg. Die Berufsberatenden der HoMe Akademie verfügen mit dem Potenzialmessverfahren DNLA (Discovering Natural Latent Abilities) über ein Instrument, mit dem Kompetenzen erkannt und entwickelt werden können. Auch die allgemeine Studienberatung der





Kombinierbarkeit der Module schematisch dargestellt

Hochschule Merseburg bildet einen Teil des Beratungszetzes, um Studierende mit Studienzweifeln und Neuorientierungswünschen aufzufangen. Die Hochschule und die Fachbereiche können über das angebotene Studienmodell die tatsächliche Studierenden- und Absolvierendenzahl erhöhen.

Durch den innovativen Weg des Modulstudium »Individuale« kann ein effektiver Beitrag dazu geleistet werden, um dem Fachkräftemangel im Bundesland zu begegnen. Auch der politische und hochschulpolitische Rahmenkontext ist für das Vorhaben günstig. Um dem Fachkräftebedarf im Land beizukommen, ist insbesondere

das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt an einer weiteren Flexibilisierung und Öffnung von hochschulischen Studieninhalten interessiert. Das Studium »Individuale« kann hier ein Baustein sein. Auch der Wissenschaftsrat betonte in einem Positionspapier von 2019: »die Notwendigkeit die individuellen Studiengeschwindigkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten zu flexibilisieren. Eine solche Flexibilisierung würde sich auch positiv auf die Studienerfolgsquoten und damit auf das volkswirtschaftliche Fachkräftepotential auswirken.« (Wissenschaftsrat 2019: 31)

#### Literatur:

Der Wissenschaftsrat: *Empfehlungen zu hochschulischer Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens*. Drs. 7515-19. Berlin 25 01 2019, S.31. online unter: [https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.pdf?__blob=publicationFile&v=1), (letzter Zugriff am 27.04.2022).

# Die wissenschaftliche Weiterbildung wird rund

## Entwicklung von Beratungsleistungen und Tools zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

von Sandra Commichau – Hochschule Merseburg

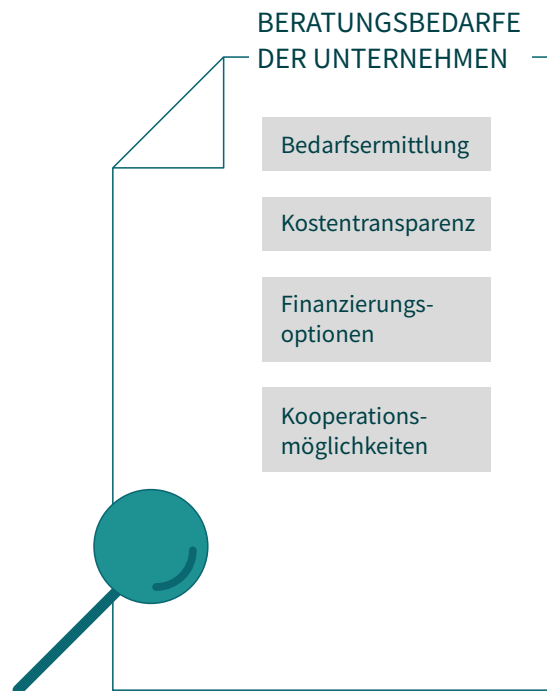
**D**ie Zielgruppe des lebenslangen Lernens an Hochschulen unterscheidet sich in ihren Charakteristika von der klassischen Zielgruppe der Studierenden grundständiger Studiengänge. Sie differieren unter anderem in ihrer Motivation. Studierende im klassischen Erststudium bereiten sich mit einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss auf den Einstieg in die Arbeitswelt vor. Für Arbeitnehmer:innen, die bereits mit beiden Beinen im Berufsleben stehen, dienen Fort- und Weiterbildungen immer häufiger eher dem Stuserhalt als dem Statusaufstieg. Die Rahmenbedingungen der Weiterbildung haben sich verändert. Diesen Umstand gilt es bei der Ansprache der Zielgruppe, der Entwicklung der Angebote und der Beratung und Begleitung der Teilnehmenden zu berücksichtigen. Teilnehmende an wissenschaftlicher Weiterbildung sind eine heterogene Zielgruppe. Je besser wir unsere Zielgruppe(n) kennen, desto besser können wir auf deren Bedürfnisse eingehen.

Aus diesen Unterschieden ergeben sich Beratungsbedarfe, die so in klassischen Beratungssituationen an Hochschulen nicht nachgefragt werden. Daraus ergibt sich für Akteure der wissenschaftlichen Weiterbildung die Aufgabe, die Beratungslandschaft der

Hochschulen um die Beratungsbedarfe der ausdifferenzierten Zielgruppen der wissenschaftlichen Weiterbildung zu erweitern.

Hier gilt es zwei Gruppen einzubeziehen. Neben den Arbeitnehmer:innen die hier in ihren besonderen Bedürfnissen abgeholt und im Nutzen einer

Weiterbildung bestärkt werden müssen, sollten die Beratungsstrukturen auch Möglichkeiten für KMU bieten. Regionale Unternehmen benötigen individuelle Beratungsleistungen, die darauf ausgerichtet sind Fach- und Führungskräfte zu entwickeln und/oder passgenaue Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter:innen umzusetzen.





Flyer zur wissenschaftlichen Weiterbildung für Unternehmen der Hochschule Merseburg

Um innerbetriebliche Weiterbildungsbedarfe zu bestimmen, wurden zusätzlich zur individuellen Beratung an den Hochschulen verschiedene Tools entwickelt und erprobt.

## Kompetenzfeststellungsverfahren unterstützt bei Bedarfsermittlung

Das Kompetenzfeststellungsverfahren der Hochschule Merseburg bietet Unterstützung bei der systematischen Ermittlung von innerbetrieblichen Weiterbildungsbedarfen. Mit Hilfe des Verfahrens werden unternehmens-

spezifische Stellenanforderungen mit vorhandenen Fachkompetenzen der Mitarbeiter:innen abgeglichen. Mögliche Abweichungen können so aufgedeckt und Empfehlungen für gezielte, arbeitsplatzbezogene Weiterbildungen gegeben werden.

Seit 2010 wird die DNLA-Potenzialanalyse (Discovering Natural Latent Abilities) durchgeführt. Das DNLA-Verfahren ist eine Kombination aus wissenschaftlich fundierten, standardisierten und validen Analyseinstrumenten und persönlicher, fachkundiger Beratung durch erfahrene Berater:innen. Die DNLA-Potenzialanalyse bildet alle wesentlichen Faktoren im Bereich sozialer Kompetenz ab, die den Berufserfolg

beeinflussen, und erstellt ein individuelles Profil. Damit können verborgene Potenziale von Mitarbeiter:innen entdeckt und gezielt gefördert werden.

Die Mitarbeiter:innen werden darin bestärkt, ihre aktuelle Lage zu reflektieren, neue Ziele zu identifizieren und an ihrer persönlichen Karriereplanung zu arbeiten. Des Weiteren kann mit dem DNLA-Verfahren die Management- und Führungskompetenz gemessen werden. Hiermit erkennen die Unternehmen Nachwuchsführungskräfte und können diese gezielt aufbauen. Auch in diesem Bereich wird Entwicklungspotenzial eruiert und systematisch gefördert. Seit 2017 ist die Hochschule Merseburg Preisträger des DNLA-Awards.



In enger Kooperation mit den Fachbereichen der Hochschule Merseburg werden die Bedarfe der Unternehmen mit der Expertise der Fachbereiche verknüpft und zu einem individuellen Weiterbildungsangebot vereint. Die Unternehmen haben dann die Wahl. Sie können die modern ausgestatteten Räumlichkeiten der Hochschule Merseburg nutzen oder die Weiterbildung als Inhouse-Schulung durchführen. Nicht selten entstehen daraus längerfristige Kooperationen. Unternehmen nutzen diese Möglichkeit zur dauerhaften firmeninternen Qualifizierung ihrer Beschäftigten. Neben der individuellen Weiterbildung können Unternehmen das bestehende Angebot unterschiedlicher Bachelor- und Masterstudiengänge, Dualer Studiengänge sowie Zertifikatskurse und Seminarreihen nutzen, um Mitarbeitende der verschiedensten Ebenen gezielt für Fach- und Führungspositionen im Unternehmen zu entwickeln.

## Fokussierte Beratung nach gezielten Schwerpunkten

Die individuellen Bedürfnisse sind Dreh- und Angelpunkt der Beratung zur wissenschaftlichen Weiterbildung an der Hochschule Merseburg. In

allen Belangen helfen kompetente Berater:innen weiter. Für Beschäftigte spielt die Frage nach der Finanzierung häufig eine ausschlaggebende Rolle. Hier wünschen sich Teilnehmende zum einen zwischen verschiedenen Varianten der Zahlung von Teilnahmeentgelten wählen zu können und zum anderen die Darstellung von Fördermöglichkeiten und die Unter-

stützung bei deren Beantragung. Hier sind die Verbundhochschulen gut aufgestellt. Der durch die Hochschule Merseburg 2016 entwickelte Förderkatalog ist auf der Verbundwebsite zu finden und bietet zahlreiche Informationen zu Fördermöglichkeiten und Bildungsurlaub. Er steht den Beratern aller Hochschulen als hilfreiches Instrument zur Verfügung.

### BERATUNGSBEDARFE DER BESCHÄFTIGTEN

Finanzierung

Anrechnung

Abschlüsse

Lernziele

Karrierewege

Vereinbarkeit von Weiterbildung, Familie und Beruf





[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/foerdermoeglichkeiten/](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/foerdermoeglichkeiten/)

Auch die Möglichkeit der Anrechnung von Vorleistungen rückt bei der Entscheidung für eine Weiterbildung mehr und mehr in den Fokus. Der Wunsch vieler Teilnehmender sich außerhochschulisch erworbene Vorleistungen und berufliche Kompetenzen auf ein berufsbegleitendes Studium anrechnen lassen zu können, um Pflichtpraktika oder den Besuch bestimmter Lehrveranstaltungen einzusparen, ist groß. Hier unterstützt der Bereich Weiterbildung der Hochschule Merseburg seit mehr als vier Jahren erfolgreich den Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften. Im Anrechnungsprozess für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft werden wichtige administrative Arbeitsschritte übernommen. In Abstimmung mit den Studiengangskoordinator:innen entstand eine Website, die Studieninteressierte über ihre Möglichkeiten der Anrechnung Ihrer Vorleistungen informiert. Per E-Mail, telefonisch und auch in Präsenz, werden mit den Interessierten Abschlüsse verglichen und Möglichkeiten erörtert und Anträge gestellt. Auch für die Einführung der pauschalen Anrechnung hat der Bereich Weiterbildung die Grundlagen gelegt. Aktuell gibt es für bestimmte IHK-Weiterbildungen, z. B. Geprüfte/r Betriebswirt:in und Wirtschaftsfachwirt:in, die pauschale Anrechnung.

## Neue Anforderungen an die Beratung

Durch die Fokussierung auf die besondere Zielgruppe der Teilnehmenden an wissenschaftlicher Weiterbildung entstehen auch organisatorische Herausforderungen. Beratungsangebote müssen außerhalb von Kernarbeitszeiten stattfinden, kompakt geplant und flexibel zugänglich sein. Online-Formate, wie regelmäßige Sprechstunden oder Beratungstage sind hier besonders geeignet und finden an jeder Verbundhochschule statt. In der Veranstaltungsreihe »Date your Master« beispielsweise drehte sich drei Tage lang alles um Inhalte, Organisation und Umsetzung der berufsbegleitenden Masterstudiengänge an der Hochschule Merseburg. Drei Tage lang hatten Studieninteressierte die Möglichkeit, sich einen Überblick über die verschiedenen Masterstudiengänge zu verschaffen und mehr über das umfangreiche Weiterbildungsangebot der Hochschule in Erfahrung zu bringen. Vorgestellt wurden Studiengänge und andere Weiterbildungsangebote am Nachmittag. Damit hatten Interessierte die Chance, sich nach der Arbeit virtuell zu informieren bzw. sich unkompliziert mit den Studienfachberater:innen auszutauschen.





# Regional

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt unterstützen mit ihren Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung die Fachkräftegewinnung und -entwicklung für die Region.

# Die MLU ist WIBKO®-Partner

## Die Notwendigkeit wissenschaftlicher Weiterbildung

von Carsten Hummel – Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



### **Carsten Hummel**

*Geschäftsführer Fort- und Weiterbildungsplattform der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

**U**m es vorwegzunehmen: An der wissenschaftlich fundierter Weiterbildung führt auch in Zukunft kein Weg vorbei. Und es braucht Lotsen wie WIBKO®, um Studieninteressierte durch den Weiterbildungsmarkt zu navigieren. Der prognostizierte wachsende Bedarf an praxisorientierter, passgenauer und zielgruppengerechter Weiterbildung ist sowohl Chance als auch Herausforderung insbesondere für staatliche Hochschulen.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg startete im Wintersemester 2019 mit zwei neuen berufsbegleitenden Masterstudiengängen: Responsible Leadership und Business Governance (MBA) sowie Executive Master Internationales Wirtschaftsrecht (LL.M.), jeweils ergänzt durch daraus abgeleitete Zertifikate und Module. Der Aufbau und die Etablierung dieses Angebots wurde durch ESF-Mittel ermöglicht und ist derzeit als Projekt »Fort- und Weiterbildungsplattform« an der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verortet.

In einer ersten Zwischenbilanz kann sowohl die Nachfrage aus dem regionalen Umfeld als auch eine deutliche bundesweite Resonanz festgestellt werden. Kennzeichnend sind zudem die unterschiedlichsten Bildungsbiographien und vielfältigen beruflichen Hintergründe unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Blickt man auf die individuelle Entscheidungsfindung für eine Weiterbildung, so ist diese selten spontan. Meist geht ein umfangreicher Angebotsvergleich voraus, häufig erschwert durch einen eher unübersichtlichen Markt. Für uns als Anbieter wiederum ist dieser Prozess häufig zeit- und beratungsintensiv.

Online-Portale wie WIBKO® helfen, Studieninteressierte mit unseren Angeboten erstmalig in Kontakt zu bringen, diese Angebote mit individuellen Bedarfen und Voraussetzungen abzugleichen und Fragen frühzeitig zu klären. Eine Win-win-Situation für beide Seiten: Interessierte werden in der Entscheidungsfindung unterstützt und Hochschulen profitieren von einer effizienten Marketingplattform.



**F&W**

Fort- und Weiterbildungsplattform  
der Juristischen und Wirtschafts-  
wissenschaftlichen Fakultät



# Modulare Weiterbildung

Bildungspartnerschaft zwischen Hochschule und  
kommunalem Bildungsinstitut nutzt WIBKO®

von Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan, Dr. Katrin Kaftan – Hochschule Anhalt

**D**ie aktuellen Herausforderungen durch Digitalisierung, IT-Sicherheit und demografischen Wandel werden auch in den kommunalen Verwaltungen immer spürbarer. Die Anforderungen an Mitarbeiter:innen in den Verwaltungen steigen stetig und führen zu einem kurzfristigen Qualifizierungsbedarf. Die Hochschule Anhalt und das Studieninstitut haben mit Unterstützung des Städte- und Gemeindebunds Sachsen-Anhalt ein gemeinsames Studienprogramm zusammengestellt. Damit Weiterbildungsinteressierte bzw. Personalverantwortliche der Kommunalverwaltungen für den Auswahl- und Anmeldeprozess zu dieser Weiterbildung auch den Bildungskonfigurator WIBKO® nutzen können, wurde das Studieninstitut als neuer Anbieter im Konfigurator integriert.

Die Schwerpunkte des Studienprogrammes sind aus den aktuellen Herausforderungen der digitalen Transformation in der Verwaltung abgeleitet. Mitarbeiter:innen sowohl im Bereich IT als auch in den anderen Fachbereichen einer Verwaltung benötigen in ihrem Arbeitsumfeld eine hohe Expertise, um diesen Transformationsprozess in der öffentlichen Verwaltung aktiv voranzutreiben. Verwaltungsprozesse müssen optimiert, neue digitale Lösungen eingeführt, aktuelle Rahmenbedingungen beachtet sowie Infrastrukturmaßnahmen geplant werden. Das erfordert ein enges fachliches Zusammenwirken aller Mitarbeitenden sowie entsprechende Kenntnisse über die jeweiligen Verfahren des anderen. In sechs Modulen vermitteln die Hochschule und das kommunale Bildungsinstitut in dem maximal einjährigen Studienprogramm »Digitale Transformation in der Verwaltung« umfassendes Wissen zu rechtlichen, technischen und organisatorischen Fragestellungen rund um die Digitalisierung in der Verwaltung. So werden z. B. Themen wie Onlinezugangsgesetz (OZG), E-Akte, Informationssicherheit, Datenschutz, Datenanalyse oder Datenkompetenz behandelt.

Das Angebot richtet sich besonders an Beschäftigte in den kommunalen Verwaltungen des Landes Sachsen-Anhalt, in öffentlichen oder privaten Verwaltungen sowie an Absolvent:innen von betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengängen. Zukünftig soll das Studienprogramm zu einem weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss und der Vergabe von Leistungspunkten ausgebaut werden.



[www.hs-anhalt.de/egov](http://www.hs-anhalt.de/egov)

# Das Zukunftsfeld der Hochschulen

## Wissenschaftliche Weiterbildung für lebenslanges Lernen

von Yvonne Paarmann – Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



**Yvonne Paarmann**

Leiterin des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Otto-von-Guericke Universität in Magdeburg

**W**issenschaftliche Weiterbildung ist ein Zukunftsfeld für uns Hochschulen und ein unverzichtbarer Beitrag für die gesellschaftliche sowie unternehmensspezifische (Weiter)Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens, weil:

1. sie sowohl in Ort als auch in Zeit flexibel gestaltete Lernorte bietet, die der Vielfalt der Bildungs-, Berufs- und Lebensbiografien bedarfsgerecht wird,
2. sie die Weiterentwicklung, Weitergabe, Reflexion und Bewahrung akademischen Wissens als gesamtgesellschaftliche Aufgabe lebt und offen ist für die Lernwünsche, -ideen und -strategien auch der Menschen, die bisher nicht zu ihren traditionellen Zielgruppen zählt,
3. sie der Motor und Begleiterin einer zukunftsfähigen Bildungsstruktur im Land ist und Angebote in sachlicher sowie gesellschaftlicher Sinnhaftigkeit mit zugleich individueller Anschlussfähigkeit anbietet, die passfähig ist zu bereits vorliegenden Kompetenzen Lernender und darüber hinaus bestehende Bildungsbedarfe befriedigt sowie neue Bedarfe durch aktuelle Forschungsarbeit bedienen kann.

Um diese Zukunft für die sich (weiter) bildende Gesellschaft und Fach- und Führungskräfte der Region zu gestalten, haben die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt zentrale Weiterbildungszentren an den Hochschulen geschaffen – entweder in Form einer zentralen Einrichtung oder als GmbH – deren anpassungsfähige flexible Strukturen zur Verwirklichung der beruflichen Interessen und Perspektiven der Lernenden beitragen.

Für die gesellschaftliche oder unternehmensspezifische Anschlussfähigkeit ist es ein Erfordernis, dass die Angebote, die es an den Hochschulen gibt, bekannt, transparent kommuniziert und zugänglich sind. Für diese Notwendigkeit haben sich die Hochschulen des Landes unter Federführung der Hochschule Anhalt auf den Weg gemacht und den Weiterbildungskonfigurator WIBKO® initiiert, der wie ein Marktplatz alle Weiterbildungsangebote der Hochschulen des Landes auf einer nutzerfreundlichen Online-Plattform transparent darstellt.

Diese Transparenz ist der Ausgangspunkt für Lernende und Weiterbildungsinteressierte, um eine Vorstellung darüber zu erhalten, worin sie sich (weiter)bilden können. Die Vielfalt der dargestellten akademischen Angebote ist ein thematischer Einblick in das Weiterbildungsspektrum der Hochschulen und



sollte keinesfalls als Grenze dessen angesehen werden, was an und mit den Hochschulen möglich ist!

Die Hochschulen öffnen sich für Menschen und Themen, die sie im Rahmen ihrer grundständigen Studienangebote (noch) nicht im Blick hatten und gestalten hier gelebte Durchlässigkeit.

Sie übernehmen die Rolle des Ermöglichers von berufsbegleitend zu absolvierenden Bildungsprozessen auf akademischem Niveau. In dieser Rolle sollten die Hochschulen mit ihren Angeboten zur wissenschaftlichen Weiterbildung allerdings zukünftig noch stärker wahrgenommen und nachgefragt werden.

Denn ihr Zukunftsbild für die wissenschaftliche Weiterbildung ist das einer Wegbereiterin und Gestalterin derjenigen (Weiter)bildungsthemen, welche die Gesellschaft, die regionalen Unternehmen und Organisationen umtreiben und die für die Fach- und Führungskräfte des Landes zeitgemäß, innovativ, fortschrittlich sowie in ihren Wissensbestandteilen nachhaltig sind.

Die Zukunftsvorstellung unserer Landeshochschulen für Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung ist, Bildung für unterschiedlichste Zielgruppen anzubieten und hierfür den Pfad der klassischen, grundständigen Lehre zu verlassen. Sie sollten sich dafür

ableiten aus interdisziplinären Fragestellungen der forschenden Praxis.

Dabei sind alle Lehr-Lernformate denkbar: Teilzeit, Vollzeit, Präsenz, Online, Blended Learning usw. Auch die Vielfalt der Abschlüsse ist gewachsen und wird sich weiterentwickeln: Neben Bachelor- und Masterabschlüssen sind Zertifikatsabschlüsse (auch Certificate of Advanced Studies und Diploma of Advanced Studies) möglich – in Zukunft wird der Fokus auf eher kleinformatische Abschlüsse in kurzzyklisch angelegten Lerneinheiten liegen.

Die Angebote sind zeit- und ortsunabhängig zu gestalten mit begleitenden und beratenden Elementen für die Umsetzung individueller Lernwege.

Die Hochschulen wollen als »lebenslange Weiterbildungspartnerin« (vgl. Eva Cendon et al. 2020, S.41) fungieren, die das Know-how der Lehrenden und die Kontakte sowie Communities, ihrer Alumni nutzt und professionsorientierte Weiterbildung anbietet.

All diese hier nur angerissenen Prozesse haben die Hochschulen im Land mittels Fördergeldern aus ESF und Landesmitteln in den letzten zehn Jahren zukunftsfähig aufgestellt, haben verlässliche Unterstützungsstrukturen aufgebaut, akademische Angebote entwickelt und sich weiteren Zielgruppen geöffnet, die

dem Zukunftsbild einer wachsenden Normalität des berufsbegleitenden Studierens entsprechen.

Nun kommt es darauf an, weiter erfolgreich in dieses Zukunftsfeld zu investieren, das eine freiheitlich denkende, kreative und innovative Gesellschaft und beruflich gut aufgestellte Fach- und Führungskräfte hervorbringt. Dafür braucht es auch zukünftig an den Hochschulen Menschen, welche die immer heterogener werdenden Bildungsinteressierten im Blick haben, diesen bedarfsgerechte Angebote unterbreiten, die neuartige und innovationsförderliche Themen der forschenden Praxis in akademische Angebote übersetzen und Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe leben.

**Literatur:**

Eva Cendon et al. (2020): *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«*. Berlin: Waxmann.

# Per ANHALTer zum Unternehmenserfolg

Interview mit Elena Herzel – Geschäftsführerin der EWG

von Dr. Katrin Kaftan, Stefanie Barth – Hochschule Anhalt



**Elena Herzel**  
Geschäftsführerin der Entwicklungs- und  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
Anhalt-Bitterfeld mbH (EWG) und  
Mitinitiatorin der Veranstaltungsreihe

**D**as Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt startete am 8. Mai 2017 die neue Veranstaltungsreihe für regionale Unternehmen »per ANHALTer zum Unternehmenserfolg« mit dem Thema »Kennen Sie Ihre Kunden? Professionelle Kundenpflege und das Ende der Zettelwirtschaft«. Eingeladen waren vor allem kleine und mittlere Unternehmen, die an einem Austausch zu aktuellen Themen der Praxis interessiert waren.

Von Anfang an begleitete die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH (EWG) diese Veranstaltungsreihe.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen dem Weiterbildungszentrum und der EWG geht bereits auf das Jahr 2009 mit dem 1. Logistikforum Anhalt-Bitterfeld 2009 zurück. Diese Veranstaltungen richteten sich insbesondere an regional ansässige Unternehmen mit Logistikbezug. Ein Tagesordnungspunkt beinhaltete damals schon die »Präsentation des Fachkräftepotenzials der Hochschule Anhalt«. Durch diese vielfältigen Kontakte mit den Unternehmen entstand die Idee einer Veranstaltungsreihe zum Thema Digitalisierung in der Wirtschaft.

Die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH begleitet und unterstützt Unternehmen sowie Gründungs- und

Ansiedlungsinteressierte und dient mit ihren wirtschaftsfördernden Aktivitäten den ansässigen Unternehmen auch als Schnittstelle zur Hochschule Anhalt und anderen Wissenschaftseinrichtungen.

**Frau Herzel, seit 2017 sind Sie Geschäftsführerin der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH und begleiten und unterstützen Unternehmen, Gründungs- und Ansiedlungsinteressierte sowie Investitionswillige. Mit der Hochschule Anhalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld gibt es seit jeher ausgezeichnete Kontakte im Bereich der Forschung.**

**Warum ist Ihnen aber auch die Zusammenarbeit mit der Hochschule insbesondere beim Thema Weiterbildung so wichtig?**

Die Hochschule Anhalt ist unser Partner bei der Unterstützung regionaler Unternehmen in ihrer Entwicklung und ein hervorragender Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen. Mit den wirtschaftsnahen Studien- und Weiterbildungsangeboten trägt sie zur Fachkräftesicherung in der Region in einem hohen Maß bei. Die Unternehmen schätzen die hohe Qualität der Ausbildung und die Flexibilität in Bezug auf die Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse der Unternehmen.



[www.wibko.de/angebote](http://www.wibko.de/angebote)



[www.ewg-anhalt-bitterfeld.de](http://www.ewg-anhalt-bitterfeld.de)



**Als das Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt die Veranstaltungsreihe »per ANHALTer zum Unternehmenserfolg« im Jahr 2017 ins Leben gerufen hat, waren Sie sofort mit dabei, haben Ihre Unternehmen informiert und eigene Veranstaltungen organisiert. Welche Ziele haben Sie mit Ihrer Beteiligung verbunden?**

Wir waren gemeinsam mit dem Weiterbildungszentrum der Hochschule Anhalt die Initiatoren dieser Veranstaltungsreihe. Wie in jeder Region gibt es viele Multiplikatoren, die regionale Unternehmen unterstützen und natürlich Veranstaltungen durchführen. Um diese Initiativen zu bündeln, vor allem inhaltliche Überschneidungen zu vermeiden und die Effekte zu verstärken haben wir uns zusammengetan und unsere Kräfte vereinigt.

Eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist die Unterstützung der Unternehmen beim Ausbau ihrer Forschungsaktivitäten aber auch beim Erkennen von Tendenzen in der technologischen Entwicklung. Wir haben das Glück eine sehr unternehmensnahe Hochschule mit vielen exzellenten Fachbereichen im Landkreis verortet zu wissen. Dieses Potenzial müssen wir den Unternehmen aufzeigen und den Zugang ebnen. Der Netzwerkaufbau untereinander in den gemeinsamen Veranstaltungen ist eine hervorragende Basis,

um gemeinsam die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft zu unterstützen.

Die Themenpalette der »per ANHALTer-Reihe« hat immer einen Bezug zur Digitalisierung bzw. zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und alle Organisator:innen unterstützen das Bestreben, den Unternehmen brandaktuelle Themen anzubieten. So wurden aufgrund dringender Themenvorschläge aus Unternehmen auch zusätzliche Veranstaltungen zur Workshopreihe unter der Marke »per ANHALTer« durchgeführt, die überaus gut angenommen wurden.

**Nun sind wir bereits im sechsten Jahr, haben gemeinsam schon knapp 20 Veranstaltungen vor allem für die Unternehmen aus der Region organisiert. Wie fällt Ihr Fazit aus?**

Das Interesse der Unternehmen wächst zu jeder Veranstaltung. Im ersten Jahr hatten wir im Durchschnitt 15 Teilnehmer:innen. Inzwischen sind wir bei durchschnittlich 50. Dabei ist festzustellen, dass es inzwischen eine regelmäßige Teilnehmendengruppe gibt, aber auch immer wieder neue Unternehmen den Weg in die Hochschule finden. Daher war es uns immer wichtig, Themen anzubieten, die wissenschaftlich untermauert praxisverwertbare Lösungen in Aussicht stellen. Der Erfolg der Veranstaltungsreihe begründet sich aus Sicht der

Unternehmen durch die Kombination aus Expertise und Praxisbericht.

»per ANHALTer zum Unternehmenserfolg« wird von den Unternehmen als hervorragendes niedrigschwelliges Angebot bezeichnet und genutzt, um mit Experten:innen aus Wissenschaft und Unternehmen ins Gespräch zu kommen. Im Ergebnis konnten nachweislich Kooperationen aufgebaut werden, die ohne das Workshopangebot mit viel Raum zum Austausch vermutlich nicht so einfach zustande gekommen wären. Das freut uns als Wirtschaftsförderer außerordentlich. Aktiver und praxisorientierter Wissens- und Technologietransfer sind die Basis für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung. Die Hochschule Anhalt, die ja schon immer auf praxisnahe Studienangebote und Forschung setzt, beflügelt die aktuellen Themen in der regionalen Wirtschaft und stellt sich dadurch selbst vor immer neue Herausforderungen. Dieser bilaterale Austausch ist mehr als erwünscht. Er soll auch zukünftig weiter gepflegt und ausgebaut werden.

**Welche Hoffnungen und Wünsche haben Sie hinsichtlich der weiteren Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Weiterbildung vor allem für Ihre Unternehmen?**

Die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe liegt in unserem großen Interesse







*Der ehemalige Landrat des Landkreises Anhalt-Bitterfeld Uwe Schulze (m.) und Elena Herzel (l.) im Netzwerkgespräch mit Referent Prof. Dr.-Ing. Thomas Leich von der Hochschule Harz (r.)*



und entspricht den Wünschen aus der Wirtschaft. Von den Unternehmen erreichen uns immer wieder Hinweise, dass sie die Veranstaltungsreihe als hervorragendes Netzwerkangebot empfinden, weil in kurzer Zeit ein großer Wissenszuwachs erfolgt und gleichzeitig der schon beschriebene Austausch gepflegt werden kann. Insbesondere für die aktuellen Themen zur Robotik, virtuellen Technologien und Künstlicher Intelligenz (KI) sind weitergehende Angebote für individuelle Weiterbildungen an der Hochschule vermutlich eine gute Basis.

#### **Warum ist gerade die berufsbezogene Weiterbildung für die Region von Bedeutung?**

In Zeiten des Fachkräftemangels und technologischer Expansionen bzw. Transformationen können gezielte, evtl. auf individuelle Unternehmensbedarfe zugeschnittene, Weiterbildungen bzw. Studienprogramme als ein effektives Werkzeug zur Abwendung des Personal mangels genutzt werden. Hier wäre die Anwendung oder Etablierung neuer geeigneter Förderprogramme aus Unternehmenssicht vermutlich hilfreich, wenn eigene Anreize oder Rahmen nicht stark genug ausgeprägt sind.

**Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen scheint ein Nischenthema zu sein, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung. Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Was würden Sie sich für die wissenschaftliche Weiterbildung und die Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt in fünf Jahren wünschen?**

Zusammenwachsen = zusammen Wachsen! Die etablierte Veranstaltungsreihe »per ANHALTer zum Unternehmenserfolg« mit Schwerpunkt auf Themen der Digitalisierung hat den Weg der regionalen Unternehmen in die Hochschule Anhalt geöffnet. Sie sollte weiter als Türöffner fungieren, um Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowohl auf dem Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation fortzusetzen, aber auch, um den Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung zu erkennen – und dies aus beiden Richtungen.

Der Bildungskonfigurator WIBKO® sollte weiterhin als Plattform genutzt werden, um die Angebote zu streuen und auszuweiten. So können die Potenziale regional vernetzter Hochschulen der mit großer Themenvielfalt agierenden Wirtschaft in Anhalt-Bitterfeld, Sachsen-Anhalt und darüber hinaus zugänglich gemacht und – hier wieder aus Sicht der Wirtschaftsförderung in Anhalt-Bitterfeld – die hervorragenden Standortvorteile zum gemeinsamen Nutzen forciert werden.

Wir freuen uns auch weiterhin auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team von Frau Dr. Kaftan, welches immer sehr flexibel, zuverlässig und praxisorientiert die Themen der Unternehmen und Akteur:innen aufgreift und die Zusammenarbeit der Partner:innen organisiert. Herzlichen Dank dafür.

*Vielen Dank für das Interview und die ausgezeichnete Zusammenarbeit.*



# Modular

Das modulare System ermöglicht eine variable Gestaltung persönlicher Weiterbildung, die ganz auf berufliche Anforderungen und Ziele zugeschnitten ist.

# Kompakte Bildungsangebote

## Transparenz durch Abschlussystematik

von Sandra Commichau – Hochschule Merseburg

**N**eben berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen etablieren sich heute zunehmend kürzere Formate wie Zertifikatskurse und Modulangebote. Diese kompakten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote kommen erwerbstätigen Teilnehmenden oft mehr entgegen als mehrjährige Studiengänge. Sie verkörpern wissenschaftliche Weiterbildung nach individuellen Bedarfen und Lebenssituationen, orientiert an der Berufswelt und auf Basis von Branchen, Geschäftsbereichen und Funktionen.

### Orientierung im Bereich der Kurzformate

Interessierten fällt die Orientierung im Bereich der Kurzformate häufig noch schwer. Es fehlte bisher an einem übergreifenden System von Bezeichnungen und Richtlinien, das eine Transparenz und Vergleichbarkeit wissenschaftlicher Weiterbildungsabschlüsse ermöglicht. Einen ersten Schritt in diese Richtung hat die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) unternommen. 2018 wurde eine deutschlandweit anwendbare Abschlussystematik für wissenschaftliche Weiterbildungsangebote erarbeitet. In Anlehnung an das schweizerische System werden hier erstmals auch Kurzzeitformate unterhalb von Bachelor- und Masterabschlüssen systematisiert.

Darüber hinaus orientiert sich die Abschlussystematik der DGWF am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Der Orientierungsrahmen bezieht sowohl das Bachelor- als auch das Masterniveau ein und schafft ein aufeinander aufbauendes System. Demnach ist es beispielsweise möglich, kleinere Zertifikate nach Erreichen einer bestimmten Anzahl an Creditpunkten zu umfangreicheren Zertifikaten zusammenzuführen. Während die Debatte um das Papier der DGWF in Deutschland gerade erst begonnen hat, verfügt die Schweiz schon seit längerer Zeit über nationale Standards als Grundlage für die dortige wissenschaftliche Weiterbildung. In Ermangelung eines eigenen übergreifenden Orientierungsrahmens verpflichten sich nun auch deutsche Hochschulen, z. B. im Bundesland Baden-Württemberg, freiwillig dazu, ihre Angebote an dem Schweizer Modell und den mit ihm verbundenen Qualitätsansprüchen auszurichten. Das gilt vor allem auch für die erwähnten Kurzformate, die momentan noch einen besonderen Graubereich darstellen.

### Freiwillige Erklärung der Verbundhochschulen

Auch zwischen den Hochschulen und Universitäten in Sachsen-Anhalt besteht Einigkeit hinsichtlich der Einführung transparenter und nachvollziehbarer Weiterbildungsabschlüsse. Im August 2021 haben sich die Verbundhochschulen zu mehr Transparenz verpflichtet. Für kleinteilige

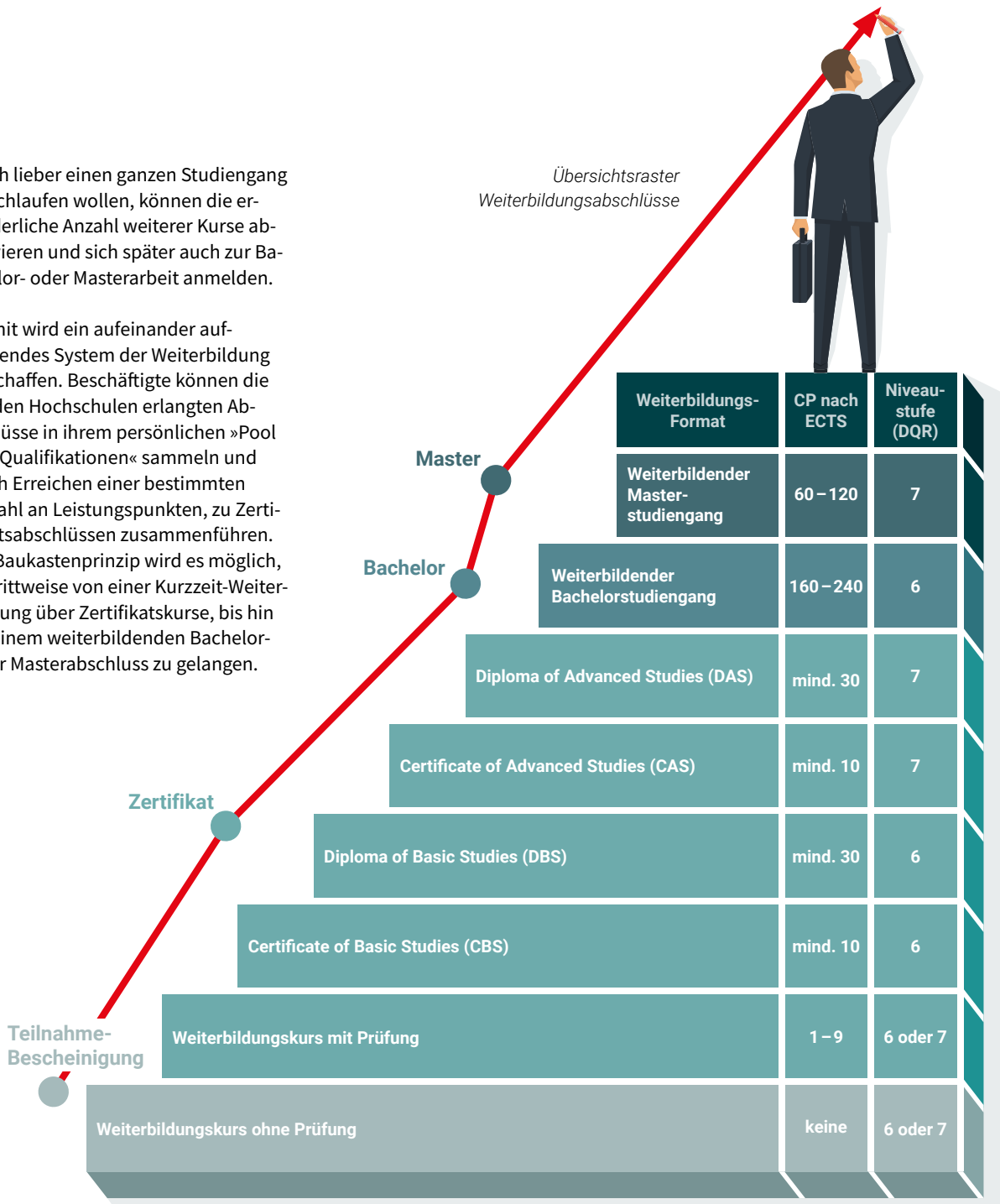
Studienangebote und Zertifikatskurse sollen die standardisierten Abschlüsse aus dem Transparenzraster der DGWF, CAS und DAS bzw. DBS und CBS genutzt werden. Die Abschlüsse werden durch Leistungspunkte (ECTS) gewichtet. Vorteile sind die Verbesserung der transnationalen Vergleichbarkeit von Abschlüssen, die Transparenz für Weiterbildungsinteressierte, Arbeitgeber:innen und Anbieter:innen und die bessere Anschlussfähigkeit der Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung. Kurzzeitangebote und Zertifikate zur wissenschaftlichen Weiterbildung unterhalb von Studienabschlüssen erfahren damit eine Aufwertung.

### Vereinfachter Zugang für Interessierte

Der Nutzen für Weiterbildungswillige besteht unter anderem darin, dass der Zugang zu den Angeboten der Hochschulen und Universitäten damit stark vereinfacht wird. Interessierte können zunächst mit geringerem zeitlichem und finanziellem Aufwand Kurse belegen und diese Form der Weiterbildung für sich testen. Qualifizierung kann immer dann stattfinden, wenn zeitliche und finanzielle Ressourcen vorhanden sind und/oder akute Wissenslücken geschlossen werden müssen. Vorteilhaft ist zudem, dass die Kurzformate häufig in einen Baukasten integriert sind, d. h. Teilnehmende, die nach einer Weile merken, dass sie

doch lieber einen ganzen Studiengang durchlaufen wollen, können die erforderliche Anzahl weiterer Kurse absolvieren und sich später auch zur Bachelor- oder Masterarbeit anmelden.

Damit wird ein aufeinander aufbauendes System der Weiterbildung geschaffen. Beschäftigte können die an den Hochschulen erlangten Abschlüsse in ihrem persönlichen »Pool der Qualifikationen« sammeln und nach Erreichen einer bestimmten Anzahl an Leistungspunkten, zu Zertifikatsabschlüssen zusammenführen. Im Baukastenprinzip wird es möglich, schrittweise von einer Kurzzeit-Weiterbildung über Zertifikatskurse, bis hin zu einem weiterbildenden Bachelor- oder Masterabschluss zu gelangen.



# Modulares Studieren

## Herausforderungen und Potenziale

von Grit Gröbel – Hochschule Anhalt

Die neuen Möglichkeiten kleinteilig studierbarer Weiterbildungsangebote führen zu nahezu uneingeschränkten Kombinationsmöglichkeiten und dem Sonderfall »Modulstudent:in«. Die daraus resultierenden neuen Herausforderungen griff die Hochschule Anhalt auf der DGWF-Jahrestagung 2021 mit ihrem Workshop auf, um Lösungswege und positive Beispiele aufzuzeigen sowie Antworten auf die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Hochschulen bei sich verändernden Anforderungen an die Studienformate zu finden.

**D**er »Sonderfall Modulstudent:in« beschäftigt das Team im Weiterbildungszentrum an der Hochschule Anhalt bereits seit längerer Zeit. Erst recht im Verbundprojekt »wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt«, geht doch im Rahmen des Projekts modulares Studieren sogar über die eigenen Hochschulgrenzen hinaus.

Die neue Möglichkeit der freien und fast uneingeschränkten Kombination verschiedenster Module führt zu dem Sonderfall »Modulstudent:innen« und damit zu speziellen Herausforderungen sowie Akzeptanzproblemen im Rahmen der Zusammenarbeit verantwortlicher Stellen der Hochschule.

Vor diesem Hintergrund analysierte die Hochschule Anhalt die Hochschulgesetze der Bundesländer, um die verschiedenen Varianten zur Umsetzung eines Modulstudiums in den jeweiligen Landesgesetzen aufzuzeigen. Die Analyse ergab unterschiedliche Ausprägungen an Weiterbildungsformaten, -angeboten und -abschlüssen. Es existiert vor allem eine Vielzahl von Bezeichnungen für die wissenschaft-

liche Weiterbildung. Diese ergeben sich aus dem jeweiligen Landeshochschulgesetz, den Markterfordernissen, den Marktstrategien und Zielgruppen in den Regionen.

Um die eigenen Erfahrungen mit denen anderer Hochschulen zu spiegeln und sich über Bedarfe auf Basis der Hochschulgesetze auszutau-

schen, brachte die Hochschule Anhalt die Thematik »Sonderfall Modulstudent:in« in die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) 2021 ein.

*Bezeichnungen im Zusammenhang mit wissenschaftlicher Weiterbildung in den Hochschulgesetzen*

### BEZEICHNUNGEN AUS DEN HOCHSCHULGESETZEN

+++ Weiterbildendes Kontaktstudium  
 +++ Modulstudien  
 +++ Zusatzstudien  
 +++ spezielle weiterbildende Studien  
 +++ akademische Weiterbildung  
 +++ einzelne Studieneinheiten  
 +++ andere Hochschulkurse mit einem Zertifikat  
 +++ Weiterbildungsveranstaltungen  
 +++ sonstige Weiterbildungsveranstaltungen  
 +++ Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung  
 +++ weiterbildende Studien  
 +++ Studiengänge in besonderen Studienformen wie Kompaktstudiengänge  
 +++ sonstige Maßnahmen und Veranstaltungen  
 +++ Weiterbildungsangebote mit Abschlusszertifikat  
 +++ Zertifikat  
 +++ angemessene Weiterbildungszertifikate  
 +++



## Herausforderungen, Akzeptanz, Potenziale und Lösungsansätze

Für die DGWF-Jahrestagung 2021 »Kooperativ, vernetzt – agil? Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung« übernahm die Hochschule Anhalt im Rahmen des Handlungsfelds 3 »Innerhochschulische Akzeptanz und Vernetzung« federführend den Workshop zum Thema: »Modulares Studieren

– Herausforderungen, Akzeptanz, Potenziale und Lösungsansätze.«

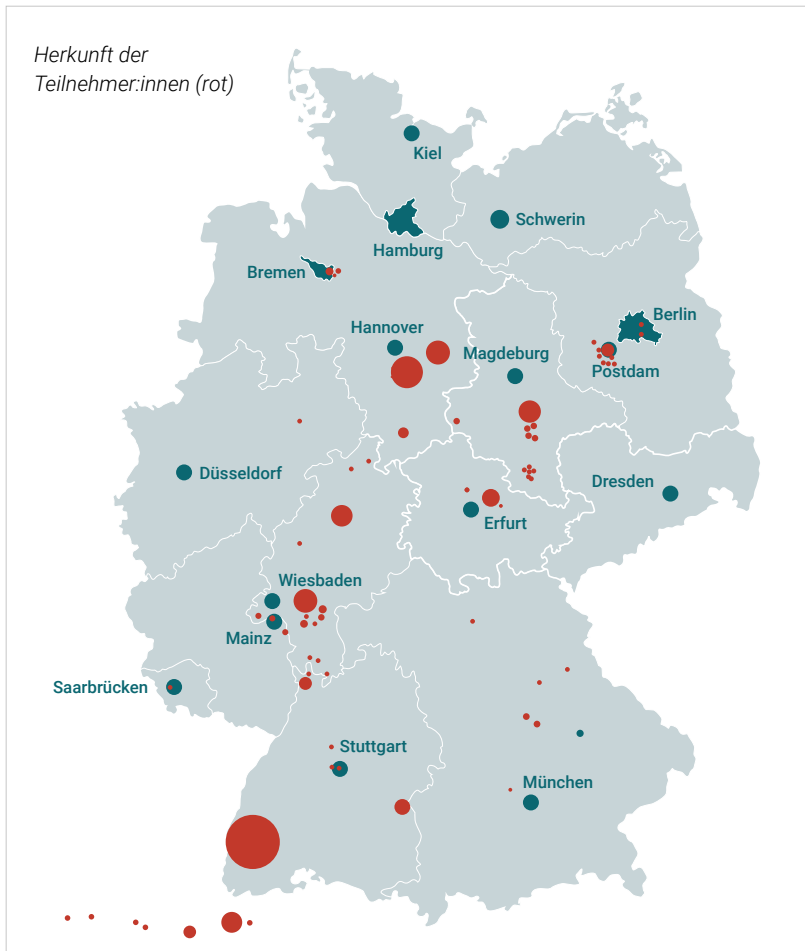
Das gewählte Thema stieß auf sehr großes Interesse. 92 Tagungsteilnehmer:innen meldeten sich für den Workshop an. Sie kamen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Die Durchführung erfolgte pandemiebedingt online. Die Hochschule Anhalt lud weitere Referierende ein, wodurch der Erfahrungsaustausch, das Prinzip »voneinander lernen« und das Knüpfen neuer Kontakte in den Mittelpunkt gerückt wurden.

## Behandelte Themen waren:

- ➔ Trendanalysen zu Kurzformaten in der wissenschaftlichen Weiterbildung (Impuls Sigrun Nickel, CHE – Centrum für Hochschulentwicklung)
- ➔ Untersuchung der Hochschulgesetze der Länder bzgl. Weiterbildung und Modularisierung (Impuls Grit Gröbel, Hochschule Anhalt)
- ➔ Modulare Weiterbildung Flexibilisierung wissenschaftlicher Weiterbildung im Kontext der Digitalisierung (Impuls Anja Wurdack, OTH Amberg-Weiden)
- ➔ Konzept zum »Studium Individuale« (B.Sc.) (Impuls Andreas Kröner, Hochschule Merseburg)

Die am Workshop Teilnehmenden tauschten sowohl ihre Erfahrungen mit dem Modulstudium als auch Ansätze zur Problemlösung bei dessen Ein- und Durchführung aus. Denn höhere Individualisierung und Flexibilisierung der wissenschaftlichen Weiterbildung führt zu Abweichungen von den standardisierten Prozessen an den Hochschulen, z. B. entstehen für Studiengangorganisator:innen umfangreichere Beratungszeiten, wird ein/e Modulstudent:in bei Immatrikulation in einem Studiengang aufgrund des nicht beabsichtigten Erwerbs eines akademischen Abschlusses zum/r Studienabbrecher:in.



Programmübersicht der DGWF-Jahrestagung 2021



Beitrag der Hochschulen Anhalt und Merseburg im Tagungsband der DGWF-Jahrestagung 2021

Screenshot vom Workshop »Modulares Studieren – Herausforderungen, Akzeptanz, Potentiale und Lösungsansätze« der Hochschule Anhalt

Für eine Modulstudien- und Prüfungsordnung sind bei der Hinterlegung im Campus-Management-System spezielle Anforderungen in deren Abbildung zu berücksichtigen. Die individuelle Sammlung von Credits führt zwangsläufig zu einer Art Studium »Individuale« und zum Konflikt mit Studien- und Prüfungsordnungen vorhandener Bachelor- und Masterstudiengänge. Zusätzlich ist die Akzeptanz eines generalistischen Studiums bei Prüfungsämtern und auch bei Fakultäts- bzw. Fachbereichsleitungen nicht unumstritten.

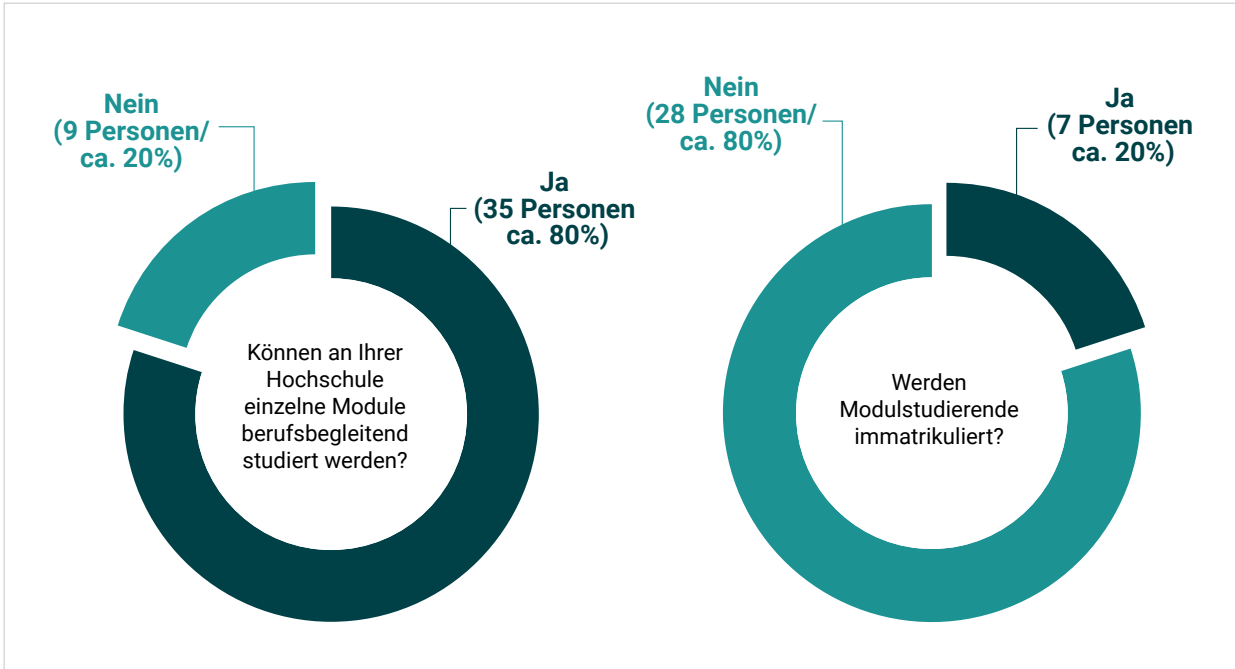
Die Feststellung der verschiedenen Ausprägungen von Weiterbildungsformaten im Kontext zu den Hochschulgesetzen der Länder führte zu einer Blitzumfrage. (Siehe S. 47 oben) Insbesondere die Frage nach der Immatrikulation von Modulstudierenden regte stark zur Diskussion an.

## Perspektivwechsel der Teilnehmenden

Die erfolgreiche Integration des »Sonderfalls Modulstudent:in« in die Abläufe der Hochschulen und das Meistern der im Workshop diskutierten Herausforderungen trägt signifikant zur Zukunftsfähigkeit der Hochschulen bei. Zudem sei es echtes Neuland, Module unterschiedlicher Hochschulen – Universitäten und Fachhochschulen – zu kombinieren, so eines der Feedbacks im DGWF-Workshop.

Mit einem Perspektivwechsel wagten die Workshopteilnehmer:innen deshalb einen Blick in die Zukunft. Auf die Frage »Was würden Sie sich aus Sicht der potentiell, modular Studierenden für die wissenschaftliche Weiterbildung in fünf Jahren wünschen?« wurden vor allem die nachfolgenden Aspekte eingebracht:

- ➔ Einfachere Organisation und eine größere Flexibilität.
- ➔ Individualisierte Abschlüsse im Hinblick auf Inhalte und unter Berücksichtigung individueller Kompetenzprofile.
- ➔ Ein breites, gut strukturiertes und transparentes Angebot mit möglichst einfachen Zugängen.
- ➔ Dass mein Arbeitgeber auch weiß, was hinter/in meinem Abschluss steckt: Was kann ich besser als vorher?
- ➔ Dass die Arbeitgeber die Abschlüsse CAS und DAS bundesweit kennen und schätzen.
- ➔ Einen eindeutigen Status, z. B. als Weiterbildungsstudierende.



Ergebnisse der Blitzumfragen im Workshop

- ➔ Kombinierbare Module, die polyvalent genutzt werden können.
- ➔ Mehr individualisierte - auch hochschulübergreifend ausgestaltete Qualifikationsangebote.

der vollumfänglichen Sichtbarmachung der 3. Säule »Wissenschaftliche Weiterbildung« und Vermarktung kleinteiliger, modularer, kombinierbarer Angebote zu bewältigen haben, standen dabei im besonderen Fokus.

### Nachfolgeformate geplant

Nach der überraschend hohen Resonanz und regen Beteiligung am DGWF-Workshop sind zukünftig weitere Diskussionsforen durch die Hochschule Anhalt geplant worden. So gehörte das Thema auch am 17. Mai 2022 zur durchgeführten Veranstaltung »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter: Modular – Dual – Individual«.

Kontakte zu Weiterbildungseinrichtungen von Hochschulen außerhalb Sachsen-Anhalts wurden neu geknüpft und werden vertieft: Hochschulen, die die gleichen Herausforderungen bei

Bezeichnung der Paragraphen zur Weiterbildung in den Hochschulgesetzen



# Kurzformate stärker nachgefragt

## Fachkräftesicherung durch Modul- und Zertifikatsstudium

von Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan, Dr. Katrin Kaftan – Hochschule Anhalt

Um die berufliche Handlungsfähigkeit zu sichern, ist das berufsbegleitende Modul- und Zertifikatsstudium zu einem Schlüsselfaktor geworden. Die Hochschule Anhalt bietet ein umfangreiches Portfolio an kleinteiligen Formaten an.

**D**ie Hochschule Anhalt ist mit ihren drei Standorten (Köthen, Bernburg, Dessau), sieben Fachbereichen, mehr als 80 Studiengängen und etwa 7500 Studierenden die größte Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) im Land Sachsen-Anhalt. Bereits seit 2001 bietet sie berufsbegleitende wissenschaftliche Weiterbildung insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen (ca. 350 verschiedene Module) an. Aktuell absolvieren etwa 20 Prozent der Studierenden der Hochschule Anhalt ein berufsbegleitendes Studium in acht Bachelor- und zehn Masterstudiengängen sowie drei Zertifikatsangeboten ([www.hs-anhalt.de/studium](http://www.hs-anhalt.de/studium)).

Die starke Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften, der demografischer Wandel, die Herausforderungen durch Digitalisierung und Strukturwandel verlangen nach individueller, kurzzeitiger und onlinebasierter Weiterbildung. Unternehmen benötigen immer häu-

figer eine passgenaue Qualifizierung und Spezialisierung für ihre Fach- und Führungskräfte. Daraus ergibt sich eine steigende Nachfrage nach eher kürzeren Bildungsformaten. Individualisierung auf inhaltlicher Ebene bedeutet einzelne Module aus berufsbegleitenden Studiengängen flexibel als kleinere Formate unterschied-

lichen Zuschnitts z. B. als Modul- oder als Zertifikatsstudium, zu absolvieren. Kurzformate machen inzwischen rund drei Viertel des Angebotsportfolios hochschulischer Bildungseinrichtungen in Deutschland aus, oftmals integriert in Weiterbildungsstudiengänge als Zertifikatskurse und -programme. (vgl. Reum, Nicolas et al. 2020)



*Besonders in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern bietet die Hochschule Anhalt eine Vielzahl berufsbegleitender Module an.*

Das Modulstudium Ernährungspsychologie erfreut sich einer hohen Nachfrage und wird mit einem Hochschulzertifikat bescheinigt.



[www.hs-anhalt.de/zfk](http://www.hs-anhalt.de/zfk)



## Zertifikatsstudium

Die HSA verfolgte sehr frühzeitig das Ziel, das Angebot an berufsbegleitender kurzzeitiger und kleinteiliger Weiterbildung auf- bzw. auszubauen. Ein erstes erfolgreiches Beispiel dafür ist das zweisemestrige Zertifikatsstudium »Führung und Kommunikation«. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an angehende Führungskräfte, die ihre Kompetenzen erweitern und vertiefen wollen ([www.hs-anhalt.de/zfk](http://www.hs-anhalt.de/zfk)). Die bisherigen 65 Teilnehmer:innen begründen ihre Wahl dieses Zertifikatsangebots sehr unterschiedlich. Die Argumentation reicht von »das eigentliche Studium zukunftsorientiert ergänzen zu wollen«, »sich auf zukünftige Führungsaufgaben vorzubereiten« bis »erst einmal ausprobieren, wie solch ein Studium funktioniert, um sich damit dann auf ein eventuell anschließendes Masterstudium einzulassen«.



[www.hs-anhalt.de/studieren](http://www.hs-anhalt.de/studieren)

## Modulstudium

Weiterbildungsinteressierte, die keine Credits (Leistungspunkte) benötigen, aber ihr Wissen zu einzelnen berufsbezogenen Themen ergänzen oder individuell Themen kombinieren möchten, können ein Modulstudium wählen.

Alle berufsbegleitenden Studiengänge enthalten einzelne Module, die auch separat angeboten werden und über den Bildungskonfigurator WIBKO® für eine individuell zugeschnittene Qualifizierung kombiniert und gebucht werden können.

Besonders nachgefragt sind derzeit beispielsweise Module aus dem Themenbereich Ernährungstherapie. Das hierfür entwickelte Modulstudium »Ernährungspsychologie« setzt sich aus Modulen des Masterstudiengangs Ernährungstherapie zusammen. Interessenten für dieses Angebot kommen vor allem aus den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Psychologie, die ihr Wissen und ihre Handlungskompetenzen zu psychologischen Aspekten der Nahrungsaufnahme und der Verhaltensänderung vertiefen wollen, um sich weiter zu qualifizieren.

Diese hochschulische Weiterbildungsmaßnahme umfasst maximal fünf Module, die in zwei Semestern zu absolvieren sind und mit einem Hochschulzertifikat bescheinigt werden.

Darüber hinaus können auch einzelne Module aus den berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen Ernährungstherapie oder Naturheilkunde ausgewählt werden, um Kenntnisse auf weiteren speziellen Gebieten zu vertiefen bzw. vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ergänzen.

Die Auswahl und Zusammenstellung relevanter Module einer passgenauen Weiterbildungsmaßnahme wird durch den webbasierten Bildungskonfigurator WIBKO® unterstützt. Die Funktionsweise und die Anwendungsmöglichkeiten dieses Werkzeuges werden an anderer Stelle dieser Publikation ausführlich erläutert (siehe S. 16 ff.).

### Literatur:

Reum, Nicolas; Nickel, Sigrun; Schrand, Michaela: *Trendanalyse zu Kurzformaten in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Thematischer Bericht der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«*, 2020. <https://doi.org/10.25656/01:20621> (letzter Zugriff am 27.04.2022)



# 5 Fragen an Patrizia Frosch

Absolventin des Zertifikatstudiums

»Führung und Kommunikation«

von Dr. Katrin Kaftan, André Kotzaneck – Hochschule Anhalt



## **Patrizia Frosch**

*Biologin und Associate Quality Operations in der Qualitätssicherung, (Bereich Nichtkonformitäten) im Unternehmen IDT Biologika GmbH*

**Frau Frosch, Sie haben das berufs-  
begleitende Zertifikatstudium Führung  
und Kommunikation (ZFK) an  
der Hochschule Anhalt absolviert.  
Wie kam es zu der Entscheidung,  
neben dem Beruf noch zu studieren?**

Für mich ist das Prinzip des lebenslangen Lernens von hoher Bedeutung. Jeder lernt jeden Tag. Mit oder ohne Studium. Aber das geht natürlich gezielter mit einem Studium, auch wenn es etwas der privaten Freizeit einfordert. Da bot es sich für mich als Berufstätige natürlich an, etwas exakt auf diese Bedürfnisse und Umstände Rücksicht nehmendes auszuwählen und gleichzeitig hochqualitativ aufbereitete Inhalte vermittelt zu bekommen.

**Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten können Sie nun auch in Ihrem Arbeitsprozess einbringen? Und wie bewerten Sie die Mischung aus Theorie und Praxis im Studium?**

Unter anderem sind Aspekte der Kommunikation und hieraus aus dem Konfliktmanagement wertvoll für meinen Berufsalltag. Ich schätze z. B. meine individuelle Konfliktfähigkeit als erweitert/ausgebaut ein, seitdem ich das Zertifikatsstudium absolviert habe.

Die Mischung aus Theorie und Praxis war dabei für mich persönlich genau

richtig: theoretische, wissenschaftlich fundierte Basis mit Praxisbeispielen und -übungen. Die verschiedenen Themen des Studiums erweiterten grundsätzlich verschiedene Kompetenzen.

**Welche Vorteile haben Sie durch das Studium, gab es bereits berufliche Veränderungen oder haben Sie neue Pläne für die Zukunft?**

Ich habe noch ein etwas vor mir an Berufsjahren und habe keine Eile oder Not beruflich zur Zeit etwas zu verändern. Oder anders ausgedrückt: Ich nehme mir die Zeit, so wie ich es für richtig halte. Meine aktuelle Position im Unternehmen macht mir sehr viel Spaß und darin entwickle ich mich gerne weiter.

Ich fühle mich wohl dabei, das Gelernte hier anzuwenden und mich weiterqualifiziert zu haben, denn wenn eines sicher ist: Veränderungen gibt es immer wieder und mit Ausbau der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, bin ich für alles Zukünftige besser ausgerüstet.

**Wie haben Sie Ihr berufs-  
begleitendes Studium neben Familie und Beruf gemeistert?**

Natürlich musste ich etwas an meiner bisherigen Zeiteinteilung ändern und hier und da etwas abzwacken. Aber





*Wissenschaftliche Weiterbildung ermöglicht gezieltes Lernen und ein abwechslungsreich gestaltetes, interaktives Studium mit unterschiedlichen Arten von Leistungsnachweisen*



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten)

das hat sich immer als machbar und auch als gut investierte Zeit angefühlt.

**Haben Sie ein paar Tipps für Unentschlossene – warum lohnt es sich, berufsbegleitend zu studieren?**

Ich selber habe da die Einstellung: einfach ausprobieren kann nicht schaden. Im worst case breche ich es ab und habe aber bis dahin trotzdem schon etwas vermittelt bekommen. Für mich hat es sich gelohnt, das einfach zu machen. Das ZFK hat sehr viel Spaß gemacht. Es ist nicht einfach ein Fernstudium mit Klausuren am Ende, sondern ein abwechslungsreich gestaltetes und

interaktives Studium mit unterschiedlichen Arten von Leistungsnachweisen.

Hier lernte ich auch andere Leute aus unterschiedlichen Branchen kennen und der Austausch mit den Dozenten war intensiv. Es hätte für mich nichts Besseres geben können.

Dass Sachsen-Anhalt und mein Arbeitgeber zudem für die Präsenztage Bildungsfreistellung gewähren, war für mich ein großes Pro-Argument für dieses Studium.



# Durchlässig

Hochschulen und Unternehmen öffnen sich immer mehr – Anerkennung und Anrechnung von Leistungen sowie alternative Bildungswege sind mittlerweile gängige Praxis.

# Durchlässigkeit

## Schnittstellen zwischen akademischer und beruflicher Bildung

von Alexander Bloch – Hochschule Harz

Die Erhöhung der Durchlässigkeit der akademisch-beruflichen Bildung ist eines der zentralen Handlungsfelder im Rahmen des Projektes »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt«. Das Ziel ist hier, den Übergang von der beruflichen in die akademische sowie von der akademischen in die berufliche Bildung zu fördern und zu erleichtern, Barrieren und Hindernisse abzubauen und Strukturen zur Durchlässigkeit zu etablieren.

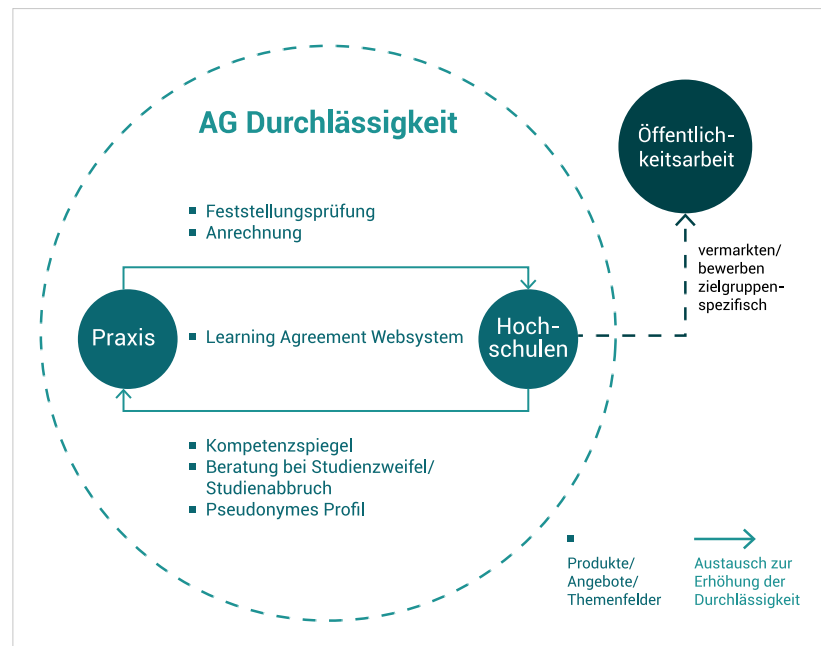
Vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräftebedarfs in vielen Branchen und der damit verbundenen Sicherung der zukünftigen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt, gewinnt die systematische Verknüpfung des Aus- und Weiterbildungsbereiches über die verschiedenen Bildungswege hinweg immer mehr an Bedeutung. Hier gilt es durch vielseitige Initiativen und Kooperationen in einem dynamischen Markt mit vielen Stakeholdern zu agieren, um so zielgruppenorientierte Lösungen als Antwort auf diese Herausforderungen zu erarbeiten und durch gemeinsames Handeln den Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt zu stärken.

Um die unterschiedlichen Themenfelder koordiniert, strukturiert und agil bearbeiten zu können, hat sich u. a. die »AG Durchlässigkeit« gebildet. Diese aus dem Ministerium für Arbeit,

Soziales und Integration (heute: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung) initiierte und von der Hochschule Harz geleitete Arbeitsgruppe diverser Akteur:innen aus dem Bildungs- und Wissenschaftsbereich ist bestrebt, durch regelmäßige Arbeitstreffen aktuelle Themen aufzugreifen und zielführende, konsensfähige Lösungen zu erarbeiten. Neben allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt gehören der »AG Durchlässigkeit« auch die regionalen Industrie- und

Handelskammern, Handwerkskammern sowie Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften an.

Die folgende Abbildung zeigt schematisch verschiedene Handlungsfelder und Arbeitsprodukte aus dem Bereich der Durchlässigkeit. Bei der Bearbeitung des Themas stand die Förderung der Durchlässigkeit stets in beiden Richtungen im Fokus der Projektarbeit, d. h. sowohl ein verbesserter Übergang von der akademischen Ausbildung an Hoch-



Handlungsfelder und Arbeitsprodukte im Bereich Durchlässigkeit

schulen und Universitäten in die berufliche Ausbildung und Praxis in Unternehmen als auch umgekehrt.

## Kompetenzspiegel

Ein Arbeitsprodukt zur Erleichterung des Übergangs von Hochschulen in die Praxis ist der Kompetenzspiegel für Studienabbrecher:innen. Der Kompetenzspiegel versteht sich als erweitertes bzw. qualifiziertes Abgangszeugnis für Studienabbrecher:innen, welches neben dem klassischen Leistungsnachweis ausgestellt wird. Er vereint neben den herkömmlichen Bestandteilen des Leistungsnachweises auch Elemente eines Modulhandbuchs und soll so zur besseren Einschätzung von Studienleistungen beitragen.

Vor dem Hintergrund des stetig steigenden Fachkräftebedarfs und des Fehlens geeigneter Bewerber:innen gewinnen Studienabbrecher:innen als neue Zielgruppe der Ausbildungsbetriebe für das duale Ausbildungssystem an Bedeutung. Bei der Erschließung dieser neuen Zielgruppe sehen sich die Ausbildungsbetriebe vor besondere Herausforderungen gestellt, insbesondere im Hinblick auf die Einschätzung der während des Studiums erworbenen Qualifikationen.

Bei einer Befragung des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) aus dem Jahr 2015 (BIBB Report 2, 2016),

an der sich bundesweit 569 Ausbildungsbetriebe aus allen Branchen beteiligten, stellte man fest, dass im Durchschnitt jeder dritte Ausbildungsbetrieb über Erfahrungen mit Studienabbrecher:innen verfügt. Dabei gaben 75 Prozent der befragten Unternehmen an, grundsätzlich für eine Zusammenarbeit mit Abbrecher:innen offen zu sein. Gleichzeitig gestaltet sich für fast 70 Prozent dieser Betriebe die Einschätzung der an der Hochschule erworbenen Qualifikationen als eher schwierig.

An diesem Punkt knüpft die Idee des Kompetenzspiegels als »erweitertes Abgangszeugnis« an. Mit der Entwicklung dieses Dokuments soll die Transparenz und Vergleichbarkeit erworbener Kompetenzen und Qualifikationen gefördert werden, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein durchlässiges Bildungssystem sind. Außerdem kann es dazu dienen, die inhaltliche Anrechnung von bisher erbrachten Studienleistungen der Abbrecher:innen in der beruflichen Ausbildung zu fördern sowie die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern.

Aufgrund dessen wollte die Hochschule Harz in Zusammenarbeit mit den Betrieben eine Möglichkeit zur transparenten Erfassung und Beurteilung erworbener Kompetenzen entwickeln, welche die kompetenzorientierte Beschreibung von Lern-

ergebnissen aus der akademischen Bildung vergleichbar dokumentiert. Um am Ende ein möglichst aussagekräftiges und von allen Beteiligten nutzbares Ergebnis zu erhalten, wurden die Unternehmen von Beginn an in den Entwicklungsprozess involviert. Mit Hilfe eines standardisierten Interviewleitfadens wurden landesweit 15 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen zu Themen wie dem Fachkräftemangel und den Erfahrungen mit Studienabbrecher:innen befragt. Darüber hinaus wurde der grundsätzliche Bedarf eines Kompetenzspiegels eruiert und die gewünschten Kriterien definiert, wobei sowohl die Struktur als auch der Inhalt im Fokus standen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Unternehmensbefragung ging es im nächsten Schritt darum, einen Entwurf des Kompetenzspiegels zu erarbeiten und hochschulintern die inhaltlichen und technischen Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen. Die hochschulinternen Prozesse sollten so angepasst oder neu gestaltet werden, dass die Ausstellung des neuen Kompetenzspiegels möglichst automatisiert geschehen kann. An der Hochschule Harz wurden zu diesem Zweck für einen Pilotstudiengang alle Modul- und Unitbeschreibungen an das neue Anforderungsniveau angepasst und eine Schnittstelle an das digitale Hochschulinformationssystem programmiert (HISinOne).

Die Befragung hat einerseits bestätigt, dass die Einschätzung von Studienleistungen von der Mehrheit der Unternehmensvertreter:innen als eher schwierig erachtet wird. Andererseits wurde deutlich, dass die Unternehmen die vermittelten Inhalte mittlerweile als wichtiger und ausschlaggebender bewerten als die reinen Noten. Für Unternehmen ist es also bei der Einstellung von Studienabbrecher:innen von größerer Bedeutung, welche Kompetenzen im Studium bereits vermittelt wurden und worauf sie in der Praxis aufbauen können. Folglich sind im Kompetenzspiegel neben den klassischen Zeugniselementen

(Noten etc.) auch die Inhalte und das jeweilige Niveau (Taxonomiestufen siehe Tabelle), auf dem diese vermittelt wurden, übersichtlich aufgeführt.

Um eine gute Lesbarkeit und Einschätzung des Kompetenzspiegels gewährleisten zu können, gibt es in dessen Anhang eine ausführliche Beschreibung zur Notenbildung, zur ECTS-Bewertungsskala sowie zu den Taxonomiestufen.

Perspektivisch kann und sollte ein Kompetenzspiegel dieser Art auch für Absolvent:innen angeboten werden. So könnte eine weitere

Verbesserung der Durchlässigkeit durch die stärkere Verknüpfung der akademischen und beruflichen Bildung sowie der Praxis erreicht werden. Eine solch gezielte Verknüpfung der verfügbaren Potenziale wäre auch ein konkreter Beitrag zur Reduzierung des Fachkräftemangels.

**Literatur:**

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2016); *BIBB Report 2*, online unter: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/7977> (letzter Zugriff am 05.04.2022).  
 Eggenberger, Daniel (o. D.); *Ausbildungsmethoden – Methodik und Didaktik für Lehrbetriebe*; Pädagogics; Meisterschwanden Link: [https://paedagogics.ch/wp-content/uploads/2020/01/Taxonomiestufen\\_Bloom.pdf](https://paedagogics.ch/wp-content/uploads/2020/01/Taxonomiestufen_Bloom.pdf) (letzter Zugriff: 28.04.2022)

Taxonomiestufe	Beschreibung
<p><b>Wissen (K1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Faktenwissen</li> <li>- Kennen</li> </ul>	<p>Die Lernenden geben wieder, was sie vorher gelernt haben. Der Prüfstoff musste auswendig gelernt oder geübt werden.</p>
<p><b>Verständnis (K2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstehen</li> <li>- mit eigenen Worten begründen</li> </ul>	<p>Die Lernenden erklären z. B. einen Begriff, eine Formel, einen Sachverhalt oder ein Gerät. Ihr Verständnis zeigt sich darin, dass sie das Gelernte auch in einem Kontext präsent haben, der sich vom Kontext unterscheidet, in dem gelernt worden ist. So können die Lernenden z. B. einen Sachverhalt auch umgangssprachlich erläutern oder den Zusammenhang graphisch darstellen.</p>
<p><b>Anwendung (K3)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung eindimensionaler Inhalte</li> <li>- Praxisbeispiele</li> </ul>	<p>Die Lernenden wenden etwas Gelerntes in einer neuen Situation an. Diese Anwendungssituation ist bisher nicht vorgekommen.</p>
<p><b>Analyse (K4)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zerlegen in Einzelteile</li> <li>- Fallstudien</li> </ul>	<p>Die Lernenden zerlegen Modelle, Verfahren oder Anderes in deren Bestandteile. Dabei müssen sie in komplexen Sachverhalten die Aufbauprinzipien oder inneren Strukturen entdecken. Sie erkennen Zusammenhänge.</p>
<p><b>Synthese (K5)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzen und Optimieren</li> <li>- fachübergreifend darstellen</li> <li>- Projektaufgaben</li> </ul>	<p>Die Lernenden zeigen eine konstruktive Leistung. Sie müssen verschiedene Teile zusammenfügen, die sie noch nicht zusammen erlebt oder gesehen haben. Aus ihrer Sicht müssen sie eine schöpferische Leistung erbringen. Das Neue ist aber in der bisherigen Erfahrung oder in der Kenntnis der Lernenden noch nicht vorhanden.</p>
<p><b>Beurteilung (K6)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entspricht K4 mit zusätzlicher Bewertung durch die Lernenden</li> </ul>	<p>Die Lernenden beurteilen ein Modell, eine Lösung, einen Ansatz, ein Verfahren oder etwas Ähnliches insgesamt in Hinsicht auf dessen Zweckmäßigkeit oder innere Struktur. Sie kennen z. B. das Modell, dessen Bestandteile oder darüber hinaus noch die Qualitätsangemessenheit, die innere Stimmigkeit oder Funktionstüchtigkeit. Darüber müssen sie sich ein Urteil bilden, um die Aufgabe richtig zu lösen.</p>

Taxonomiestufen nach Bloom



# Studieren ohne Abitur

## Feststellungsprüfung: Ein Weg für beruflich Qualifizierte

von Sophie Moneke, Juliette Weiß – Hochschule Harz

Um dem vielerorts vorherrschenden Fachkräftemangel zu begegnen, gibt es verschiedene Möglichkeiten – unter anderem im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Eine dieser Möglichkeiten ist das »Studium ohne Abitur«.

**E**in solches Studium qualifiziert Absolvent:innen zu Fachkräften und legt gleichermaßen den Grundstein für die eigene Weiterbildung. Der Zugang zu akademischer Bildung soll daher einer möglichst heterogenen Zielgruppe eröffnet werden – auch all jenen, die keine allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife vorweisen können. Sie können, unter bestimmten Voraussetzungen, auch ohne Abitur studieren. Entsprechende Regelungen zum Hochschulzugang variieren je nach Bundesland.

### Was berechtigt in Sachsen-Anhalt – neben dem klassischen Zugang durch vorherigen Erwerb der allgemeinen Hochschulreife – ebenfalls zu einem Studium?

- ➔ die fachgebundene Hochschulreife, die ausschließlich für die im Schulabschlusszeugnis aufgeführten Studienrichtungen gilt
- ➔ berufliche Qualifikationen, die zu einem Studium an einer Hochschule in Sachsen-Anhalt berechtigen, dazu zählen z. B. berufliche Fortbildungsabschlüsse wie Techniker:in, Betriebswirt:in, Fach-

wirt:in, Meister:in und Abschlüsse beruflicher Aufstiegsfortbildungen

- ➔ Erwerb einer fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigung durch die sogenannte »Feststellungsprüfung« (für beruflich Qualifizierte)
- ➔ Die Feststellungsprüfung gilt als eine besonders interessante Möglichkeit, ohne Abitur studieren zu können. Sie wird von allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt angeboten und besteht in der Regel aus einem schriftlichen und mündlichen Teil. Abgefragt werden dabei fachspezifisches Know-how zum gewählten Studiengang sowie Grundkenntnisse aus den Bereichen Deutsch, Mathematik und Englisch.

### Wer kann sich zu einer Feststellungsprüfung anmelden?

Allgemeine Zulassungsvoraussetzungen für die Feststellungsprüfung sind:

- ➔ eine abgeschlossene Berufsausbildung
- ➔ mindestens drei Jahre hauptberufliche Tätigkeit

- ➔ hochschulspezifische Zulassungsvoraussetzungen zur Feststellungsprüfung

Die Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg bieten unterstützende Vorbereitungskurse zur Feststellungsprüfung an. Diese sind in einem Vorbereitungskatalog zusammengefasst.



Vorbereitungskatalog



# 5 Fragen an Patrick Ramme

## Ohne Abitur zum Masterabschluss

von Juliette Weiß – Hochschule Harz



### **Patrick Ramme**

*steht kurz vor dem Abschluss seines berufsbegleitenden MBA-Studiums an der Hochschule Harz und ist für CG Drives & Automation im Einkauf tätig.*

**P**atrick Ramme stellt sich den Herausforderungen des berufsbegleitenden Studiums – auch ohne Abitur! Er absolvierte die damalige Immaturen- bzw. heutige Feststellungsprüfung und profitiert von der Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung. Nach seinem erfolgreich absolvierten berufsbegleitenden Bachelorstudium steht er nun kurz vor dem Masterabschluss.

**Herr Ramme, Sie stehen am Ende Ihres berufsbegleitenden MBA-Studiums an der Hochschule Harz, was Sie direkt an den berufsbegleitenden Bachelor in BWL angeschlossen haben. Wie kam es zu der Entscheidung, neben dem Beruf zu studieren?**

Mit Anfang 30 war ich an einem Punkt angelangt, an dem ich meine berufliche Situation infrage stellte. Ich arbeitete als Werkzeugmechaniker und ging meiner täglichen Arbeit nach, die jedoch wenig herausfordernd war. Einfluss auf die Unternehmensentwicklung konnte ich kaum nehmen, da meine Position weder Vorschläge noch Umsetzung unternehmerischer Entscheidungen vorsah. Daraus wuchs bei mir das Interesse nach Weiterbildung und -entwicklung.

**Sie haben keine klassische Hochschulzugangsberechtigung. Wie war es dennoch möglich, berufsbegleitend zu studieren?**

Seit geraumer Zeit gibt es die Möglichkeit, Zugang durch eine sogenannte »Immaturenprüfung« (jetzt: »Feststellungsprüfung«) zu erlangen. Zukünftige Studierende müssen dafür verschiedene Nachweise erbringen. Zunächst wird geprüft, inwieweit Erfahrungen in der gewünschten Studienrichtung vorhanden sind. Sprach- bzw. Fremdsprachenkenntnisse werden ebenfalls abgefragt – in meinem Fall betraf das nur Englisch, da Deutsch meine Muttersprache ist. Als letzten zu prüfenden Abschnitt stand Mathematik auf dem Programm. Diesen Leistungsnachweis konnte ich allerdings im Rahmen meines Studiums erbringen.

**Wie meistern Sie Ihr berufsbegleitendes Studium neben Familie und Beruf?**

Diese Frage höre ich häufig – was interessant ist, weil ich sie mir im Prinzip nie stelle. Wenn man ein Ziel vor Augen hat und es konzentriert verfolgt, sollte man es auch erreichen.

Hinzu kam mein wachsendes Interesse an betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und die Möglichkeit, diese im Berufsleben direkt anwenden zu können.





Campus der Hochschule Harz in Wernigerode



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten)

### **Haben Sie ein paar Tipps für Unent-schlossene – warum lohnt es sich, berufsbegleitend zu studieren?**

Berufsbegleitend zu studieren lohnt sich in vielerlei Hinsicht – aufgrund des Erfahrungsaustauschs mit Lehrenden und Studierenden zum Beispiel.

Die Möglichkeit, das Studium relativ frei zu gestalten, war für mich ein weiterer, entscheidender Anreiz. Dabei kann man, in Absprache mit den Lehrenden, thematische Schwerpunkte setzen und individuelle Interessensgebiete verschiedener Fächer vertiefend analysieren und besprechen. Außerdem ist der bereits erwähnte Wissenstransfer von

großem Vorteil: die nahezu unmittelbare Anwendung des Gelesenen oder Gelernten im Berufsalltag.

### **Welche Vorteile haben Sie durch das Studium, gab es bereits berufliche Veränderungen oder haben Sie neue Pläne für die Zukunft?**

Vorteile und auch Veränderungen durch das berufsbegleitende Studium gab es bei mir schon einige: Ich wurde zunächst nach relativ kurzer Zeit im Einkauf in mehreren Sonderprojekten eingesetzt. Außerdem habe ich das Lieferantenmanagement eingeführt und nach 4 ½ Jahren die Leitung des Einkaufs übernommen.



# Dual

Duale Bildungsangebote kombinieren berufliches und akademisches Wissen und ermöglichen damit den Erwerb eines spezifischen Kompetenzprofils, das Praxis- und Hochschulbildung vereint.

# Qualitätssicherung im dualen Studium

Das Learning Agreement Websystem –  
Eine innovative Lösung zur Gestaltung der  
Theorie-Praxis-Verzahnung

von Amelie Kornek – Hochschule Harz

## Relevanz und Hintergrund

Demografischer und struktureller Wandel sowie der damit einhergehende Fachkräftemangel stellen auch hierzulande enorme Herausforderungen dar. Sie sind die Zukunftsthemen für das Land Sachsen-Anhalt. Hiermit verbunden sind viele Fragen: Wie können Unternehmen und Beschäftigte sich auf diese Veränderungen einstellen? Welchen Beitrag können Hochschulen in diesem Zusammenhang leisten? Welche Antworten können Hochschulprojekte im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung auf diese Herausforderungen entwickeln?

Fragen, die auch das Projektteam der Hochschule Harz im Rahmen des Verbundprojektes »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU« beschäftigen. Hieraus resultiert der Bedarf, Möglichkeiten und Initiativen zu etablieren, die nachhaltige Strukturen zur Deckung des Fachkräftebedarfs schaffen und die Kompetenzbasis von Arbeitnehmer:innen und Unternehmen in Sachsen-Anhalt erweitern. In diesem Zusammenhang ist die Durchlässigkeit von akademischer und beruflicher Bildung ein zentrales Thema, insbesondere im Kontext des dualen Studiums. Die Theorie-Praxis-Verzahnung gilt dabei als wesentliches Qualitätsmerkmal dieses Studienformats und spielt vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen eine besondere Rolle.

## Duales Studium – Wachsende Vielfalt und steigender Qualitätsanspruch

Studium mit Ausbildung oder Praxisanteilen verbinden – ein Modell, das immer beliebter wird (vgl. Mordhorst/Nickel 2019: 3). Wirft man einen Blick auf die Vorteile, die mit dieser Kombination für Praxispartner:innen, Studierende und die Hochschulen einhergehen, lassen sich die Gründe für diese Entwicklung klar erkennen. Unternehmen und Behörden können notwendige Fach- und Führungskräfte rekrutieren und akademisches Wissen in die Praxis transferieren; Hochschulen können Bewerber:innen gewinnen und regional berufliche Perspektiven schaffen; Studierende bilden ein spezifisches Kompetenzprofil aus, das sie zu attraktiven Bewerber:innen auf dem Arbeitsmarkt macht (vgl. Nickel et al. 2018: 27).



Als Reaktion auf diesen Wachstumstrend wird auch das Angebot an dualen Studiengängen vielfältiger. Hochschulen haben die Zeichen der Zeit erkannt und entwickeln fortlaufend neue duale Studienformate. Eine besondere Herausforderung in Sachsen-Anhalt besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen dem wachsenden Interesse auf der einen und der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur auf der anderen Seite zu schaffen. Nur sofern duale Studienformate diesen Rahmenbedingungen gerecht werden, lassen sich langfristig erfolgreiche Modelle etablieren.

Eng verbunden mit der wachsenden Vielfalt und der Diversifizierung dualer Studienangebote geht die Gefahr eines Qualitätsverlusts einher. Handlungsbedarfe liegen insbesondere in der systematischen inhaltlichen, organisatorischen und vertraglichen Verzahnung von Theorie- und Praxis – eine Anforderung, die auch im Kontext der Akkreditierung explizit gefordert wird (vgl. Stiftung Akkreditierungsrat 2020).

## Die Entwicklung von Verzahnungselementen als Lösungsansatz

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen wurden an der Hochschule Harz zukunftsorientierte Lösungsansätze zur Sicherung der Qualität im dualen Studium entwickelt. Ausgangspunkt war zunächst eine intensive Recherche und wissenschaftliche Aufarbeitung des Status quo. Hierbei wurden zum einen bestehende Bedarfe und mögliche Herausforderungen im Kontext der Lernortkooperation identifiziert. Zum anderen wurden auch die Empfehlungen bzw. Anforderungen einschlägiger Expertengremien wie das Bundesinstitut für Berufsbildung, Wissenschaftsrat und Akkreditierungsrat aufgenommen. Auf dieser Basis erfolgte ein agiler, kreativer Arbeitsprozess, in dem ermittelte Bedarfe und Anforderungen in Maßnahmen zur Stärkung der Theorie-Praxis-Verzahnung übersetzt werden konnten. Der Entwicklungsprozess erfolgte sowohl projektintern als auch im gemeinsamen Austausch mit relevanten Stakeholdern. Innerhalb des Projektteams entwickelte inhaltliche und technische Ideen wurden zu diesem Zwecke im Rahmen von Erfahrungsaustauschen, Workshops und Befragungen an die zentralen Zielgruppen herangetragen und intensiv hinsichtlich ihrer Anforderungen und Bedarfe analysiert. So gewonnene Informationen wurden schließlich erneut in den Entwicklungsprozess eingespeist, wodurch im Ergebnis eine Reihe bedarfsgerechter Verzahnungselemente entwickelt werden konnten.

## Learning Agreement Websystem

Eine innovative, nachhaltige und ressourcenschonende Lösung in diesem Kontext wird im Folgenden genauer vorgestellt: das Learning Agreement Websystem.

Zukunftsfähige Strukturen zur Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium schaffen, Transparenz und Zusammenarbeit fördern und damit einen Mehrwert für alle Beteiligten bieten? Mit dem Learning Agreement Websystem (LAWS) wird dies möglich – und zwar digital und auf nur einer Plattform. Die innovative Webapplikation wurde an der Hochschule Harz als eine zentrale Lösung im Kontext der Lernortkooperation entwickelt. Sie verbindet relevante Akteur:innen im dualen Studium auf digitalem Wege, sichert eine nachhaltige Informations- und Kommu-



An den Hochschulen Harz und Merseburg wurde mit den dualen Studienvarianten bzw. dem dualen Verbundmodell ein solches Format entwickelt. Diese Modelle verknüpfen ein Bachelor-Vollzeitstudium mit längeren Praxisphasen in einem Betrieb oder einer Behörde.



Als Arbeitsergebnisse sind bspw. die Konzeption und Umsetzung eines Praxisbegleitseminars, Handreichungen und Unterstützungsmaterialien zur Planung und Dokumentation der praktischen Phasen sowie Fragebögen zur Evaluation des Praxis-Theorie-Transfers zu nennen.

nikationsstruktur zwischen den Lernorten und beinhaltet dabei eine Reihe von Tools, welche die Abstimmung von Theorie und Praxis unterstützen und stärken.

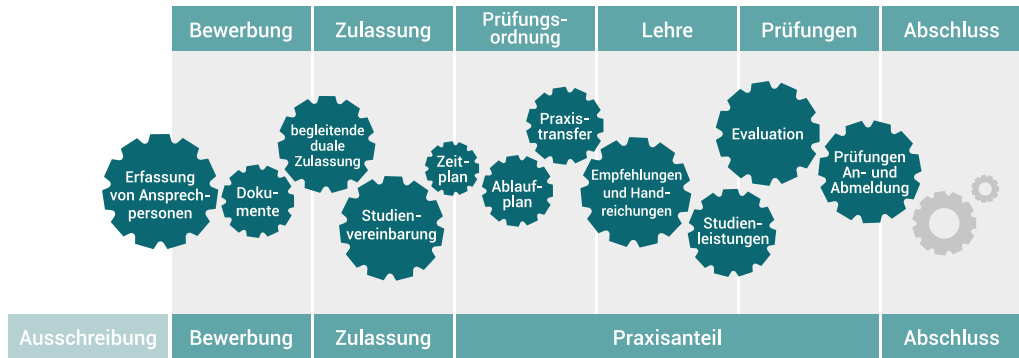
**Studienvereinbarung**

Zentrales Dokument im dualen Studium in dem Hochschule, Betrieb bzw. Behörde und Studierende:er sich zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichten.

Zunächst als Applikation zur reinen Erstellung einer digitalen Studienvereinbarung vorgesehen, sorgt das LAWS inzwischen durch die entwickelten Features und Verzahnungselemente für mehr Transparenz und Durchlässigkeit zwischen den Akteur:innen im dualen Studium. Das System orientiert sich inhaltlich am Verlauf des dualen Studiums und enthält – begonnen bei der Bewerbung über die Theorie- und Praxisphasen bis hin zum Abschluss – hilfreiche Informationen und Tools, die alle Beteiligten während des gesamten Studienverlaufs an der Hochschule unterstützen (siehe Abbildung).

**Studienverlauf**

**Learning Agreement System**



*Ausgestaltung des LAWS entlang der verschiedenen Phasen im dualen Studium*

Wie sehen die in der Abbildung dargestellten Funktionen nun also genau aus? Und welchen Mehrwert bieten diese den Akteur:innen im dualen Studium? Für Antworten lohnt es sich, das Rollenkonzept des Systems genauer zu betrachten. So verfügt das LAWS über verschiedene Nutzeransichten, die Praxispartner:innen, Studierenden sowie Koordinator:innen des dualen Studiums eine bedarfsgerechte Anwendung des Systems in Abhängigkeit von ihrer Funktion ermöglichen:

**Praxispartner:innen** finden im LAWS zentrale Informationen zum dualen Studium gebündelt an einem Ort. Sie können sich für jeden/jede Studierende:n Informationen zu aktuellem Fach- und Hochschulsesemester, zuständigen Ansprechpartner:innen sowie angemeldeten Prüfungen, erbrachten Prüfungsleistungen oder besuchten Veranstaltungen einholen. Dies schafft Transparenz, verkürzt Kommunikationswege und spart darüber hinaus Rechercheaufwand und Zeit. Zudem unterstützt das System die Unternehmen und Behörden bei der gemeinsamen Planung und Ausgestaltung der praktischen Phasen mit den Studierenden – ein wesentlicher Aspekt im Kontext der inhaltlichen Verzahnung. Ein Rückgriff auf den Ablaufplan ermöglicht hierbei einen Überblick über Module vergangener und zukünftiger Hochschulphasen. Abgestimmte Praxisinhalte und Aufgabenstellungen können zudem standardisiert und verbindlich in diesem Plan dokumentiert werden.

**Studierende** profitieren von ähnlichen Mehrwerten des Systems. Sie können relevante Informationen zu beiden Lernorten transparent einsehen, haben eine zentrale Plattform, über die sie jederzeit studienrelevante Informationen mit

ihren Praxispartner:innen austauschen können, und erhalten zudem Planungssicherheit durch die im System festgehaltene zeitliche und inhaltliche Dokumentation ihres Studienverlaufs. Weiterhin bietet ihnen das LAWS die Möglichkeit, ähnlich einem Berichtsheft, wichtige Inhalte aus Theorie und Praxis über das gesamte Studium hinweg zu dokumentieren. Dies unterstützt nicht nur die persönliche Reflexion erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die eigenständige Vorbereitung auf praktische oder theoretische Aufgaben, sondern kann auch wesentlich zur Stärkung des Praxis-Theorie-Transfers beitragen.

Darüber hinaus kann das LAWS die Studierendenvereinbarung jederzeit in aktualisierter Form ausgeben. Zudem weist das System eine Reihe an Informationen und Handreichungen aus, die auf die wechselseitige Bezugnahme akademischer und berufspraktischer Wissensvermittlung abzielen und als Anregung und Unterstützung dienen, um die Verzahnung der Lernorte im dualen Studium weiter voranzutreiben. Gerade im Kontext der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur Sachsen-Anhalts fehlen in KMUs häufig personelle und zeitliche Ressourcen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten einer optimalen Lernortkooperation. Durch die Hilfestellungen und Hinweise im LAWS wird der Zugang zu solchen Informationen einfach und damit ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätssicherung im dualen Studium getan.

Für **Hochschulen**, die das LAWS im dualen Studium anwenden, kann es als Beleg des eigenen Engagements im Kontext der Qualitätssicherung verstanden werden. Damit spielt es vor allem im Austausch mit Unternehmen, Behörden, Kammern oder dem Akkreditierungsrat eine besondere Rolle. Weiterhin können Vorteile einer Anwendung auch in die Hochschulen hineinwirken. So unterstützt das LAWS die Koordinator:innen bei der Betreuung dual Studierender, indem zahlreiche studienrelevante Unterlagen und Informationen direkt auf der Plattform zugänglich sind.

## Fazit und Ausblick

Mit dem Learning Agreement Websystem wurde an der Hochschule Harz ein innovativer und neuartiger Lösungsansatz zur Qualitätssicherung im dualen Studium entwickelt. Indem die Verzahnung der Lernorte durch unterschiedliche Tools und Features des Systems auf vielfältige Weise Berücksichtigung erfährt und gestärkt wird, bietet das LAWS sowohl Praxispartner:innen als auch Studierenden einen großen Mehrwert. Zudem ist das System auch für die Hochschulen, die die Verantwortung für die Qualitätssicherung tragen, gegenwärtig und zukünftig von enormer Bedeutung. Es findet Antworten auf *die* zentralen Zukunftsthemen im Land und nimmt dabei im aktuellen Diskurs um Lösungswege zur Fachkräftesicherung eine zentrale Rolle ein. Nicht nur an der Hochschule Harz, auch im Verbund hat man dieses Potenzial erkannt. So werden derzeit verschiedene Wege und Möglichkeiten erarbeitet, die das System langfristig zu einem festen Bestandteil im dualen Studium machen.

### Junge Projektmitarbeitende auf der NWK 2021

Das Thema »Learning Agreement: Instrument zur Qualitätssicherung im dualen Studium« wurde auch auf der 21. Nachwuchswissenschaftler:innenkonferenz (NWK) durch Projektmitarbeitende vorgestellt. Die von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena veranstaltete Konferenz fand erstmals online statt und bot jungen Wissenschaftler:innen im Mai 2021 eine Plattform – sowohl zum Vorstellen eigener wissenschaftlicher Arbeiten als auch zum Erfahrungsaustausch mit anderen Forschenden.

### Literatur:

Mordhorst, Lisa; Nickel, Sigrun (2019): *Grenzenloses Wachstum? Entwicklung des dualen Studiums in den Bundesländern*. Arbeitspaper Nr. 212, November 2019. Gütersloh: CHE.

Nickel, Sigrun; Püttmann, Vitus; Schulz, Nicole (2018): *Trends im berufsbegleitenden und dualen Studium. Vergleichende Analysen zur Lernsituation von Studierenden und Studiengangsgestaltung*. Düsseldorf: WBV Media.

Stiftung Akkreditierungsrat (Hrsg.) (2020): *FAQ. 16.1 - Auf welcher Rechtsgrundlage wird das Profilmerkmal »dual« überprüft?* (§ 12 Abs. 6 MRVO). <https://akkreditierungsrat.de/de/faq/thema/16-kriterien-der-akkreditierung> (letzter Zugriff am 27.04.2022).

# Ein Blick hinter die Kulissen

## Wer sind die kreativen Köpfe des Learning Agreement Websystems?

von Sanja Schlicht, Juliette Weiß – Hochschule Harz

**H**inter dem vermeintlich abstrakten »Learning Agreement Websystem« verstecken sich die kreativen Köpfe von Projektmitarbeitenden, die in interdisziplinärer Zusammenarbeit die inhaltliche Entwicklung und technische Umsetzung teils über Jahre hinweg begleiteten. Doch was haben eine Köchin und ein Sportler mit dem »Learning Agreement Websystem« zu tun? Ein Blick hinter die Kulissen verrät mehr.



### Amelie – Die »Köchin« des Learning Agreements

Liebt Sommer, Kaffee und Kuchen – den sie am liebsten selbst backt. An der Projektarbeit war für sie besonders spannend mitzuerleben, wie ihre Ideen tatsächlich technisch realisiert wurden. Könnte Amelie sich heute noch einmal für ein Studium entscheiden, würde sie – natürlich – eine duale Studienvariante wählen.

### Erik – Der Programmierer aus dem Wohnheim

Die Unis der Großstädte waren ihm zu überfüllt und er suchte nach einem kleinen Campus zum Studieren und Arbeiten: Hallo, Hochschule Harz!

Apropos Arbeiten: Beim Programmieren stößt er immer wieder auf Probleme. Die Recherche und das Suchen nach Lösungsansätzen kann zwar nervenaufreibend sein, macht ihm aber Spaß. Das Ganze erledigt er aus dem Homeoffice heraus – in seinem Fall aus dem Wohnheim.





### **Friedemann – Der mit dem Traumjob aller Zocker**

Er ist für den Master »Medien- und Spielekonzeption« in den Harz gekommen und brachte seine Expertise als Spieleentwickler in die technische Umsetzung des Learning Agreement Websystems ein.

Bei ihm dreht sich alles ums »Zocken«: Im Rahmen seines Studiums entwickelt er neue Spiele und testet sie auf Herz und Niere. Zum Ausgleich spielt er in seiner Freizeit Computerspiele und lässt sich dort für die nächste Entwicklung inspirieren.

### **Tobias – Der sportliche Software-Architekt**

Langen Atem beweist Tobi nicht nur regelmäßig bei verschiedenen Marathons, sondern auch bei der Entwicklung der Systemarchitektur für das Learning Agreement Websystem. Dabei schätzt er es besonders, inhaltlichen Herausforderungen mit technischen Lösungen begegnen zu können. Eine regelmäßige Energiezufuhr ist für die Zielerreichung unabdingbar, weiß der Sportler – am besten mit einem guten Kaffee.



### **Sophie – Die, die alle(s) zusammenhält**

Sophie schätzt die Potenziale der Digitalisierung. Diese hat sie stets für das Learning Agreement Websystem ausgeschöpft und für die inhaltliche Ausarbeitung des Systems keinerlei Mühen gescheut. Im Entwicklungsprozess war es ihr immer wichtig, die Bedürfnisse aller Mitwirkenden im Blick zu behalten. Eine Herausforderung, der sich Sophie mit Bravour stellte.







# Medial

Messen, Kampagnen, Online-Marketing –  
die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Weiter-  
bildung mit unterschiedlichen Formaten

# Unternehmen rücken in den Fokus

## Öffentlichkeitswirksame Formate und Dialoge

von Sandra Commichau – Hochschule Merseburg

Mit der Förderung, im Rahmen des Operationellen Programms, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt stehen die Verbundhochschulen in einem Findungsprozess. Die Ausgestaltung der administrativen Bereiche an den Hochschulen und die Entwicklung eines Bildes der wissenschaftlichen Weiterbildung als Grundlage aller Aktivitäten, insbesondere unter Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse, sind wesentliche Kernpunkte dieser Transformation.

**H**atte die wissenschaftliche Weiterbildung bis dato eine Tradition in Form von berufsbegleitenden bzw. Fern-Studiengängen, so ging es nun darum, diese aus den Kinderschuhen zu heben und zu einer zukunftsfähigen Säule der Hochschulen zu entfalten. Vorrangig sollten die Verbesserung der Kommunikationspolitik und die Möglichkeiten zur Kooperation zwischen Unternehmen mit den Hochschulen sowie die Erweiterung der regionalen und überregionalen Sichtbarkeit der

Hochschulen für KMU und deren Mitarbeiter:innen angestrebt werden. Neben der Entwicklung eigentlicher Weiterbildungsformate sollen die Hochschulen demzufolge über parallele Formate in einen Dialog mit der Wirtschaft und deren Unternehmen treten können. Insbesondere mit Vertreter:innen von kleinen und mittleren Unternehmen müssen allen voran die Gewinnung und Entwicklung von Fachkräften über die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung

eruiert und erörtert werden. Dafür haben sich an den Verbundhochschulen eine Reihe von Formaten etabliert.

### **Erhöhung der Sichtbarkeit und Ausbau von Kommunikationswegen**

Im Jahr 2016 wurde erstmals der »Deutsche Weiterbildungstag« unter dem Motto »Die Vielfalt unserer Angebote erleben« an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt umgesetzt. Insbesondere Berufstätige und Unternehmen sowie Personalverantwortliche waren eingeladen, um die Möglichkeiten zu wissenschaftlicher Weiterbildung und Wirtschaftskooperationen an den Hochschulen live zu erleben. Unter Beteiligung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt informierten Dozent:innen der Hochschulen in Vorträgen und Workshops zu relevanten Themenkomplexen. An der Hochschule Merseburg waren das Unterneh-



Gespräche zwischen Studierenden und Unternehmen zur Firmenkontakttmesse



Deutscher Weiterbildungstag 2016 im Technologiezentrum Köthen



Wissen 360 Grad – Virtuelle Thementage an der Hochschule Harz

menführung, Datenschutz, Industrie 4.0 und Digitalisierung. An der Hochschule Anhalt gab es u. a. Vorträge zum neuen Berufsbild für »Big Data – Data Scientist«, »Pheromone – Botenstoffe zwischen Individuen« und an der Hochschule Harz zu »Nachhaltigkeit im Unternehmen« und »Digitalisierung im Tourismus«.

### Management Sessions

*Jahr 2017:* Das Format »Management Sessions« als offene Vortragsreihe an der Hochschule Merseburg richtet sich an Unternehmer:innen, Manager:innen und Expert:innen in verantwortungsvollen Positionen sowie an alle Interessierten. Lösungsbeispiele und Antworten auf aktuelle Fragen aus der betrieblichen Managementpraxis werden hier einem breiten Publikum vorgestellt. Kompetente Referent:innen aus vorrangig regionalen Unternehmen geben Anregungen für erfolgreiche Konzepte von Unternehmensführung und Management und eröffnen damit den Dialog zwischen Hochschule und Wirtschaft.

### Firmenkontaktmessen

In erster Linie sollen Firmenkontaktmessen den Dialog zwischen den Studierenden und Unternehmen fördern, um Fachkräfte schon frühzeitig »anzuworben« und mögliche Karrierewege zu erläutern. Durch die Teilnahme erhalten die Weiterbildungsbereiche der Hochschulen die Chance, ihre Themen, Möglichkeiten und Angebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung der regionalen Wirtschaft zu präsentieren. Dieses Format der Firmenkontaktmessen konnte an allen drei Hochschulen erfolgreich etablieren werden.

### Fach- und Thementage

Im Vordergrund von Fachtagungen stehen oftmals Forschungsaktivitäten oder Studiengänge. Ein, für die Weiterbildung interessanter Nebeneffekt, ist die Möglichkeit der Vernetzung der Hochschulen mit Unternehmen der Region. Unabhängig vom Gegenstand der Veranstaltung bieten sich oft Möglichkeiten zum praxisbezogenen Austausch verschiedenster Akteure. Neue Techniken und Trends kommen zutage

und die facettenreichen Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung können an die Zielgruppe herangetragen werden. Neben der Neukundengewinnung bestehen hier auch die Möglichkeiten zur Kontaktpflege zu bereits bestehenden Unternehmen sowie die Generierung von Kooperationen.

### Unternehmen im Blick

*2018/2019:* Über das Format »Unternehmen im Blick« stellten sich regionale Unternehmen auf dem Campus der Hochschule Merseburg vor. Neben interessanten Einblicken in die firmeninternen Prozesse und Abläufe wurden auch Fragen zum Unternehmen, deren Produkten sowie zu Bewerbungs- und Berufsmöglichkeiten erörtert. Ziel war es, die Studierenden für eine Karriere im jeweiligen Unternehmen oder der Branche zu begeistern und aufzuzeigen, wie mögliche Karrierewege verlaufen könnten. Auch hier war wieder viel Platz, um die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung zu präsentieren.



Kontaktpflege und Austausch auf Netzwerkveranstaltungen in der Unternehmensreihe »Per ANHALTER« der Hochschule Anhalt

## Neujahrsempfang, Unternehmerfrühstück, Unternehmerabend, Businesslounge & Sommerfest

sind Formate, auf denen Kammern sowie kleine und große Unternehmensverbände den regionalen Unternehmen eine Plattform geben, sich branchenübergreifend zu informieren und auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und zu stärken, bestehende Netzwerke zu pflegen und in neue regionale Netzwerke einzutauchen. Die Akteure der Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaftlichen Weiterbildung kommen hier gezielt mit Unternehmer:innen, Gestalter:innen und Entscheider:innen aus Wirtschaft, Politik, Bildung, Soziales und Kultur zusammen und eröffnen ihre Angebote damit einem breitem Publikum.

## Kooperationsvertrag MIBRAG

*Jahr 2019:* Die Hochschule Merseburg und die »Mitteldeutsche Braunkohlegesellschaft (MIBRAG)« unterzeichne-

ten eine Kooperationsvereinbarung, mit dem Ziel, die Fachkräfteentwicklung an der Hochschule voranzutreiben und den Studierenden nach Beendigung der Ausbildung Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Außerdem entstand durch die Kooperation ein enges Netzwerk zwischen beiden Partnern. Das führte zu lohnenden Synergieeffekten – wie etwa zum Wissens- und Technologietransfer.

## Weiterbildungsveranstaltungen

*Kontinuierlich:* Weiterbildungsveranstaltungen mit regionalen Unternehmen bieten oft Anlass für eine weitere Zusammenarbeit. Mit der »Paul-Riebeck-Stiftung« in Halle (Saale) und der »MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH« entstanden durch die mehrfache Durchführung von Inhouse-Schulungen Synergien auch in anderen Projekten und Bereichen der Hochschule Merseburg.

## Theorie trifft Praxis

*Das Jahr 2019:* Am 10. Juli wurde mit sechs Präsentationen zu einem Produkt des Merseburger Unternehmens »MOL Katalysator-technik GmbH« das Sommersemester beendet. Im Rahmen des Moduls »Marketing Principles« von Frau Professorin Doreen Pick – Professor für Allgemeine BWL, Marketing und Internationale Wirtschaft – haben über das Semester insgesamt 20 Student:innen vielseitige Marketingkonzepte für das Unternehmen ausgearbeitet und vorgestellt. Einige dieser Ideen wurden in das Marketingkonzept der Merseburger Firma implementiert. Die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und diesem regionalen, mittelständischen Unternehmen ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich beide Seiten vernetzen und voneinander profitieren können.

Vorangegangen war eine langjährige Kooperation zwischen dem Unternehmen und dem Bereich »Wissenschaftliche Weiterbildung/HoMe Akademie« der Hochschule Merseburg. Seit 2018 führt die »MOL Katalysator-technik





*Dipl.-Ing. Dr. Jürgen Kästner,  
Gesellschafter im Unternehmen  
»Köthener Spezialdichtung GmbH«  
und Dr. Hans-Joachim Krokoszinski  
Senior Advisor im Forschungs-, Transfer- und Gründerzentrum (FTGZ) an  
der Hochschule Anhalt im Gespräch*

GmbH« eine Seminarreihe zum Thema Wasser an der Hochschule durch und ist somit ein gutes Beispiel für gelebte Synergien zwischen Wirtschaft und Hochschule.

## **HoMe meets businessFRÜHSTÜCK**

Seit 2019: »Weiterbildung an der Hochschule Merseburg meets businessFRÜHSTÜCK«. Das bereits bekannte Format »Weiterbildungstag@HoMe« bietet Interessierten die Möglichkeit über Vorträge einen Einblick in die Vielfalt der Weiterbildungsangebote und -formate der Hochschulen Merseburg, Anhalt und Harz zu bekommen. Zum ersten Mal fand der »Weiterbildungstag@HoMe« in Zusammenarbeit mit dem bei Unternehmer:innen der Region beliebten »Business Frühstück« der »Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH« statt. Das Treffen bot eine gute Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen, bereits bestehende Zusammenarbeiten auszubauen, neue Ideen aufzugreifen sowie innovative Entwicklungen voranzutreiben.

## **Kooperationsvereinbarun- gen mit Unternehmen**

Kooperationsvereinbarungen bilden den Rahmen für eine koordinierte und langfristige Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Die Schwerpunkte liegen neben dem Wissens- und Technologietransfer auch auf den Bereichen Weiterbildung und Karriereservice. Eines der Hauptziele einer Kooperation besteht darin, die Fachkräfteentwicklung und -gewinnung für die Region zu unterstützen.

Zum einen sollen die Studierenden der Hochschulen nach Beendigung ihres Studiums die Möglichkeit bekommen, ihr erworbenes Wissen vor Ort anzuwenden bzw. sich beruflich weiterentwickeln. Dafür braucht es die Verzahnung mit der hiesigen Wirtschaft und Ansprechpartner:innen auf beiden Seiten. Zum anderen bieten die Hochschulen durch ihr umfangreiches Weiter- und Fortbildungsangebot für die Unternehmen aus der Region die Möglichkeit, zielgerichtet und praxisnah Personal weiterzubilden und zu qualifizieren. Dies ist gerade vor dem

Hintergrund des Strukturwandels ein nicht zu unterschätzender Faktor, um einerseits das wissenschaftliche Potential und die Expertise der Hochschulen und der Unternehmen zu nutzen und andererseits durch Synergien und Innovationen zukunftsträchtige Arbeitsplätze zu schaffen. Beispielsweise unterzeichneten am 21. Mai 2021 die Hochschule Merseburg und das Standortmarketing Mansfeld-Südharz GmbH (SMG MSH) des Landkreises Mansfeld-Südharz eine Kooperationsvereinbarung für die koordinierte Zusammenarbeit im Sinne der Wissensgenerierung und -bereitstellung, der Förderung des Erfahrungsaustausches, der Nutzung von Synergien und der Herstellung der Transparenz zu Innovationen in Sachsen-Anhalt.

Gegenseitige Verpflichtungen gingen z. B. auch die Hochschule Anhalt und das Studieninstitut für kommunale Verwaltung Sachsen-Anhalt e. V. (SIKOSA) am 17. März 2022 für die Vorbereitung und Durchführung des gemeinsamen Studienprogramms ein (siehe S. 33).

# Marktplatz der Weiterbildung

Was sich hinter dem Auftritt

[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de) verbirgt

von Stefanie Barth, Grit Gröbel – Hochschule Anhalt

Im Internet lassen sich zahlreiche Webseiten zum Thema Weiterbildung finden. Diese haben jedoch eine eingegrenzte Schwerpunktsetzung zum Beispiel auf einzelne Hochschulen, private Bildungsanbieter, ausgewählte Regionen oder Bundesländer oder fachlich auf Gesetze, Verordnungen bzw. Förderprogramme. Der Online-Marktplatz für wissenschaftlichen Weiterbildung **www.wissenschaftliche-weiterbildung.de** bündelt alles Wissenswerte für Interessierte an einer Hochschulweiterbildung und schließt den Bildungskonfigurator WIBKO® ein.

**B**eratungsgespräche mit Weiterbildungsinteressierten zeigten, dass die Entscheidung für eine Qualifizierung an einer Hochschule wesentlich mehr Fragen umfasst als nur die Auswahl des Studieninhalts. Diskutiert und nachgefragt wurden beispielsweise die verschiedenen Studienformate, Begriffe wie Credits und Workload, Möglichkeiten der Anerkennung und Anrechnung oder auch Fördermöglichkeiten. Daraus entstand die Idee, möglichst alle Rahmenbedingungen und Informationen zur Weiterbildung an Hochschulen zusammenzustellen und flankierend zum Bildungskonfigurator WIBKO® auf einer Internetseite zu veröffentlichen. Darüber hinaus sollten dort auch die Projekteinhalte und -ergebnisse für alle Stakeholder dargestellt werden.

Das ursprünglich reine Informationsportal wurde zum Marktplatz weiterentwickelt und mit Elementen der Kommunikation und Interaktion ergänzt. Ziel war es, das Angebot der Hochschulen und die Nachfrage von

Weiterbildungsinteressierten zusammenzubringen und mit Buchungen entsprechende Vertragsverhältnisse zwischen Anbieter und Nachfrager zu begründen.

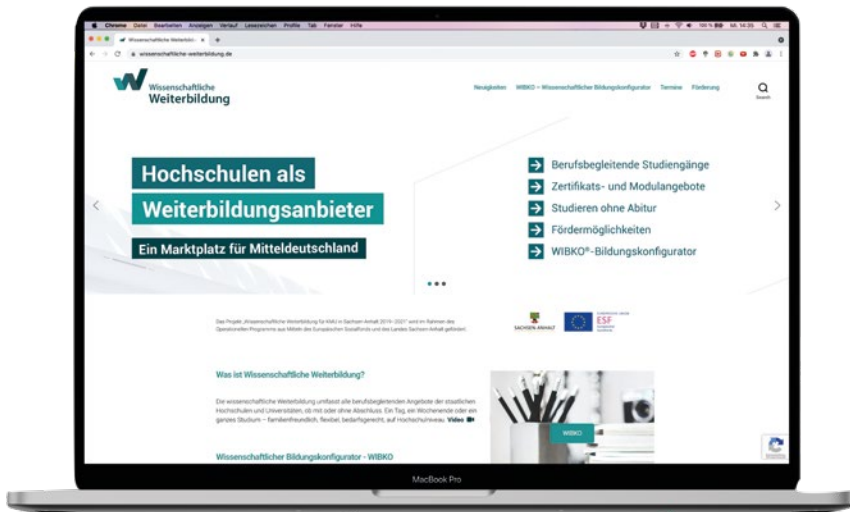
Mit der Webseite des Bildungskonfigurators WIBKO® stand zunächst eine komplette und einheitliche Übersicht über das berufsbegleitende Studium an allen staatlichen Hochschulen in Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Vervollständigt wurden diese Angebote anschließend um Informationsseiten z. B. rund um das »Studieren ohne Abitur« oder Themen zur Anrechnung und Anerkennung von bereits erbrachten Leistungen (erstellt vom Projektpartner Hochschule Harz). In wöchentlichen Beiträgen wurden hier Neuigkeiten zur wissenschaftlichen Weiterbildung aus den Hochschulen veröffentlicht. Weitere Rubriken, wie z. B. Interviews mit Studierenden oder Dozierenden, wurden ergänzt.

Ein besonderes Augenmerk lag auf dem integrierten Fördermittelkatalog

(erstellt vom Projektpartner Hochschule Merseburg). Die einzigartige Übersicht zeigt, welche Bildungskredite und Studiendarlehen im jeweiligen Bundesland aktuell angeboten werden. Er gibt umfassend Auskunft über landesabhängigen Bildungsurlaub, staatliche Förderprogramme für Studierende und Förderangebote für Unternehmen. Zu jedem Angebot sind passende Links, Ansprechpartner:innen und Voraussetzungen hinterlegt.

Nachfolgend wurde der Inhaltsbereich um die Profile der beteiligten Hochschulen Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal, Merseburg sowie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, mit einem ausführlichen Veranstaltungskalender, einem Glossar und FAQs, der Projektbeschreibung sowie mit Fokussseiten zu verschiedenen Großveranstaltungen, wie der im Februar 2021 stattgefundenen Online-Tagung »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«, erweitert.





Startseite Marktplatz [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)

## Newsletter entwickelte sich zum Netzwerkinstrument

Um die zahlreichen Netzwerkpartner über Veranstaltungen und Ereignisse an den Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg regelmäßig informieren zu können, wurde ein Werkzeug zur Versendung von Newslettern integriert. In den letzten fünf Jahren erhielten auf diesem Weg über 671 Abonnenten insbesondere aus Wirtschaft und Verwaltung regelmäßig Informationen rund um das Thema Weiterbildung. Dass die Zahl der Interessenten und die Zugriffe auf den Online-Marktplatz stetig angestiegen sind, unterstreicht die wachsende Bedeutung des Newsletters als erfolgreiches Kommunikationsformat für die Wirtschaft. Seit der Einführung des Newsletters konnte auch die Reichweite der Seite [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de) kontinuierlich erhöht werden. Die

Newsletter-Abonnenten schätzen besonders, dass sie die Informationen aus den beteiligten Hochschulen aus einer Hand erhalten und ein breites Themenspektrum abgebildet wird.

## Online-Marketing verstärkte die Sichtbarkeit

Von Beginn an stehen neben der Aktualisierung und Ergänzung der Marktplatzinhalte außerdem Maßnahmen zu dessen Bekanntmachung im Mittelpunkt der Aktivitäten. Dank einer kontinuierlichen Suchmaschinenoptimierung (engl. Search Engine Optimization, Abkürzung SEO) ist es gelungen, die Reichweite konstant hoch zu halten.

Mit speziellen Ergänzungen in den Weiterbildungsangeboten bzw. in den redaktionellen Beiträgen, wie z. B. Keywords, Beschreibungstexte oder spezielle URLs, haben die Redakteurin-

nen und Redakteure die Basis für ein schnelleres Auffinden der einzelnen Veröffentlichungen oder Themen in den Suchmaschinen gelegt.

Die regelmäßige Webseiten-Analyse zeigt außerdem, dass der Marktplatz [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de) auf Suchmaschinen wie Google, Bing oder DuckDuckGo an vorderen Stellen präsentiert wird. Neben den Optimierungsmaßnahmen mit Hilfe von SEO konnte in den letzten drei Jahren auch über verschiedene Social-Media-Kanäle wie Twitter, LinkedIn, Xing oder YouTube der Bekanntheitsgrad des Marktplatzes ebenfalls erhöht werden.

Der ausgewogene Marketingmix rund um den Marktplatz der wissenschaftlichen Weiterbildung hilft bei der Auswahl der nachgefragten Themen und lässt Suchtrends erkennen. Der Marktplatz wird auch weiterhin ständig verbessert und nach den neusten Webdesign-Standards überarbeitet bzw. angepasst.

➔ [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)

➔ [www.weiterbildung-sachsen-anhalt.de](http://www.weiterbildung-sachsen-anhalt.de)

➔ [www.weiterbildung-mitteldeutschland.de](http://www.weiterbildung-mitteldeutschland.de)

➔ [www.weiterbildung-in-deutschland.de](http://www.weiterbildung-in-deutschland.de)



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)

# Bundesweites Interesse

## Online-Tagung mit 270 Teilnehmer:innen aus 13 Bundesländern

von Stefanie Barth – Hochschule Anhalt

Zum Thema »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter: Ein Marktplatz für Mitteldeutschland – der Weg in die Zukunft« fand am 10. Februar 2021 von 12 bis 16 Uhr die Online-Tagung der Hochschulen Anhalt, Harz, Merseburg, Magdeburg-Stendal sowie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt statt und erzielte auch über Sachsen-Anhalt hinaus Interesse.

**T**eilnehmer:innen aus Unternehmen, regionale und überregionale Bildungseinrichtungen, Hochschulen, Kammern, Vereine und Verbände, Agenturen für Arbeit und Jobcenter, Vertreter von Wirtschaft und Gesellschaft sowie Weiterbildungsinteressierte verfolgten die Online-Tagung.

Im Fokus standen verschiedenste Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung. Diese reichten von den unterschiedlichen Angebotsformaten der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt, z. B. berufsbegleitendes Studium sowie Zertifikats- und Modulstudium bis hin zu Kooperationsmöglichkeiten mit der regionalen Wirtschaft. Die Veranstaltung bestand aus einer Mischung aus Live-Gesprächen, Präsentationen von Experten aus dem gesamten Bundesgebiet und einer Präsentation der Hochschulen des Landes. Hochschulakteure, Politiker:innen, Projektinitiator:innen und Unternehmer:innen übermittelten ihre Erfahrungen und diskutierten mit den Teilnehmer:innen.

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben sich in Sachen Weiterbildung untereinander, aber auch mit der Wirtschaft eng vernetzt, dauerhafte institutionelle Lösungen für Weiterbildung an den Hochschulen aufgebaut und nicht zuletzt neue, flexible Weiterbildungsangebote entwickelt – modular, kombinierbar, online oder unternehmensbezogen. Sichtbare Ergebnisse für all dies wurden in der vierstündigen Tagung durch alle Hochschulen präsentiert.

Dies bewies: Die Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt ist in Bewegung – Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben sich als Akteur:innen auf dem Weiterbildungsmarkt etabliert. Nicht selbstverständlich und keineswegs ein Selbstläufer, wie Beispiele aus anderen Bundesländern zeigten. Berufliche Weiterbildung auf akademischem Niveau zu ermöglichen ist gerade für ein Land mit kleinteiliger Wirtschaftsstruktur und großen Entwicklungsbedarfen eine besondere Herausforderung.

## **WIBKO® -Initiator:innen im Gespräch**

In einer Talkrunde sprach der Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan, mit berufsbegleitend Studierenden über das von der Hochschule entwickelte Weiterbildungsportal des Landes »[wissenschaftliche-weiterbildung.de](https://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)«, den Bildungskonfigurator WIBKO® und über die berufsbegleitenden Angebote der Hochschule.

Darüber hinaus lud er die teilnehmenden Hochschulen ein, mit ihren Weiterbildungsangeboten auf WIBKO® die Kombinationsmöglichkeiten für eine individuelle Qualifizierung wesentlich zu erhöhen.



Anja Wurdack, Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Amberg-Weiden im Interview

## Neue Anforderungen an die wissenschaftliche Weiterbildung

Regina Immel (Referentin in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates Köln) schlug in ihrem Einführungsvortrag »Paradoxien und Perspektiven wissenschaftlicher Weiterbildung: Vom Marktplatz zur kooperativen Vernetzung« den Bogen von einem mittelalterlichen Marktplatz zu einem modernen Marktplatz in der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Die Verleihung des Marktprivilegs bedurfte damals eines gesellschaftlichen Impulses, der staatlichen Förderung und eines rechtlichen Schutzes. Sie erläuterte darüber hinaus die Position der Weiterbildung an Hochschulen als 3. Säule und ging auf deren Finanzierung ein.

Über modulare und flexible Konzepte für lebensbegleitendes Lernen insbesondere im Bereich der akademischen Weiterbildung referierte Anja Wurdack (Projektleiterin des BMBF Projekts OTH mind#aufstiegsgestalten und Projekts BRiNO – Bildungsregion Nordoberpfalz). Sie zeigte,

dass es für die zunehmend heterogene Zielgruppe innovative und flexible Bildungsformate braucht.

Sämtliche Beiträge der Online-Tagung stehen Interessierten auf dem YouTube-Kanal »Wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt« zur Verfügung.



Online-Tagung:  
»Hochschulen als  
Weiterbildungsanbieter« bei YouTube  
ansehen





## Bundesweite Strahlkraft und positives Feedback

In der Fachtagung wurden Erfahrungen ausgetauscht, Potentiale ausgelotet und neue Perspektiven diskutiert. Die Hochschulen in Sachsen-Anhalt überzeugten und animierten, über den engeren Kontext des Landes hinaus, einige Themen in den Blick zu nehmen, z. B.

- ➔ was sich daraus für andere Regionen lernen ließ,
- ➔ wie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und den regionalen Akteuren noch enger geknüpft wurde und
- ➔ wie sich das Weiterbildungsangebot weiterentwickelte.

Die Teilnehmenden waren nicht nur vom aufschlussreichen Inhalt der Tagung, sondern auch von deren

technischer Umsetzung, begeistert. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden war durchgehend positiv: von »Sehr gelungene Tagung! Weiter so.«, »Super Organisation und professionelle technische Umsetzung bei dieser Vielzahl von Akteuren.«, »Gute Mischung aus regionalen (Sachsen-Anhalt) und bundesweiten Aspekten und Ansätzen in der wissenschaftlichen Weiterbildung.«, »Sehr durchdachtes Gesamtkonzept, es wurden sehr gute Inhalte/Beiträge ausgewählt.«, »Super technische Umsetzung, auch die Ein-





*Hinter den Kulissen der Online-Tagung*

bindung verschiedenster Systeme funktionierte ohne Probleme.« bis zu »Die kontinuierliche Chatbetreuung und Weitergabe der Fragen an die Experten war klasse, dadurch bestand die Möglichkeit zum Austausch.«

Die abschließende Online-Evaluation der Veranstaltung durch die Teilnehmenden offenbarte eine bemerkenswerte Zustimmung. Es ergaben sich dadurch auch wertvolle Hinweise für ähnliche Veranstaltungen.

Die ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplante Tagung musste in relativ kurzer Zeit auf ein Online-Format umgestellt werden. Das bedeutete auch, Interviews und Filme im Vorfeld zu produzieren, ausgiebige technische Tests durchzuführen und minutiöse Abstimmungen mit allen Beteiligten einzuplanen. Diesen hohen Aufwand meisterten die fünf Hochschulen gemeinsam mit Bravour. Die Präsentation ihrer Ergebnisse fand bundesweit Aufmerksamkeit. Das große Interesse spiegelte sich

in den Anmeldezahlen, den Ergebnissen der Teilnahmebefragung und in persönlichen Gesprächen wieder.

Weitere Informationen zur Online-Tagung finden Sie unter [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/tagung](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/tagung).



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/tagung](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/tagung)

# Hochschulübergreifendes Weiterbildungs-Marketing

Gemeinsame Vermarktung führt zu höherer Aufmerksamkeit

von Stefanie Barth – Hochschule Anhalt, Sandra Commichau – Hochschule Merseburg

Die Möglichkeit, sich an Hochschulen individuell und fachspezifisch weiterzubilden, ist längst nicht überall bekannt. Dabei bieten Hochschulen ein umfassendes Angebot an wissenschaftlicher Weiterbildung für jeden Bedarf. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zielgruppenspezifisch erfolgen muss.

**U**m neue Zielgruppen (z. B. Beruflich Qualifizierte oder Unternehmen) für Hochschulangebote zu begeistern und zu gewinnen, bedarf es verschiedenster Marketing-Formate, atypischer Wege und eines möglichst hochschulübergreifenden Vorgehens. Von Projektbeginn an begleitete die neu eingerichtete Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, bestehend aus je einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters der drei Partnerhochschulen, alle inhaltlichen Prozesse. Gemeinsam entstanden unter Berücksichtigung der jeweiligen hochschultypischen Farben Logos, Präsentationsvorlagen, Informationsmaterial, Redaktionspläne und Maßnahmekataloge. Ziel war eine einheitliche und abgestimmte öffentlichkeitswirksame Strategie

der drei Hochschulen zum Thema wissenschaftliche Weiterbildung beispielsweise auf Messen, Tagungen, in Workshops mit Unternehmen sowie in den unterschiedlichen Medien.

## Wiedererkennung mit einheitlichem Design

Mit einem modernen Corporate Design, dem einheitlichen Erscheinungsbild und optischen Wiedererkennungsmerkmalen wurde von Beginn an auf Gemeinsamkeit im Projekt gesetzt. Dazu gehörte auch, die Farben so zu gestalten, dass sie nicht die einzelnen Hochschulfarben kopieren, sondern

vor allem die Zusammengehörigkeit repräsentieren sollten. Der gemeinsame Slogan »Ob ein Tag, ein Wochenende oder ein ganzes Studium – familienfreundlich, flexibel, bedarfsgerecht, auf Hochschulniveau« begleitet die Kommunikation zur Weiterbildung an den Hochschulen bis heute.

Kontinuierlich erfolgten Anpassungen und Aktualisierungen des Corporate Design. Beziehungsmanager:innen und Marketingexpert:innen arbeiteten hierbei Hand in Hand, um die einheitliche Kommunikationsstrategie umzusetzen. Teilnahmen an Messe- und Netzwerkveranstaltungen wurden miteinander abgestimmt und zahlreiche Werbemittel hochschulübergreifend genutzt.







Fahrende Werbung im Harz an Bussen

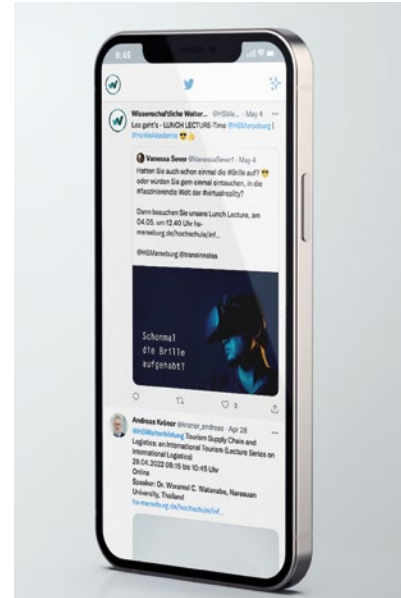


Das einheitliche Design der Werbemittel erhöht die Wiedererkennung.



Außenwerbung auf dem Hallcube LED-Werbeturm in Halle an der Saale





YouTube-Kanal und Twitter als Marketingkanäle



YouTube-Kanal:  
»Wissenschaftliche  
Weiterbildung in  
Sachsen-Anhalt«



Twitter:  
»www.twitter.de/  
HSWeiterbildung«



XING:  
»Fachkräfte-  
sicherung und  
Weiterbildung in  
Sachsen-Anhalt«

Dass auch im öffentlichen Bereich der Blick auf das Thema „Weiterbildung an Hochschulen“ gelenkt wurde, zeigen der Schnappschuss der Buswerbung in Wernigerode aus dem Jahr 2017 und das Foto vom 25. April 2022 vom Hallcube LED-Werbeturm in 22 Meter Höhe im Zentrum der Stadt Halle mit ca. 65 000 vorbeifahrenden Fahrzeugen.

## Online-Kommunikation erhöhte Bekanntheitsgrad

In den vergangenen Jahren wurde kontinuierlich am Ausbau des Online-Marketings gearbeitet und die Maßnahmen konzertiert geplant und um-

gesetzt. Online-Kommunikation kann über viele Kanäle stattfinden. Zum einen wurden aktuelle Inhalte, wissenschaftliche Fakten, Neuigkeiten oder Berichte zum Thema berufsbegleitende Weiterbildung in Sachsen-Anhalt auf dem Online-Marktplatz [www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de) präsentiert (siehe S. 74), der Bildungskonfigurator WIBKO® dort integriert. Zum anderen erfolgte, insbesondere zur Verbesserung der Aufmerksamkeit, zur Kundengewinnung und -bindung, der Aufbau und die Pflege der einschlägigen Social-Media-Kanäle, je nach Zielgruppe und geprägt durch eine spezielle Ansprache. Inzwischen kann das Projekt auf reichweitenstarke Accounts bei YouTube, Twitter, LinkedIn und XING verweisen.

Vervollständigt wird das Aufgabenpaket im Bereich Online-Kommunikation durch einen Mix aus Suchmaschinenmarketing »Search Engine Optimization – SEO« und Maßnahmen zur Gewinnung von Website-Besuchern »Search Engine Marketing – SEM«. Optimierte Texte, Keyword Recherche und Quer-Verlinkungen garantieren, dass die durch das Projekt betriebenen Seiten von den bekannten Suchmaschinen im World Wide Web auf den oberen Rängen sehr gut gefunden werden.



LinkedIn  
»Berufsbegleitende  
Studienangebote  
und Weiterbildung«



## Live-Marketing: Öffentlichkeitswirk- same Teilnahme an Veranstaltungen

Mit der Teilnahme an verschiedensten Aktionstagen, Messen, Workshops oder Netzwerkveranstaltungen präsentierten die Hochschulen ihr facettenreiches Angebot zu ihren Themen, Möglichkeiten, Angeboten im Rahmen der berufsbezogenen Weiterbildung. Im Sinne einer quantitativen Zielstellung wollten die Hochschulen gemeinsam alle Weiterbildungsinteressierten ansprechen, vor allem aber Unternehmen (KMU) und ihre Unternehmensvertreter:innen und diese als Neukund:innen gewinnen. Neben der Neukundengewinnung wurde auch die Kontaktpflege zu bereits bestehenden Kund:innen angestrebt sowie die Generierung von Aufträgen und zielführenden Beratungsterminen.

Außerdem war beabsichtigt, die Wahrnehmung einer hochschulübergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung zu erhöhen und das Bild der Hochschulen als Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung im Verbund zu stärken. Die durch die verschiedenen Marketingaktivitäten gegebene verstärkte mediale Präsenz sollte dazu genutzt werden, die Vielfältigkeit der hochschulübergreifenden Weiterbildungsangebote zu kommunizieren, die sich zusätzlich auch in den zu den Weiterbildungsangeboten passenden Themenvorträgen wieder fand. Ziel sollte es dabei sein, marktbezogene Angebote zu präsentieren, die den Austausch und die Vernetzung mit externen Akteur:innen förderte.

Mit den verschiedenartigsten Formaten und Medien, z. B. Vorträge vor Ort oder im Livestream, individuelle Live-

Beratungen (vor Ort oder im Chat) oder Workshops für Unternehmen sollte den Interessierten ein »erlebbarer« Überblick über die berufsbegleitenden Studiengänge, Modul- und Zertifikatsangebote sowie Seminare und Vorträge an den jeweiligen Standorten gegeben werden. Dadurch wurde versucht, Hemmschwellen und Berührungspunkte abzubauen und gleichzeitig flexible und bedarfsorientierte Angebote hochschulübergreifend sichtbar zu machen.

## Kürzere Formate und Servicegedanke

Durch die regionale Vermarktung und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der kooperierenden Partner:innen konnte das Interesse an Weiterbildung an Hochschulen gesteigert werden. Vor allem die Nachfrage nach kürzeren Formaten erhöhte sich. Das wiederum führte zur Notwendigkeit der Abstimmung, Anpassung und Optimierung der Beratungs- und Serviceprozesse an den Hochschulen. Befragungen von Teilnehmer:innen zeigten, dass neben der persönlichen Beratung und Betreuung auch der Service an der jeweiligen Hochschule die individuelle Entscheidung für oder gegen ein Studium beeinflusst hat. Gerade ein berufsbegleitendes Studium zusätzlich zu den Verpflichtungen im Beruf und den Anforderungen des Familienlebens zu absolvieren, erfordert eine besondere Unterstützung für diese Zielgruppe.

Damit zukünftig auch eine individuell kombinierte und hochschulübergreifende Weiterbildung funktionieren kann, müssen die Abstimmungen zwischen den Hochschulen hinsichtlich Marketing und Beratung fortgesetzt werden.



Beratungsgespräch zu Weiterbildungsangeboten

## Hochschulleistungen für Weiterbildungsinteressierte:

- ➔ Unterstützung bei der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs
- ➔ Beratung an einer der Hochschulen in der Nähe
- ➔ Umfangreiches Portfolio durch die Kombinierbarkeit verschiedener Inhalte und Formate
- ➔ Wissen – aktuell und aus erster Hand von Hochschuldozent:innen sowie Expert:innen aus der Praxis
- ➔ Anrechnung bereits vorhandener Kompetenzen
- ➔ Studieren entsprechend der individuellen Rahmenbedingungen
- ➔ Präsentations- und Tagungsmöglichkeiten in modernen Seminarräumen, Hörsälen sowie exzellent ausgestatteten Laboren für Studierende und Unternehmen
- ➔ Leichter Zugang zu Netzwerken der Hochschule, wie z. B. Alumni, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verbänden

# Sommer, Sonne, Weiterbildung

## Ein Meet and Greet im Bürgerpark

von Sanja Schlicht, Juliette Weiß – Hochschule Harz

**W**ährend die Einen bereits am Ende ihres berufsbegleitenden Masterstudiums stehen, bleibt für die Hochschulen unterdessen die Frage, wie neue Interessent:innen für die Weiterbildung gewonnen werden können. Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Formate erprobt: Von Plakatkampagnen über Imagefilme bis hin zu unkonventionellen Veranstaltungsformaten.

Kaffee, Sonne und Beratungen zum Thema »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter« erwarteten so beispielsweise die Besucher:innen im September 2020 im Bürgerpark Wernigerode. Ob berufsbegleitendes Studium, Zertifikatskurse oder kleinteilige Angebote – die Möglichkeiten an der Hochschule Harz sind vielfältig.

Im Rahmen des Meet and Greet im Bürgerpark stand Herr Professor Georg Westermann, zu seiner Zeit Prorektor für Forschung und Transfer sowie Projektleiter an der Hochschule Harz, Rede und Antwort. In der Rolle des »Prof im Park« beriet er dabei gemeinsam mit seinem Team Weiterbildungsinteressierte.

Nicht nur junge Familien und Berufseinsteiger:innen, sondern auch Berufstätige, die sich weiterentwickeln möchten, informierten sich in sommerlicher Atmosphäre über

die verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten. Ein Coffee-Bike sorgte für das leibliche Wohl und stellte die Interessierten schon vor der Wahl eines möglichen Weiterbildungsangebotes vor eine nicht unwichtige Entscheidung: Schwarzwälder Kirschkaffee, Chai Latte oder doch die klassische Tasse Kaffee?

Einige Tassen Kaffee und Beratungen später klang die spätsommerliche Veranstaltung aus – über die Weiterbildungsangebote an der Hochschule Harz kann man sich aber weiterhin im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Online-Infoveranstaltungen beraten lassen.



*Prof. Dr. Georg Westermann im Gespräch mit einer Weiterbildungsinteressentin*





Mobiles Coffee-Bike für aufgeweckte Gespräche



Informationsaustausch zur wissenschaftlichen Weiterbildung



Beratung zum dualen Studium





**Ausblick**

# 5 Fragen an den Gesamtprojektleiter

Andreas Kröner über die wissenschaftliche Weiterbildung  
und deren Zukunft an den Hochschulen

von Juliette Weiß – Hochschule Harz



**Andreas Kröner**

Gesamtprojektleiter des Projektes  
»Wissenschaftliche Weiterbildung für  
KMU an Hochschulen in Sachsen-Anhalt«

**Herr Kröner, Sie koordinieren das Projekt »Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt« bereits seit 2015. Warum ist gerade »Wissenschaftliche Weiterbildung« für das Land Sachsen-Anhalt von Bedeutung?**

Im Land Sachsen-Anhalt stehen wir vor der Herausforderung, dass qualifizierte Fachkräfte benötigt werden. Aktuelle Entwicklungen, insbesondere die Digitalisierung, die Umstellung der Wirtschaft auf nachhaltige Prozesse sowie der demografische Wandel erhöhen den Fachkräftebedarf stetig. Zudem wird der Strukturwandel, insbesondere durch den Ausstieg aus der Braunkohle, die berufliche Umorientierung von Fachkräften erforderlich machen. Die wissenschaftliche Weiterbildung an den Hochschulen unseres Bundeslandes bietet neben der beruflichen Weiterbildung die Chance, die gesuchten Fachkräfte zu entwickeln und zu qualifizieren.

**Warum engagieren Sie sich für die (wissenschaftliche) Weiterbildung?**

In einem Bundesland wie Sachsen-Anhalt ist es ganz wichtig, sich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen. Es ist mein ganz persönliches Anliegen, dazu auf dem Feld der Weiterbildung einen Beitrag zu leisten – gemeinsam mit den Hochschulen,

über das Projekt und natürlich mit den politischen Stakeholdern sowie dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, das im Projekt in herausragender Weise engagiert ist.

**Das Projekt befindet sich in seiner abschließenden Förderperiode (2021–2022). Wenn Sie die Projektlaufzeit Revue passieren lassen – was konnte für die wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt erreicht werden bzw. wo sehen Sie Höhepunkte des Projekts?**

Man darf nicht vergessen, dass seit 2008 Projekte zur wissenschaftlichen Weiterbildung an den Hochschulen unseres Bundeslandes aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und des europäischen Sozialfonds gefördert wurden. So war es möglich, an allen im Projekt beteiligten Universitäten und Hochschulen Einrichtungen für die Weiterbildung zu schaffen und zu institutionalisieren. Damit konnte eine Verstärkung der wissenschaftlichen Weiterbildung erreicht werden. Im neuen Hochschulgesetz des Landes ist die wissenschaftliche Weiterbildung zudem explizit erwähnt und verankert.

Wichtig ist aus meiner Sicht auch der vereinfachte Zugang zu den Weiterbildungsangeboten von Universitäten und Hochschulen und die gewach-



[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de/neuigkeiten)

sene Vielfalt an Weiterbildungen, z. B. spezielle Kurzzeitangebote, die immer mehr Interessierte und Beschäftigte von KMU an die Hochschulen in Sachsen-Anhalt führt. Hier werden sie in die Lage versetzt, ihr Wissen auf wissenschaftlichem Niveau zu aktualisieren und zu erweitern, um sich für zukünftige berufliche Herausforderungen zu wappnen.

Als einen der Höhepunkte der gesamten Projektlaufzeit sehe ich unsere Tagung »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter: Ein Marktplatz für Mitteldeutschland – der Weg in die Zukunft« am 10. 02. 2021, da sie der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt bundesweite Sichtbarkeit verleihen und Anknüpfungspunkte für weitere Diskussionen geben konnte. Unsere Tagung, die projektübergreifend gemeinsam von den Hochschulen Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal und Merseburg sowie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg veranstaltet wurde, hat einen Vorbildcharakter erhalten – sowohl in Hinblick auf die Art der Durchführung als auch auf die bereits erwähnte Sichtbarkeit.

### **Was wünschen Sie sich für die finale Förderperiode?**

Kernziel ist die Verstetigung und Nachhaltigkeit des Onlinemarktplatzes für wissenschaftliche Weiterbildung und damit verbunden die des Bildungskonfigurators WIBKO®.

Mein Wunsch ist, dass der Onlinemarktplatz auch nach Projektende zentraler Marktplatz für Weiterbildungsinteressierte bleibt – als das Schaufenster für die wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich mir, dass es auch nach Projektende eine Perspektive gibt – am besten natürlich in den Einrichtungen der Weiterbildung an den Hochschulen und Universitäten, damit auch das gewonnene Know-how weiterhin nachhaltig genutzt werden kann.

### **Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen scheint ein Nischenthema zu sein, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung. Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Was würden Sie sich für die wissenschaftliche Weiterbildung in fünf Jahren wünschen?**

Für die nähere Zukunft würde ich mir wünschen, dass die wissenschaftliche Weiterbildung neben Lehre und Forschung tatsächlich als dritte Säule angesehen und auch als solche umgesetzt bzw. gelebt wird.

Darüber hinaus sollten Hochschulen als Orte des lebenslangen Lernens betrachtet werden: Von Schülerinnen und Schülern bis hin zu Seniorinnen und Senioren. Die strenge Teilung zwischen grundständigen und weiterbildenden Studiengängen sollte aufgehoben und stattdessen als Einheit betrachtet werden. Durch die Umstellung auf Online-Lehre und neue Lernformate wird eine solche Trennung in diesem Sinne bereits obsolet und eröffnet eine Bandbreite an Weiterbildungsmöglichkeiten, die von kleingliedrigen und kurzzeitigen Weiterbildungsformaten, über Zertifikatskurse bis hin zu Studiengängen reichen.

# Ausblick

## Hochschulweiterbildung – Kernprozess und Bildungsauftrag

von Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan – Hochschule Anhalt



**Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan**  
Vizepräsident für Studium, Lehre und  
Weiterbildung der Hochschule Anhalt

**D**ie wissenschaftliche Weiterbildung ist seit 1998 gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe der Hochschulen. Jedoch ist das berufsbegleitende bzw. berufsintegrierende Weiterbildungsangebot der Hochschulen in Deutschland insgesamt noch sehr überschaubar. Im Gegensatz dazu zeigt die vorliegende Publikation eindrucksvoll, dass sich die Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt, hier dargestellt an zahlreichen Beispielen der Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg, diesem Weiterbildungsauftrag sehr frühzeitig gestellt haben. Die Ergebnisse der achtjährigen gemeinsamen Projektarbeit der genannten Hochschulen haben wesentlich dazu beigetragen, dass Hochschulinrichtungen immer stärker auch als Anbieter von Weiterbildung für Berufstätige und als Partner der Unternehmen bei der Fachkräftesicherung und Fachkräftequalifizierung wahrgenommen werden.

Dieses ist nicht nur durch den Ausbau berufsbegleitender weiterbildender Studienangebote erreicht worden, sondern auch durch die Schaffung entsprechender organisatorischer, personeller und struktureller Voraussetzungen für die akademische Weiterbildung.

Mit dem internetbasierten Marktplatz für wissenschaftliche Weiterbildung ([www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)) entstand

in Sachsen-Anhalt ein Portal für Weiterbildungsinteressierte.

Die vorhandene Modulstruktur konventioneller, berufsbegleitender Bachelor- und Masterstudiengänge kann zukünftig auch dafür genutzt werden, Kleinstteile von Studiengängen sowohl einzeln als auch in beliebiger Kombination für die Weiterbildung nutzbar zu machen. In den vorangegangenen Beiträgen zum Bildungskonfigurator WIBKO® wurde dieses innovative und deutschlandweit bisher einzigartige Format zur Entwicklung passgenauer Weiterbildungsangebote ausführlich beschrieben.

Im Rahmen der Projektumsetzung hat sich darüber hinaus gezeigt, dass die Nachfrage nach berufsbezogenen Weiterbildungsangeboten nur durch eine spezielle Zielgruppenansprache unter Nutzung verschiedener neuer Medien aber auch bekannter und bewährter Formate wie z. B. Messen, Tagungen und Informationsveranstaltungen erreicht werden kann. Im Abschnitt »Medial« (ab Seite 69) dieser Publikation wurde darauf exemplarisch eingegangen.

Ziel der Publikation war es nicht, die zahlreichen und teilweise sehr speziellen Herausforderungen bei der Bearbeitung der hochschulübergreifenden Arbeitspakete des Projektes zu thematisieren. Und doch soll an dieser



*Digitalisierung und Flexibilisierung bieten große Potentiale für Weiterbildungsaktivitäten an Hochschulen*

Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass im Verlaufe dieses Verbundprojektes eine Vielzahl von hochschulischen Prozessen zunächst analysiert, modelliert, untereinander abgestimmt sowie auch teilweise in Frage gestellt bzw. neu strukturiert werden mussten. Hierbei war es aber von Vorteil, dass dieses Projekt auf der Ebene der Hochschulleitung eingeordnet und von den zuständigen Prorektor:innen für Studium und Lehre geleitet worden ist.

Studien zur Hochschullehre der Zukunft gehen davon aus, dass Digitalisierung und Flexibilisierung große Potentiale für Weiterbildungsaktivitäten an Hochschulen bietet. Studium und Lehre werden sich insgesamt

verändern. Mögliche Lösungsansätze für ein Studium Individuale und ein Studium Generale wurden konzipiert. Kurzformatige Weiterbildungsangebote wie das Zertifikats- und Modulstudium sowie spezielle Workshop-Reihen für Unternehmen wurden entwickelt und in das Studien- und Weiterbildungsprogramm der Hochschulen aufgenommen.

Noch ist die wissenschaftliche Weiterbildung kein Kernprozess an den Hochschulen geworden. Weiterbildungsaktivitäten vollziehen sich vielerorts noch projektgetrieben. Um die bestehenden und sich verschärfenden Herausforderungen einer Informations- und Wissensge-

sellschaft gerecht zu werden, muss dieser Aspekt noch stärker in die bildungspolitische Diskussion rücken.

Die in den vorangegangenen Beiträgen publizierten Ergebnisse des Verbundprojektes haben viele neue Wege und Lösungen aufgezeigt. Die Autor:innen haben die Hoffnung, dass ihre Erfahrungen das Interesse geweckt haben, hier beschriebene Lösungen zu nutzen, weiterzuentwickeln bzw. in die Praxisreife zu überführen. Andere Lösungen wie der Bildungskonfigurator sind schon jetzt eine innovative Möglichkeit, Weiterbildung an Hochschulen deutschlandweit zu unterstützen.



# Danksagung

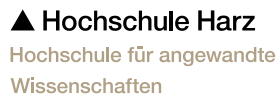
Wir bedanken uns herzlich bei unseren Mitarbeiter:innen für ihren Beitrag zum Gelingen des Verbundprojektes



**Stefanie Barth  
Jan Dittmann  
Tobias Ehleben  
Aline Gebauer  
Robert Gräfe  
Grit Gröbel  
Roberto Hoffmann  
Dr. Katrin Kaftan  
Anna Kostromina  
André Kotzaneck  
Thomas Kühne  
Jens Kühne  
Christina Lange  
Julia Mendrok  
Anett Nowotny  
Susan Schellenberg  
Fabian Schenk  
Tim Wachsmuth  
Gordon Wenzel**

Das Projektteam dankt zudem allen Akteur:innen, die zur Entstehung und zum Erfolg des Projektes beigetragen haben.

Der Dank gilt insbesondere den Hochschulleitungen und den verantwortlichen Prorektor:innen und Vizepräsident:innen (für die Hochschule Anhalt: Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan, für die Hochschule Harz: Prof. Dr. Folker Roland, Prof. Dr. Georg Westermann, Prof. Dr. Hardy Pundt, für die Hochschule Merseburg: Prof. Dr.-Ing. Heike



**Claudia Aldinger  
Erik Bietz  
Alexander Bloch  
Julia Bruns  
Katharina Frank  
Norman Henges  
Dr. Manuela Koch-Rogge  
Amelie Kornek  
Magdalena Krolikiewicz  
Marco Lipke  
Sophie Moneke  
Hendrik Rasch  
Nadine Reichert  
Martina Richter  
Sanja Schlicht  
Anita Siemens  
Jekaterina Sporleder  
Tobias Thiem  
Claudia Wegeleben  
Juliette Weiß**

Mrech, Prof. Dr. Ulf Schubert, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß) für die stets tatkräftige und konstruktive Unterstützung des Projektteams, für die Ideen und Beiträge sowie auch für die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen.

Ein besonderer Dank gilt auch Frau Dr. Kristin Körner und Herrn Christian Koll vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, die das Projekt initiiert und über die Jahre



**Jurek Bäder  
Anja Bergner  
Nicole Brühl  
Sandra Commichau  
Christin Ferch  
Madlen Haala  
Lea Hiltmann  
Sabine Keller  
Matthias Klinger  
Dr. Barbara Koblenz  
Andreas Kröner  
Louise Krüger  
Pierre Kynast  
Lydia Mosebach  
Dr. Gregor Ritschel  
Christian Schimpf  
Anne-Katrin Schlobach  
Friedemann Spitzner  
David Waltschew  
Uwe Weihmann**

in außerordentlicher Art und Weise unterstützt und gefördert haben sowie für ihre Impulse.

Und nicht zuletzt gilt der Dank dem Landesverwaltungsamt des Landes Sachsen-Anhalt und der zuständigen Sachbearbeitung für die stets sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

# Glossar

## Die wichtigsten Begriffe rund um das Thema wissenschaftliche Weiterbildung

### **Anerkennung**

ist die Berücksichtigung von gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten, die innerhalb des Hochschulwesens im In- oder Ausland erworben wurden. Ziel ist die Fortsetzung des Studiums in einem anderen Studiengang oder an einer anderen Hochschule.

### **Anrechnung**

ist eine individuelle, pauschale oder kombinierte Berücksichtigung von gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulwesens erworben wurden. Anrechnungen können einerseits Studienzeiten verkürzen oder andererseits den Einstieg in die akademische Bildung, ggf. auch ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung, ermöglichen.

### **Ausbildungsintegrierendes Studium**

ist eine Kombination aus Hochschulstudium und geregelter beruflicher Ausbildung, bei der sowohl ein Hochschulabschluss als auch ein Ausbildungsabschluss erworben werden kann.

### **Beruflich Qualifizierte**

Auch ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife oder fachgebundene Hochschulreife) ist Studieren möglich, wenn Sie über eine erfolgreich abgeschlossene, durch Bundes- oder Landesrecht geregelte mindestens zweijährige Berufsausbildung sowie eine i.d.R. mindestens dreijährige Berufspraxis verfügen und ein Eignungsfeststellungsverfahren absolvieren. Der gewünschte Studiengang muss fachlich zur Ausbildung und Berufspraxis passen. Ob Sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, prüft und entscheidet die Hochschule, die den Studiengang anbietet.

### **Berufsbegleitendes Studium**

Ein berufsbegleitendes Studium ermöglicht es Berufstätigen neben dem Beruf zu studieren. Neben dem theoretischen Wissen werden hier die beruflichen Erfahrungen der Weiterbildungsstudierenden mit einbezogen.

### **Bildung**

ist ein vielschichtiger Begriff, den man im Kern als Maß für die Übereinstimmung des persönlichen Wissens und Weltbildes eines Menschen mit der ihn umgebenden Welt verstehen kann. Je höher die Bildung ist, desto größer wird die Fähigkeit, Verständnis für Zusammenhänge zu

entwickeln. Im Gegensatz zur beruflichen oder zweckbestimmten Ausbildung bezieht sich Bildung auf eine grundsätzliche und grundlegende kulturelle Formung des Menschen.

### **Certificate of Advanced Studies (CAS)**

Zertifikatskurs auf Masterniveau (Deutscher Qualitätsrahmen DQR 7), umfasst in der Regel einen Workload von 10 ECTS-Punkten. (► Zertifikatskurse)

### **Certificate of Basic Studies (CBS)**

Zertifikatskurs auf Bachelorniveau (Deutscher Qualitätsrahmen DQR 6), umfasst in der Regel einen Workload von 10 ECTS-Punkten. (► Zertifikatskurse)

### **Diploma of Advanced Studies (DAS)**

Zertifikatskurs auf Masterniveau (Deutscher Qualitätsrahmen DQR 7), umfasst in der Regel einen Workload von 30 ECTS-Punkten. (► Zertifikatskurse)

### **Diploma of Basic Studies (DBS)**

Zertifikatskurs auf Bachelorniveau (Deutscher Qualitätsrahmen DQR 6), umfasst in der Regel einen Workload von 30 ECTS-Punkten. (► Zertifikatskurse)

### **Digital Literacy**

meint die Fähigkeiten, aktuelle digitale Medien und Mitteln zu kennen und nutzen zu können. Dazu gehört, neben der Nutzung von Kommunikations-tools oder Datenverarbeitungsprogrammen, auch die Fähigkeit, sich mit digitalen Medien zu informieren. Das bedeutet auch, Online-Quellen kritisch bewerten zu können. Nicht zuletzt gehört ein souveräner Umgang mit den eigenen Daten zur digitalen Grundkompetenz.

### **Digitalisierung**

beschreibt die Auswirkungen von Technologien auf das alltägliche gesellschaftliche Leben und insbesondere die Veränderung in der Industrie und Arbeitswelt. Diese kann mittels digitaler Technik und Tools räumliche und zeitliche Distanzen immer leichter überwinden und Produktionsprozesse optimieren.

### **Dualer Studiengang**

wird an einer Hochschule ausschließlich in Kooperation mit Unternehmen oder Behörden angeboten, so dass diese Studiengänge ausschließlich dual Studierenden vorbehalten sind.

### **Duales Studium**

Studienformat, in dem akademischer und praktischer Lernort gleichberechtigte Teile darstellen und dessen charakteristischer Kern in einer systematischen inhaltlichen, vertraglichen und organisatorischen Verzahnung dieser Lernorte besteht.

### **Duale Studienvarianten/ duales Verbundmodell**

verknüpfen ein Bachelor- bzw. Master-Vollzeitstudium mit längeren Praxisphasen in einem Unternehmen oder einer Behörde, so dass in diesen Modellen alle Studierende eines Jahrgangs – ob dual oder nicht – die gleichen Veranstaltungen besuchen.

### **Durchlässigkeit**

In der Bildungs- und Wissensgesellschaft ist eine erhöhte Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen, insbesondere zwischen beruflicher und akademischer Bildung, gefordert. Für die Hochschulen bedeutet dies vor allem auf beruflich Qualifizierte mit und ohne schulisch erworbene Hochschulzugangsberechtigung einzugehen und Möglichkeiten der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf den Studienverlauf wahrzunehmen.

### **Flexibilisierung**

Studierende kommen heute mit unterschiedlichen Hintergründen, Lernbiografien und in unterschiedlichen Lebenssituationen an die Hochschulen. Diese sind gefordert, Studienangebote zu entwickeln, die den Erfordernissen der Studierenden besser entsprechen und so zu höherer Zufriedenheit der Studierenden und höherem Studien-erfolg führen.

### **Fördermittelkatalog**

Instrument für Berater:innen mit einer Übersicht staatlicher und anderer Finanzierungsmöglichkeiten sowie den bundesweiten Regularien zum Bildungsurlaub für eine wissenschaftliche Weiterbildung.

### **Kompetenzfeststellungsverfahren (KomWeiter)**

Verfahren zur systematischen Ermittlung von innerbetrieblichen Weiterbildungsbedarfen an der Hochschule Merseburg.

### **Lebenslanges Lernen**

bezeichnet einen offenen beruflichen, informellen und wissenschaftlichen Wissens- und Fähigkeitserwerb, der ersten Bildungsphase und Berufsausbildung beginnt. In einer Wissensgesellschaft, die von dynamischen Prozessen wie dem Strukturwandel oder der Digitalisierung gekennzeichnet ist, wird ein erweitertes Lernen zunehmend notwendiger. Hauptträger dieses Prozesses sind berufliche und wissenschaftliche Weiterbildungsangebote.

### **Leistungspunkte, Credits oder ECTS-Credits**

ECTS ist die Abkürzung für European Credit Transfer and Accumulation System – das europäische Erfassungssystem für zu erbringende und erbrachte Leistungen von Studierenden. Das ECTS soll sicherstellen, dass die Leistungen von Studierenden an Hochschulen des europäischen Hochschulraumes vergleichbar und bei einem Wechsel von einer Hochschule zur anderen anrechenbar sind. Credits drücken den zeitlichen Umfang des Lernens auf Basis definierter Lernergebnisse in Stunden aus. Ein ECTS Punkt entspricht einem Arbeitsaufwand zwischen 25 und 30 Stunden.

**Lernortkooperation**

bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Lernorten im Rahmen von hochschulischen (Weiter)Bildungsangeboten.

**Modul**

Module bezeichnen Bündel von Lehrveranstaltungen und Lernzeiten, die inhaltlich und/oder methodisch zusammengehören und zeitlich begrenzt sind. Sie können verschiedene Lehr- und Lernformen umfassen (z. B. Vorlesungen, Übungen, Praktika, e-learning etc.) und werden i.d.R. nur mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Die Vergabe von Credits setzt dabei nicht zwingend eine benotete Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss eines Moduls voraus.

**Modularisierung**

ist ein übergreifendes Organisationsprinzip der Bündelung von Lehrveranstaltungen und -inhalten in Module, das unabhängig von Studiengangstrukturen und Studienkulturen angewandt werden kann.

**Praxisintegrierendes Studium**

verknüpft längere Praxisphasen in einem Unternehmen oder einer Behörde mit einem Hochschulstudium.

**Transparenzraster der DGWF**

Grundschema (Übersichtsraster), in dem die Bezeichnungen der Abschlüsse den bindenden Rahmenbedingungen zugeordnet werden, um eine bessere Übersicht und Verständlichkeit zu erzielen. Dieses liefert Interessent:innen für ihr jeweils individuelles Bildungsziel zentrale

Charakteristika. Als Basis dient eine Systematisierung nach Abschlüssen, der Zahl der erreichbaren Credit Points sowie dem Abschlussformat.

**Wissenschaftliche Weiterbildung**

ist die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase und in der Regel nach Aufnahme einer Erwerbs- oder Familientätigkeit, wobei das wahrgenommene Weiterbildungsangebot dem fachlichen und didaktischen Niveau der Hochschule entspricht.

**Wissensgesellschaft**

oder auch Informationsgesellschaft bezeichnet die wachsende Bedeutung von insbesondere technologischem und organisatorischem Wissen in fast allen Lebensbereichen der modernen Gesellschaft. Die Europäische Kommission verwendete das Konzept im Rahmen ihrer Strategie, die EU zu einem wettbewerbsfähigen und wissensbasierten Wirtschaftsraum zu machen. In diesem Rahmen soll speziell die Berufs- und Hochschulbildung gefördert werden.

**Workload = Arbeitsaufwand**

ist der in Zeitstunden ausgedrückte erwartete studentische Arbeitsaufwand, der, im Unterschied zum System der Semesterwochenstunden, das gesamte Studienpensum berücksichtigt.

**Zertifikatskurse**

sind ein Format wissenschaftlicher Weiterbildung, für die kein akademischer Grad, sondern ein Hochschulzertifikat verliehen wird. In der Regel

bestehen Zertifikatsprogramme aus Modulen sowohl aus berufsbegleitenden als auch aus grundständigen Studiengängen.

Ein Zertifikatskurs kann u. a. mit dem Certificate of Basic Studies (CBS), dem Diploma of Basic Studies (DBS), dem Certificate of Advanced Studies (CAS) oder auch dem Diploma of Advanced Studies (DAS) abgeschlossen werden. CBS, DBS, CAS und DAS sind relativ neue Abschlüsse, die in der Schweiz entwickelt wurden. Eine Systematik in die wissenschaftliche Weiterbildung zu bringen, das ist das Ziel der neuen Formate. Bei den o. g. Zertifikatskursen handelt es sich um längerfristig angelegte Weiterbildungsmöglichkeiten, die insbesondere auch Berufstätigen die Möglichkeit eröffnen, ihr einmal erworbenes Wissen auf den neuesten wissenschaftlichen Stand zu bringen oder sich mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaften vertraut zu machen. Diese Kurse werden mit Leistungspunkten nach dem European Credit Transfer System (ECTS) bewertet und sind damit europaweit anerkannt.

# Zum Weiterlesen

## Veröffentlichungen aus den Hochschulen zum Verbundprojekt

- ➔ Gröbel, Grit; Kaftan, Katrin:  
»Nutzung digitaler Technologien für Auswahl und Konfiguration wissenschaftlicher Weiterbildung«, in: Bravo Granström, Monica; Koppel, Ilka; Stratmann, Jörg (Hgg.): »Digitale Transformation in der wissenschaftlichen Weiterbildung.« Verlag wbv. (2022).
- ➔ Thiem, Tobias; Moneke, Sophie:  
»Learning Agreement: Instrument zur Qualitätssicherung im dualen Studium«, in: Mitte, Kristin (Hg.): »Tagungsband 21. Nachwuchswissenschaftler\*innenkonferenz.« Jena: Ernst-Abbe-Hochschule Jena, 2021, S. 219–224.
- ➔ Gröbel, Grit; Kröner, Andreas; et al.: »Modulares Studieren – Herausforderungen, Akzeptanz, Potenziale und Lösungsansätze«, in: »Koopervativ, vernetzt – agil? Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Tagungsband der DGWF zur 21. Jahrestagung.« [https://dgwf.net/files/web/ueber\\_uns/jahrestagungen/2021/Tagungsband\\_final\\_cover1.pdf](https://dgwf.net/files/web/ueber_uns/jahrestagungen/2021/Tagungsband_final_cover1.pdf) (letzter Zugriff: 29. 04. 2022).
- ➔ »Vorbereitungskatalog: Übersicht an unterstützenden Vorbereitungsangeboten für die Feststellungsprüfung an den Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg«, Herausgeber: Hochschule Harz, in Kooperation mit den Hochschulen Anhalt und Merseburg. Hochschule Harz (Wernigerode) 2020.
- ➔ Kaftan, Hans-Jürgen: »WIBKO – Digitale Modulkombination für individuelle Weiterbildung«, in: Verbund »Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre – Kompetenz- und Wissensmanagement für Hochschulbildung im demografischen Wandel« (HET LSA): »Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkt: Heterogenität und Digitalisierung.« MUNDSCHEK Druck & Medien, 2020, S. 66–69.
- ➔ Verbund »Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre – Kompetenz- und Wissensmanagement für Hochschulbildung im demografischen Wandel« (HET LSA): »Damit das Studium für alle passt. Konzepte und Beispiele guter Praxis aus Studium und Lehre in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkt: Heterogenität und Digitalisierung.« MUNDSCHEK Druck & Medien, 2020.
- ➔ »Live-Chat zum Thema Weiterbildung«, in: Harzer Volksstimme, 22. 07. 2020.
- ➔ »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«, in: Mansfeld-Echo, 28. 09. 2020, S. 12.
- ➔ Hain, Franziska; Weiß, Juliette:  
»Die Elternzeit für den MBA genutzt«, in: Augenblick-Magazin (2020), S. 47.
- ➔ »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«, in: DER MARKT IN MITTELDEUTSCHLAND, Sonderveröffentlichung der IHK Magdeburg zum Thema »Studium, Aus- und Weiterbildung«, 2020.
- ➔ »Genau das studieren, was im Beruf wirklich gebraucht wird«, einblick – das Hochschulmagazin der Hochschule Anhalt (2020), S. 67.
- ➔ »ESF-Verbundprojekt entwickelt berufsbegleitende Fortbildungsangebote« <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/informationen-fuer-interessierte/erfolgsprojekte/erfolgsprojekte-esf/wissenschaftliche-weiterbildung/> (letzter Zugriff 28. 04. 22).
- ➔ Gröbel, Grit: »Wissenschaftliche Weiterbildung im Verbund«, einblick – das Hochschulmagazin der Hochschule Anhalt (2019), S. 14–15.
- ➔ »We want you! Nachwuchsförderung, Fachkräftegewinnung, Weiterbildung«, HoMe Magazin Hochschule Merseburg Nr. 22/2019 [https://www.hs-merseburg.de/fileadmin/Hochschule\\_Merse-](https://www.hs-merseburg.de/fileadmin/Hochschule_Merse-)



burg/Hochschule/Information/  
Medien\_und\_Publikationen/  
HoMe-Magazin/191106\_HoMe\_  
Magazin\_22\_BILDSCHIRM.pdf  
(letzter Zugriff 28.04.22).

- ➔ Commichau, Sandra: »Marktplatz für wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt«, HoMe Magazin Hochschule Merseburg Nr. 11/2019.
- ➔ »WIBKO – Der Konfigurator für wissenschaftliche Weiterbildung«, in: aspekt – Wirtschaftsmagazin aus und über Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 35.
- ➔ Rempe, Uwe: »WIBKO macht die Weiterbildung einfach«, in: werk-stadt – Das Magazin für die Wirtschaftsregion Anhalt-Bitterfeld-Dessau-Rosslau-Wittenberg. Ausgabe 16/2018, S. 39.
- ➔ »WIBKO - Vorstellung des Projektes Wissenschaftliche Weiterbildung« <https://medien.hs-merseburg.de/category/video/WIBKO-Vorstellung-des-Projektes-Wissenschaftliche-Weiterbildung-fuer-KMUs-in-Sachsen-Anhalt-2015-2019/917f82fdb53ff393eba7e8fe6ea5570/4> (letzter Zugriff 28.04.22).
- ➔ »WIBKO - Warum ist WIBKO so wichtig für die wissenschaftliche Weiterbildung?« <https://medien.hs-merseburg.de/video/WIBKO-Warum-ist-WIBKO-so-wichtig-fu-er-die-wissenschaftliche-Weiterbildung/b81b91ae0b5601bace04a486ed931b25> (letzter Zugriff 28.04.22).
- ➔ »Weiterbildungsangebote hochschulübergreifend zusammenstellen und individuell kombinieren«, in: HoMe Magazin, Nr.19/2018 [https://www.hs-merseburg.de/fileadmin/Hochschule\\_Merseburg/Hochschule/Information/Medien\\_und\\_Publikationen/HoMe-Magazin/HoMe\\_Magazin\\_19.pdf](https://www.hs-merseburg.de/fileadmin/Hochschule_Merseburg/Hochschule/Information/Medien_und_Publikationen/HoMe-Magazin/HoMe_Magazin_19.pdf) (letzter Zugriff 28.04.22).
- ➔ Koch-Rogge, Manuela: »Integration von Studienabbrecher/-innen in die duale Ausbildung: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung der Mitglieder des AVW e.V. in Sachsen-Anhalt«, Hochschule Harz (Wernigerode), 2018.
- ➔ Hochschule Merseburg; Hochschule Anhalt; Hochschule Harz: »WIBKO – Der Konfigurator für wissenschaftliche Weiterbildung«, in: Deutsches Handbuch der Weiterbildung. Lampertheim 2018, S. 60–61.
- ➔ Hochschule Merseburg: »Betriebswirtschaft berufsbegleitend ohne Gebühren studieren«, in: Deutsches Handbuch der Weiterbildung. Lampertheim 2018, S. 62.
- ➔ Christmann-Budian, Stephanie; et al.: »Connected or Unconnected? – Synergiepotenziale und Herausforderungen von IT-Governance in Hochschulen«, in: Working Paper of the Institute for Innovation and Technology Nr. 45, (2018).
- ➔ Landesinitiative Fachkraft im Fokus Sachsen-Anhalt: »WIBKO – der neue OnlineBildungskonfigurator ist gestartet« <https://www.fachkraft-im-fokus.de/news/detail/news/wibko-der-neue-onlinebildungskonfigurator-ist-gestartet/> (letzter Zugriff 28.04.2022).
- ➔ Kämpfer, Gerhard: »WIBKO ist online! Berufsbegleitende Weiterbildungsangebote jetzt individuell kombinieren.«, in: VDI IngPost – das halleche Ingenieurmagazin, <https://www.ingpost.de/archiv-hs-wissenschaft/archiv-wissenschaft-und-forschung-2017/777-wibko-ist-online.html> (letzter Zugriff 28.04.22).
- ➔ Briest, Robert: »Passende Weiterbildung leichter finden«, in: Mitteldeutsche Zeitung, 23.11.2017, S.9.
- ➔ Koch-Rogge, Manuela: »Untersuchung zur Deckungsgleichheit von Studiengängen der Hochschule Harz und Ausbildungsberufen«, Hochschule Harz (Wernigerode), 2016.

# Bildnachweise

für alle, die einen Blick drauf werfen wollen

Seite	Bild	Quelle
Zeitstrahl	Netzwerktagung	Hochschule Harz
Zeitstrahl	Zertifikat Führung und Kommunikation	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
Zeitstrahl	Freischaltung WIBKO®	Hochschule Merseburg – Vincent Grätsch
Zeitstrahl	Online-Tagung	Hochschule Anhalt – Robert Gräfe
Zeitstrahl	Screenshot –DGWF-Workshop	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Freepik
Zeitstrahl	Wissen 360Grad	Hochschule Harz – Sanja Schlicht
3	Portrait – Ministerin Petra Grimm-Benne	Screenshot Online-Tagung »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«
4	Studiengruppe	Hochschule Merseburg – Anne Schwerin
6	Portrait – Andreas Kröner	Hochschule Merseburg – Thomas Tiltmann
7	Portrait – Kerstin Tänzler	Screenshot Online-Tagung »Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«
7	Portrait – Dr. Kristin Körner	Hochschule Merseburg – Vincent Grätsch
8–9	Die Initiator:innen im Gespräch	Hochschule Merseburg
8	Portrait – Prof. Dr. Heike Mrech	Hochschule Merseburg – Andreas Kröner
8	Portrait – Prof. Dr. Folker Roland	Hochschule Harz
8	Portrait – Dr. Katrin Kaftan	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
9	Portrait – Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan	Hochschule Anhalt – Andreas Bindseil
12	Portrait – Prof. Dr. Schubert	Hochschule Merseburg – Anett Nowotny
15	Studierende	AdobeStock – wavebreak3
17	WIBKO® Präsentation Prof. Kaftan u. Jochen Konrad	Hochschule Merseburg – Vincent Grätsch
18	Abbildung – Inhalte WIBKO®	Hochschule Anhalt – Tobias Ehleben/Freepik/Flaticon
19	WIBKO® öffentliche Freischaltung	Hochschule Merseburg – Vincent Grätsch
20	Statistik – Angebote in WIBKO®	Hochschule Anhalt – Julia Mendrok
21	Abbildung – Eyetracking der ersten fünf Sekunden	Hochschule Anhalt/Freepik
22–23	Abbildung – Funktionsumfang von WIBKO®	Hochschule Anhalt – Tobias Ehleben/Freepik/Flaticon
25	Abbildung – Kombination von Einzelmodulen	Hochschule Harz – Katharina Frank
26	Abbildung – Beratungsbedarfe Unternehmen	Hochschule Merseburg – Nicole Brühl
27	Flyer zur wissenschaftlichen Weiterbildung	Hochschule Merseburg – Nicole Brühl/Freepik – Decosign

Seite	Bild	Quelle
28	Glühbirne	Pexels – Andrea Ch
28	Stifte	Pexels
28	Block/Stift	Pexels – JESHOOOTS
28	Abbildung – Beratungsbedarf Beschäftigte	Hochschule Merseburg – Nicole Brühl
29	IPhone/Notizbuch	Pexels – Ylanite Koppen
32	Portrait – Carsten Hummel	Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
33	SIKOSA	Freepik – DCStudio
34	Portrait – Yvonne Paarmann	Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
36	Portrait – Elena Herzel	Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft
38–39	Elena Herzel, Uwe Schulze, Prof. Thomas Leich im Gespräch	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
43	Abbildung – Übersicht Weiterbildungsabschlüsse	Hochschule Anhalt – Tobias Ehleben/Freepik – Sergnewa
44	Abbildung – Zitate Hochschulgesetze	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Tobias Ehleben
45	Abbildung – Teilnehmende DGWF-Workshop	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Tobias Ehleben
46	Abbildung – DGWF-Workshop/Laptop	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Freepik – Nawaitu
47	Abbildung – Umfrageergebnisse	Hochschule Anhalt – Julia Mendrok
47	Abbildung – W wie Weiterbildung	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Tobias Ehleben
48	Ingenieur zeichnet	Freepik – Pressfoto
49	Beratungsgespräch	Freepik – kitzcorner
50	Portrait – Patrizia Frosch	privat
51	Seminar an der Hochschule Anhalt, Manuel Clauß	Hochschule Anhalt – Dokuteam
54	Abbildung – Handlungsfelder und Arbeitsprodukte Durchlässigkeit	Hochschule Harz/eigene Darstellung
56	Abbildung – Taxonomiestufen nach Bloom	Hochschule Harz/eigene Darstellung
57	Vorbereitungskatalog	Freepik – Rushaligabani
58	Portrait – Patrick Ramme	Hochschule Harz
59	Campus Wernigerode	Hochschule Harz
64	Abbildung – Ausgestaltung des LAWS	Hochschule Harz/eigene Darstellung
66	Portrait – Amelie Kornek	Hochschule Harz – Johanna Göpfert

Seite	Bild	Quelle
66	Portrait – Erik Bietz	Hochschule Harz – Johanna Göpfert
67	Portrait – Friedemann Spitzner	Hochschule Harz – Johanna Göpfert
67	Portrait – Tobias Thiem	Hochschule Harz – Johanna Göpfert
67	Portrait – Sophie Moneke	Hochschule Harz – Johanna Göpfert
70	Firmenkontaktmesse	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
71	Deutscher Weiterbildungstag 2016 in Köthen	Hochschule Anhalt – Anett Nowotny
71	Wissen 360 Grad	Hochschule Harz – Sanja Schlicht
72	Veranstaltung »per ANHALTer« an der HSA (links)	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
72	Veranstaltung »per ANHALTer« an der HSA (rechts)	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth
73	Dr. Jürgen Kästner, Dr. Hans-Joachim Krokoszinki im Gespräch	Hochschule Anhalt – Sascha Perten
75	Abbildung – Marktplatz	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth
77	Online-Tagung – Interviewsituation	Farbfilm
78–79	Online-Tagung – Regieraum	Farbfilm
80–81	Hallcube	Hochschule Merseburg – Christian Schimpf
81	Buswerbung/Werbemittel auf Tisch	Hochschule Harz
81	Abbildung – Desktop-Computer mit Webseite	Hochschule Anhalt – Stefanie Barth/Freepik
82	Abbildung – YouTube	Hochschule Harz
	Abbildung – Smartphone mit Twitter	Hochschule Anhalt/Freepik – Syifa5610
83	Beratungsgespräch an der Hochschule Anhalt	Hochschule Anhalt – Dokuteam
84	Prof. Dr. Georg Westermann im Gespräch mit einer Weiterbildungsinteressierten	Hochschule Harz
85	Mobiles Coffee-Bike für aufgeweckte Gespräche	Hochschule Harz
85	Informationsaustausch zur wissenschaftlichen Weiterbildung	Hochschule Harz
85	Beratung zum dualen Studium	Hochschule Harz
88	Portrait – Andreas Kröner	Hochschule Merseburg – Christian Auspurg
90	Portrait – Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan	Hochschule Anhalt – Andreas Bindseil
91	E-Learning Grafik mit Tablet	Freepik – Biancoblu

**Titel**

»Hochschulen als Weiterbildungsanbieter«

**Herausgeber**

*Verbund der Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg im Projekt*  
»Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt«

**Auflage und Erscheinen**

1. Auflage erschienen im Mai 2022

**Druck**

Grafische Werkstatt der Hochschule Anhalt unter  
der Leitung von Manfred Schwarz

**Zertifikate**

Für das ausgewählte Papier liegen folgende Zertifikate vor:  
ECF, FSC, PEFC, Green Range

**ISBN**

Print 978-3-96057-138-4  
Online 978-3-96057-139-1

**Kontaktdaten**

[www.wissenschaftliche-weiterbildung.de](http://www.wissenschaftliche-weiterbildung.de)  
[marktplatz@wissenschaftliche-weiterbildung.de](mailto:marktplatz@wissenschaftliche-weiterbildung.de)

**Gesamtverantwortung:**

*Hochschule Anhalt*  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Kaftan (Hochschule Anhalt)

**Konzeption und Redaktion**

*Hochschule Anhalt*  
Dr. Katrin Kaftan, Stefanie Barth, Grit Gröbel, Julia Mendrok

*Hochschule Harz*  
Sanja Schlicht, Juliette Weiß

*Hochschule Merseburg*  
Andreas Kröner, Anja Bergner, Sandra Commichau, Dr. Gregor Ritschel

**Gestaltung:**

*Hochschule Anhalt*  
Julia Mendrok, Tobias Ehleben

*Hochschule Harz*  
Katharina Frank

**Förderung**

Das Projekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU  
in Sachsen-Anhalt“ wird im Rahmen des Operationellen  
Programms aus Mitteln des Europäischen Sozial-  
fonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer  
Sozialfonds



Hochschule Anhalt  
Hochschule Harz  
Hochschule Merseburg

ISBN 978-3-96057-138-4



9 783960 571384 >